

Das schweizerische Bankwesen im Jahre 1918.

Bearbeitet im Statistischen Bureau der Schweizerischen Nationalbank.

(Berichterstatter: Hermann Schneebeil.)

Inhaltsübersicht.

I. *Einleitung und Gruppierung des Materials* S. 325. — II. *Die Passivkapitalien*: 1. Gesamtbetrag und Gliederung der Passiva S. 326; 2. Die eigenen (Garantie-) Mittel S. 326; 3. Gesamtbetrag und Gliederung der fremden Gelder S. 328; 4. Die sonstigen Verbindlichkeiten. Tratten und Akzepte S. 333; 5. Das Verhältnis der eigenen Mittel zu den fremden Geldern S. 334. — III. *Die Aktivkapitalien*: 1. Gesamtbetrag und Gliederung der Aktiva S. 334; 2. Die leicht greifbaren Mittel S. 335; 3. Die übrigen Aktiva S. 337. — IV. *Das Verhältnis der leicht greifbaren Mittel zu den fremden Geldern und den Verbindlichkeiten überhaupt. Liquidität* S. 342. — V. *Die Rentabilität* S. 344. — *Anhang*: 1. Statistische Tabellen S. 351. 2. Veränderungen im Bestande der in der schweizerischen Bankstatistik im Jahre 1918 behandelten Institute S. 397.

I. Einleitung und Gruppierung des Materials.

(Tabellen 1 bis 3.)

Entsprechend dem in unsrer Bankstatistik von 1916 erstmals zum Durchbruch gekommenen Prinzip haben wir auch die Bankstatistik für das Jahr 1918 fortgesetzt. Sie schliesst sich an die in der „Zeitschrift für schweizerische Statistik und Volkswirtschaft“, Jahrgang 1918, S. 452, veröffentlichte Untersuchung über das Jahr 1917 an.

Was die Darlehenskasse der schweizerischen Eidgenossenschaft anbetrifft, sind wir vom bisherigen Modus, die Eintragungen in unsre Tabellen auf Grund eigens von der Kasse für unsre Zwecke am Schlusse eines Kalenderjahres ausgezogener Zahlen vorzunehmen, abgekommen. Für die bisherige Praxis war seinerzeit der Wunsch ausschlaggebend, in den Passiva den Notenumlauf der Nationalbank und der Darlehenskasse übereinstimmend am 31. Dezember eines Jahres anzugeben. Um gezwungenen Verbuchungen, die sich als Folge der Abführung eines Teils des Rechnungsüberschusses der Darlehenskasse an den Bund und als Folge der Bildung des Reservefonds von 2 Millionen Franken ergeben würden, aus dem Wege zu gehen, verwenden wir nun den gedruckten regulären, jeweiligen mit dem 30. Juni eines Jahres abschliessenden Geschäftsbericht der Darlehenskasse. Zur Herstellung der Vergleichung mit den Vorjahren haben wir die ganze bisherige Entwicklung neu bearbeitet. Wir befinden uns damit in Übereinstimmung mit unserm hinsichtlich der übrigen Banken bis jetzt befolgten Grundsatz, in unsrer Statistik nur gedruckte Geschäftsberichte zu verarbeiten. Das Unzukömmliche der Heranziehung des fiduziären Umlaufs von ungleichen Zeitpunkten (Nationalbank am 31. Dezember, Darlehenskasse am 30. Juni) für den Aufbau unsrer Passivzusammenstellung ist dadurch behoben, dass wir in Tabelle 16 eine Darstellung des gesamten Notenumlaufs des Landes am 31. Dezember bringen.

In der Zahl und Gruppenzusammensetzung der für unsre Untersuchung in Betracht fallenden Kreditinstitute sind nur unbedeutende Veränderungen eingetreten. Die Gruppe Lokal- und Mittelbanken hat durch die Umwandlung einer Privatfirma in eine Aktiengesellschaft (Bank in St. Gallen) einen Zuwachs von einem Institut erfahren. Durch die Fusion eines Unternehmens (Vorsichtskasse in Biel) mit einer Grossbank (Schweizerische Volksbank) wird dieser Zuwachs aber wieder ausgeglichen. Infolge Fusion (Leihkasse Richterswil mit A.-G. Leu & Co.) ist ferner die Zahl der Spar- und Leihkassen um eine Einheit vermindert worden. Die übrigen Gruppen blieben unverändert. Namhafte Verschiebungen werden in der Bankstatistik von 1919 zu melden sein.

Am 11. November 1918 wurden die Feindseligkeiten zwischen den Alliierten und den Zentralmächten eingestellt. Es hätte nahe gelegen und sicher auch von Interesse sein müssen, jetzt nach Kriegsschluss über die schweizerischen Bankjahre 1914/18 einen textlichen Gesamtüberblick einzuschalten. Man hätte nicht allein retrospektiv die vielfältigen Kriegseinflüsse auf die Geschäftsgebarung unsrer Banken zusammenfassen, sondern auch darlegen können, von welchen zahlenmässigen Umwandlungen jene Kriegseinflüsse begleitet gewesen sind. Aber, so müssen wir uns fragen, stehen wir wirklich schon am Ende der ereignisreichen Zeit? Sind wir tatsächlich schon über dem Berg? Müssen wir nicht vielmehr beobachten, wie alles noch im Fluss ist und die mit der Beendigung des Waffenstreites erhoffte wirtschaftliche Umstellung auf die alten Friedensgewohnheiten bis jetzt ausgeblieben ist? Haben wir nicht eher festzustellen, dass die Gefahrmomente für unsre Banken fast noch grössere geworden sind? Bürdete ihnen schon der Krieg enorme Verantwortlichkeiten auf, so noch mehr die jetzige Übergangszeit. Speziell im Kontokorrentverkehr sind die Anforderungen an die Banken überall noch im Steigen begriffen.

Heute stehen wir vor der Tatsache einer unheimlichen Ausgabenhäufung allerorten. Die riesige Staaten-

verschuldung hat die gesamte internationale Wirtschafts- und Finanzverfassung gründlich umgestülpt. Nicht nur wird es geraume Zeit gehen, bis auch nur einigermaßen normale Geschäftsverhältnisse vorhanden sein werden, es bedarf im besondern überall eines wohl-durchdachten Vorgehens, um diese bessern Strukturen auch wirklich zu schaffen. Leicht wird das nicht sein. Dafür sorgen die allgemein aufgekommene politische Verwirrung, dann der nach menschlichem Ermessen noch lange hinhaltende ernste Kampf zwischen kapitalistischer und extremsozialistischer Wirtschaftsordnung und endlich die Valutafrage, die so komplexer Natur ist, dass eine Lösung weder rasch noch leicht gefunden werden kann.

Noch befinden wir uns mitten in den wirtschaftlichen Umwälzungen, die der Krieg hervorgerufen hat, und vermögen eine Änderung nicht abzusehen. Wir werden bei Anlass einer spätern Publikation über das schweizerische Bankwesen die Frage wieder aufnehmen, ob ein Rückblick auf die Kriegsjahre angezeigt erscheint.

II. Die Passivkapitalien.

(Tabellen 4 bis 33.)

1. Gesamtbetrag (Bilanzsumme) und Gliederung der Passiva (Tabellen 4 bis 6). Die Bilanzsumme 1918 hat sich bei der Gesamtheit der freien Banken (exkl. Nationalbank und Darlehenskasse) im Vergleich zu den vorangegangenen Jahren wie folgt gehoben:

1913	1914	1915	1916	1917	1918
(Bilanz in Millionen Franken)					
10,295	10,327	10,814	11,567	12,511	13,534
Zunahme gegen das Vorjahr:					
363	32	487	753	944	1,023

Über eine Milliarde hat somit im Berichtsjahre die Bilanzsumme zugenommen, womit der Rekordzuwachs des vorangegangenen Jahres noch um rund 80 Millionen übertroffen wird. Hierbei sind wie gewohnt die Kauttionen nicht inbegriffen. Diese Zunahme dürfte in der Hauptsache der Geldentwertung zuzuschreiben sein, deren Ursachen wissenschaftlich allerdings noch nicht genügend abgeklärt sind. Die Steigerung legt ein erneutes Zeugnis von der finanziellen Aktionskraft und der Fortentwicklung der schweizerischen Banken ab. Man hat sich im Kriege dermassen an grosse Zahlenverhältnisse gewöhnt, dass man schon bis zur Friedenszeit zurückgehen muss, um zu erkennen, mit welch' ausserordentlichen Zahlenverschiebungen man es hier eigentlich zu tun hat. Ende 1913 hatten die schweizerischen Banken eine Bilanzsumme von 10,295 Millionen. Es stellt also die Zunahme 1918 genau ein Zehntel jener Bilanzsumme dar. Von

Ende 1913 bis Ende 1918 ergibt sich eine Bilanzvermehrung von über drei Milliarden Franken. Lässt sich diese Steigerung auch lange nicht mit der analogen im Auslande, z. B. bei den deutschen und österreichischen Banken, vergleichen, weder absolut noch relativ, so präsentiert sie sich, unter den engern schweizerischen Verhältnissen gewürdigt, doch als eine gigantische. Sie beträgt nahezu ein Drittel der Bilanzsumme von Ende 1913.

Von der Vermehrung der Bilanzsumme entfällt auf die Gruppe der Grossbanken ein Betrag von nahezu 460 Millionen (Vorjahr 497 Millionen), auf diejenige der Kantonalbanken knapp 200 (245) Millionen. Die Entwicklung im Berichtsjahre ist demnach, was diese zwei Bankgruppen betrifft, hinter derjenigen von 1917 zurückgeblieben. Wie im Vorjahre, haben die Grossbanken in höherer Masse als die Staatsinstitute von der Konjunktur profitiert. Es kommt dies äusserlich dadurch zum Ausdruck, dass die Bilanzsumme der Kantonalbanken, welche vor dem Kriege und dann noch bis Ende 1916 diejenige der Grossbanken um einige Hundert Millionen überstieg, nun gegenüber der letztern erheblich zurückbleibt: Ende 1917 um 53, Ende 1918 um 315 Millionen. Diese Tatsache findet ihren deutlichen Niederschlag in der Entwicklung des Kontokorrentgeschäftes: Ende 1918 übersteigen die Kreditorengelder der Grossbanken diejenigen der Kantonalbanken um ziemlich genau das Dreifache, 1914 war das Verhältnis noch 2:1.

Recht erfreulich schliessen die Lokal- und Mittelbanken, die Spar- und Leihkassen und auch die Sparkassen ab. Es sind in der Tat dies die drei Gruppen von Instituten, die im wesentlichen das weitere starke Ansteigen der Gesamtbilanzsumme mitveranlasst haben. Die Entwicklung der Hypothekenbanken bewegt sich infolge des mangelnden Geldzuflusses in auffallend engem Rahmen; die Bilanzsumme weist nur ein Plus von etwa 36 Millionen auf. Am empfindlichsten haben die Kriegsverhältnisse auf die Entwicklung der Trust- und Überseebanken eingewirkt.

Ein Überblick über die Gesamttendenz lässt erkennen, dass diejenigen Institute, die gänzlich frei von staatlichen Fesseln und Reglementen sind, vornehmlich jene mit Handelsbankcharakter, sich am besten den durch den Krieg bedingten neuen Zeitverhältnissen angepasst haben. Was die vorzugsweise auf dem Lande arbeitenden Anstalten angeht, so verdanken sie ihr Gedeihen dem durch die hohen Preise hervorgerufenen Aufblühen der Landwirtschaft.

2. Die eigenen (Garantie-) Mittel (Tabellen 4, 5 und 7 bis 13). Die in der letztjährigen Bankstatistik gemachte Voraussage, dass die Kampagne von Kapital-

erhöhungen 1917 ihren Höhepunkt noch nicht erreicht hätte, erwies sich als richtig. Das *Nominalkapital* ist bei der Gesamtheit der freien Banken um nicht weniger als 116 Millionen gestiegen gegenüber 32 Millionen 1917. Die effektive Zunahme beträgt 117 Millionen, die Abnahme, die in der Hauptsache durch zwei Fusionen hervorgerufen wurde, 1.36 Millionen (Vorsichtskasse Biel — Schweizerische Volksbank, 1 Million; Leihkasse Richterswil — A.-G. Leu & Co., 0.32 Millionen). Wenn man nach den Gründen der Kapitalerhöhungen forscht, so sind vorab die in den zwei vorhergehenden Bankstatistiken angetönten Ursachen zu nennen. Diese mit neuen zusammenfassend, gelangen wir ungefähr zur folgenden Motivierung:

1. die im Jahre 1916 eingetretene Wiederbelebung des Geschäfts erforderte stärkere Mittel;
2. mussten die Banken aus Liquiditätsgründen dafür besorgt sein, ihre eigenen Mittel dem einzigartigen Zustrom fremder Gelder, der in der zweiten Hälfte 1916 seinen Anfang nahm, und ferner dem Zuwachs an Giro- und Kautionsverpflichtungen anzupassen;
3. machte die vermehrte Immobilisation in Auslandsvorschüssen ebenfalls eine gewisse Liquidität zur Notwendigkeit;
4. galt es, sich im Zusammenhang mit der allgemeinen Preissteigerung auf die wiedereinsetzenden legitimen Industrieansprüche und die Übergangswirtschaft rechtzeitig zu rüsten; und endlich
5. musste auch den Umwälzungen in den Betriebsmethoden, sowie in der Zahlungsweise von Handel und Industrie, welche der Krieg mit sich gebracht hatte, Rechnung getragen werden.

Die besonders stattliche Ziffer der Kapitalerhöhungen im Jahre 1918 findet ihre Erklärung auch darin, dass manche Aktienemission, die eigentlich schon 1915, 1916 oder 1917 hätte stattfinden sollen, infolge der unsichern Zeitläufe und der ungünstigen Kapitalmarktverfassung auf später verschoben wurde.

Laufen die Banken das Risiko, dass die fremden Gelder rasch wieder zusammenschrumpfen und sie dann eigenes Kapital in erhöhter Ziffer besitzen würden, dem keine Beschäftigung zugewiesen werden könnte? Wir glauben kaum. Erstens ist, wie wir noch zeigen werden, bei einzelnen Bankengruppen das vorkriegszeitliche Verhältnis zwischen den eigenen Mitteln und den fremden Geldern noch lange nicht hergestellt, zweitens kann mit einem Preisabbau, also mit einer Reduktion der Umsatzsummen der gesamten Wirtschaft, auf lange hinaus nicht gezählt werden, und drittens werden die Investierungstätigkeit und die industrielle Kreditgewährung mit dem Aufhören des jetzigen unruhigen Übergangsstadiums sicher neu aufleben.

Von dem Bruttozuwachs (die Kapitalabnahmen nicht abgerechnet) entfallen 112 Millionen auf eigentliche Kapitalerhöhungen und 5 Millionen auf eine Neugründung resp. Umwandlung einer Privatfirma (Brettauer & Cie. in Bank in St. Gallen) in eine Aktiengesellschaft. Was die einzelnen Bankgruppen anbetrifft, so marschieren die Grossbanken an der Spitze; von den in Frage kommenden Instituten waren mit Ausnahme des Schweizerischen Bankvereins alle an den Kapitalerhöhungen beteiligt. Die Schweizerische Kreditanstalt emittierte für 25 Millionen neue Aktien, die Basler Handelsbank für 20 Millionen, die Schweizerische Bankgesellschaft für 10 Millionen usw. Von den Kantonalbänken haben fünf ihr Kapital heraufgesetzt, ferner eine ganze Reihe von Lokal- und Mittelbanken und Spar- und Leihkassen, also namentlich ländliche Institute. Auch das Kapital einer Hypothekbank, die Hypothekarkasse des Kantons Bern, hat eine Erhöhung von 10 Millionen erfahren. Indessen handelt es sich hier nicht um eine neue Beanspruchung des Marktes. Der Staat übernahm lediglich das 4%-Anleihen der Hypothekarkasse vom Jahre 1911 und stellte es dem Institut als Dotationskapital zur Verfügung.

Keine Kapitalsveränderung in 1918, weder beim nominellen noch beim einbezahlten Kapital, weisen die Trustbanken auf. Ihr Erhöhungsbedürfnis war überhaupt während des Krieges sehr gering. Von Ende 1914 bis Ende 1918 beträgt ihr Kapitalzuwachs bloss 16 Millionen. Der Grund hierfür liegt in der starken Entwicklungshemmung, unter der die Trustbanken seit Kriegsausbruch gelitten haben.

Den *Reserven* sind im Berichtsjahr netto 27.⁸⁸ Millionen zugeflossen, eine Zahl, die selbst die Rekordzuweisung 1910 (25.⁵¹ Millionen) übertrifft. Die effektiven Zuweisungen belaufen sich auf 30.⁹⁹ Millionen, denen Entnahmen im Betrage von 3.¹¹ Millionen (wovon 2.¹⁵ Millionen für Abschreibungen) gegenüberstehen. Alimentiert wird der Reservenzuwachs auch diesmal in der Hauptsache (82.⁴² %) durch die Einzahlungen aus dem Jahresertragnis. Diese stellen sich auf nicht weniger als 25.⁵⁴ Millionen (1917 16.²² Millionen). Inwieweit neben dieser Beiseitelegung die Banken aus betriebstechnischen und steuerpolitischen Gründen noch anderweitige, innere Reserven gespiesen oder neu begründet haben mögen, ist uns nicht bekannt. Jedenfalls steht ausser Frage, dass die heutige Weltlage auch den Banken die Verstärkung ihrer Reserven zur Pflicht macht.

Die Reservenzuweisung 1918 aus Agio bei Kapitalerhöhungen war, wie schon in den vorangegangenen Jahren bescheiden; sie betrug bei allen Banken zusammen nur 5.²⁷ Millionen gegen rund 10 Millionen im Durchschnitt der acht Friedensjahre 1906—1913. Die Agiozuweisung macht im Berichtsjahr nur 17.⁰² %

der Reservendotierung aus. Wie sehr die Sache sich immer noch verkümmert darstellt, geht daraus hervor, dass beispielsweise im Durchschnitt der eben genannten Vergleichsjahre 1906—1913 der Agioanteil an der Reservenäufnung sich bei allen Banken zusammen mit 36.53% errechnet. Bemerkenswert ist, was sich übrigens schon aus unsern Ausführungen über die Kapitals erhöhungen ergibt, der Agioausfall durch all die Kriegsjahre bei den Trustbanken. Für die Gruppe selbst ist er insofern von Bedeutung, als in der gleichen Zeit auch die Reservendotierung der Trustbanken aus dem Jahreserträgnis sehr schwach gewesen ist, was mit dazu beigetragen hat, hier das Verhältnis der Reserven zum Nominalkapital etwas zu verschlechtern.

Auf die einzelne Bank entfallen durchschnittlich an eigenen Mitteln (in 1000 Franken):

1913	1914	1915	1916	1917	1918
5,863	5,832	5,877	5,995	6,193	6,669

In diesen Beträgen sind 48 Institute ohne Stammkapital mitberücksichtigt (nämlich 1 Staatsinstitut, 33 Genossenschaften und 14 übrige Institute). Ihre einzigen Garantiemittel, die Reserven, betrugen Ende 1918:

	Zahl der Banken	Staats- institute	Genossen- schaften	Übrige Institute	Zusammen
In 1000 Franken					
Spar- und Leihkassen	7	—	494	402	896
Sparkassen .	41	2,797	12,581	8,814	24,192
Zusammen	48	2,797	13,075	9,216	25,088

3. Die fremden Gelder. Die Gesamtsumme der fremden Gelder bei den freien Banken (Tabellen 4, 14 und 15) hat sich wie folgt entwickelt:

1913	1914	1915	1916	1917	1918
(in Millionen Franken)					
7,684	7,858	8,311	9,043	9,937	10,783
Zunahme gegen das Vorjahr:					
187	174	453	732	894	846

Die Vermehrung der fremden Gelder ist mit 846 Millionen nur unwesentlich hinter derjenigen des Vorjahres zurückgeblieben. Die kurzfristigen Mittel allein sind um 511 Millionen (Vorjahr 563 Millionen) gestiegen, während auf die den Banken langfristig anvertrauten Kapitalien 335 (331) Millionen entfallen.

Über die Entwicklung der prozentualen Verteilung der fremden Gelder seit 1913 gibt Tabelle 15 wertvollen Aufschluss. Seit Beginn des Krieges ist namentlich der Anteil der Kontokorrentkreditoren ohne Unterbruch stark angestiegen, in geringerem Masse

auch derjenige der Check- und Girorechnungen und Korrespondentenkreditoren, im Gegensatz zu den Obligationen, die prozentual ganz erheblich zurückgegangen sind.

Wir haben in den letzten zwei Berichten die Ursachen angeführt, die das Anschwellen der *kurzfristigen Gelder* veranlasst haben mochten. Einige unter ihnen sind dahingefallen, andere bestehen, wenn auch abgeschwächt, weiter. Vor allem kann die Wahrnehmung gemacht werden, dass der Kaufmann in immer stärkerem Masse seine Betriebsmittel im Bankkontokorrent konzentriert. Das letzte Kriegsjahr hat eine fast vollständige Absperrung der Wirtschaftsgebiete der beiden feindlichen Lager herbeigeführt. Neutrale Länder, darunter auch die Schweiz, mussten sich in ihrem Verkehr mit dem Ausland, soweit sich dieser Verkehr ganz oder teilweise auf Waren der im Krieg befindlichen Länder bezog, einer Kontrolle der kriegführenden Mächtegruppen fügen. Auch der über die neutralen Länder hinweggehende Zahlungsverkehr wurde von den kriegführenden Staaten überwacht. Es sollte damit bezweckt werden, Zahlungen an Angehörige feindlicher Länder, ferner die Kapitalflucht oder Handlungen, die geeignet waren, den Changekurs ungünstig zu beeinflussen, zu verhindern. Es ist daher nicht verwunderlich, dass der Kaufmann hinsichtlich seiner Handelsbeziehungen mit dem Ausland in zunehmendem Masse die Dienste der Kreditinstitute in Anspruch nehmen musste. Einesteils dienten ihm die Banken als Referenzen bei den Import- und Exportinstanzen (S. S. S., Treuhandstelle usw.), andern teils benützte er den Umstand, dass sie ganz besonders vom Vertrauen des Auslandes getragen waren, um die durch den Waren- und Zahlungsverkehr bedingten Kreditübertragungen bei ihren Auslandskorrespondenten zu erwirken. Die Banken wurden, kurz gesagt, viel mehr als früher zum eigentlichen Kaufmannskassierer.

Ein zweiter Faktor, der zweifelsohne zur Häufung speziell der Kontokorrentkreditoren beigetragen hat, ist die in den zwei vorhergehenden Berichten erwähnte Ansammlung ausländischer Steuerfluchtkapitalien. Eine Vermehrung mag ferner durch die Verstimmung des Kapitalmarktes hervorgerufen worden sein, welche 1918 bereits sich bemerkbar machte. Das fortwährende Steigen des Zinssatzes und die Auslandverkäufe von Kantons-, Bundes- und Bundesbahnanleihen haben auch die Zeichner auf die sogenannten goldgeränderten Titel, wie Mobilisationsanleihen etc., schwer enttäuscht, sind doch die kaum erworbenen Papiere jeweils ziemlich rasch im Kurse gesunken. Viele Kapitalisten waren deshalb hinsichtlich der Anlage ihrer Gelder von einem gewissen Unsicherheitsgefühl befangen und hielten sich vom Anlagemarkt etwas zurück, investierten aber

ihre Mittel nicht etwa als langfristiges Depositum, sondern als verhältnismässig leicht abhebbares Kontokorrentguthaben.

Während bei den meisten Bankengruppen die Zunahme der fremden Gelder eine mehr oder weniger starke gewesen ist, sind die Hypothekenbanken vom Geldsegen der Kriegszeit, der besonders die Handelsbanken bedacht hat, beinahe unberührt geblieben. Es erhöhten sich nämlich die fremden Gelder von Ende 1913 bis Ende 1918 bei den verschiedenen Bankengruppen wie folgt:

	Bestand Ende		Zunahme	
	1913 (in Mill. Franken)	1918	in Mill. Fr.	in %
Grossbanken . . .	1,580	3,119	1,539	97.41
Lokal- u. Mittel- banken . . .	862	1,200	338	39.21
Kantonalbanken	2,283	3,026	743	32.54
Spar- und Leih- kassen . . .	337	425	88	26.11
Sparkassen . . .	738	898	160	21.68
Trustbanken . . .	514	596	82	15.95
Hypotheken- banken . . .	1,370	1,470	100	7.30

Aus den Geschäftsberichten der Banken geht zahlenmässig nicht hervor, ob und in welchem Umfange in den Generalstreiktagen im November 1918 bei den Banken Gelder zurückgezogen worden sind.

Über den *Notenumlauf* finden sich Angaben in den Tabellen 4, 15 und 16. Alter Übung gemäss verzichten wir hier auf eine Kommentierung der Zahlen. Sowohl die Geschäftsberichte der Schweizerischen Nationalbank und der Darlehenskasse der schweizerischen Eidgenossenschaft geben detaillierte Auskunft; ebenso finden sich Erläuterungen im Schweizerischen Finanzjahrbuch und in den Ausführungen über das Geschäftsjahr des zentralen Noteninstitutes in den „Schweizerischen Blättern für Handel und Industrie“ (vgl. Jahrgang 1919, S. 104, wo das Geschäftsjahr 1918 behandelt ist).

Im Berichtsjahre ist die Nationalbank wegen ihrem im Laufe der Kriegsjahre stark angeschwellenen Notenumlauf in der Presse wiederholt angegriffen worden. Es wurde ihr vorgeworfen, mit der vermehrten Papiergeldzirkulation zur Verteuerung der Warenpreise beigetragen zu haben. Der enge Raum dieses Kommentars verbietet uns, uns in diesen zur Hauptsache rein akademischen Streit zu mischen. Wir verweisen auf die von seiten der Bankleitung anlässlich der ordentlichen Generalversammlung der Aktionäre der Nationalbank im Frühjahr 1918 abgegebenen Erklärungen, dann auch auf die einlässliche Behandlung im XII. Neutralitätsbericht des Bundesrates.

An diesem Orte mag eine knappe Übersicht über die Gestaltung der Notenausgabe der Nationalbank und deren Metalldeckung in den Jahren 1913 bis 1918 (Stand am 31. Dezember) genügen:

1913	1914	1915	1916	1917	1918
------	------	------	------	------	------

Notenumlauf (in Millionen Franken):

314	456	466	537	702	976
-----	-----	-----	-----	-----	-----

Zu- bzw. Abnahme gegen das Vorjahr:

— 25	+ 142	+ 10	+ 71	+ 165	+ 274
------	-------	------	------	-------	-------

Metalldeckung (in Millionen Franken):

191	263	301	397	409	473
-----	-----	-----	-----	-----	-----

Zunahme gegen das Vorjahr:

+ 5	+ 72	+ 38	+ 96	+ 12	+ 64
-----	------	------	------	------	------

Metallisch nicht gedeckter Notenumlauf:

123	193	165	140	293	503
-----	-----	-----	-----	-----	-----

Zu- bzw. Abnahme gegen das Vorjahr:

— 30	+ 70	— 28	— 25	+ 153	+ 210
------	------	------	------	-------	-------

Metalldeckung des Notenumlaufs (in Prozenten):

60.79	57.65	64.72	74.07	58.30	48.49
-------	-------	-------	-------	-------	-------

Zu- bzw. Abnahme gegen das Vorjahr:

+ 5.99	— 3.14	+ 7.07	+ 9.35	— 15.77	— 9.81
--------	--------	--------	--------	---------	--------

Die *Check- und Giroelder* und *Korrespondentenkreditoren* (Tabellen 4 und 17) haben im Laufe des Jahres 1918 eine Erhöhung von 54 Millionen erfahren gegen 190 Millionen 1917, 66 Millionen 1916 und 61 Millionen 1915. Das Fortschreiten im Berichtsjahre hält sich somit im Rahmen der beiden Jahre 1916 und 1915. Andere Gründe als die schon in frühern Kommentaren angeführten, lassen sich für die neuerliche Steigerung nicht aufbringen. Eine ganz allgemeine Ursache findet sich in der starken Geldentwertung und der automatischen Erhöhung aller Summen. Hinzuweisen ist erneut auch auf die ungleich grössere Flüssigkeit der Lokal- und Mittelbanken als vor dem Kriege, zumal derjenigen in ländlichen Kreisen. Diese Institute, darunter auch Kantonalbanken, haben grössere Beträge, für die sie gerade keine passende Verwendung fanden, bei den Grossbanken ins Depot gelegt. Vereinzelte Institute mögen auch unter dem Obligationenrückzug gelitten haben, was sie nötigte, offenen Bankkredit in Anspruch zu nehmen. Es ist schade, dass die Banken mit ihren Aufschlüssen über die Veränderungen wichtiger Bilanzposten in ihren Geschäftsberichten immer so kargen.

Die Bewegung der *Kreditoren* (Tabellen 4 und 18) wird durch folgende Zahlen veranschaulicht:

1913	1914	1915	1916	1917	1918
(Bestand in Millionen Franken)					
1,218	1,286	1,587	1,989	2,363	2,819
Zunahme gegen das Vorjahr:					
20	68	301	402	374	456

Die Grossbanken für sich, die im wesentlichen den Handels- und Zahlungsverkehr mit dem Ausland in Händen haben, erscheinen mit einem Plus von nahezu 300 Millionen (Vorjahr 256 Millionen). Bei den Lokal- und Mittelbanken sind die Kreditoren um 84 Millionen gewachsen, bei den Kantonalbanken um 41 und bei den Spar- und Leihkassen um 17 Millionen.

Den soeben über die Kontokorrentkreditoren gemachten Bemerkungen sei noch einiges hinzugefügt.

Es dürfte wohl richtig sein, wenn man die Kreditorenzunahme 1918 bei den grösseren Banken zu einem schönen Teile den ihnen zugeflossenen Einlagen in fremder Währung zuschreibt. Für diese Konten tragen grösstenteils die Klienten das Risiko. In welchem Umfange durch die Devisenrückgänge und die daherige Tieferbewertung der alten Kontokorrentbestände etwa eine Herabdrückung der Kreditorenvermehrung bewirkt worden ist, wissen wir nicht.

Bei den Trustbanken handelt es sich im Gegensatz zu den übrigen Bankgruppen kaum um ein freiwilliges Zuströmen fremder Gelder. Bei ihnen wird es meist Vorschüsse betreffen, welche einzelnen Trustbanken von den ihnen nahestehenden Grossbanken gewährt worden sind, als Ersatz für Obligationen anleihen und auch als weitere Leistung.

Der Zufluss *befristeter fremder Gelder* (Tabellen 4 und 19 bis 21) hat unter Berücksichtigung der Verfassung des Kapitalmarktes weniger stark gelitten als man glaubte erwarten zu müssen. Die *Obligationenbestände* der Gesamtheit der Banken erreichten an den Jahresenden die nachstehenden Beträge:

1913	1914	1915	1916	1917	1918
(in Millionen Franken)					
4,019	4,129	4,147	4,237	4,383	4,493
Zunahme gegen das Vorjahr:					
181	110	18	90	146	110

Die Erhöhung 1918 ist um ein beträchtliches geringer gewesen als im Jahre zuvor, immerhin doch noch kräftiger als 1916, von dem sehr dürftigen Mehreingang 1915 nicht zu reden. Der Rückgang im Zuwachs ist zunächst der ausgesprochenen Vorliebe des Publikums für kurzfristige Anlagen zuzuschreiben. Es wendet sich nur dann langfristigen Investitionen zu, wenn ihm eine hohe Rendite sicher ist. Die zur Zeichnung aufgelegten Aktien- und Obligationenausgaben, worauf wir gleich noch zu sprechen kommen, haben

diese Bedingung fast ausnahmslos erfüllt und deshalb den Bankobligationenvertrieb schwer konkurrenziert. Eine besonders gefährliche Gegnerschaft waren die mit einer aussergewöhnlichen Rendite ausgestatteten, nach 1 bis 3 Jahren rückzahlbaren Kassascheine des Bundes und einiger Städte, welche Titel sehr gerne auch vom kleinen Sparkapital genommen wurden.

Bei den Kantonalbanken haben die Obligationengelder eine Zunahme von 34 Millionen (1917 47 Millionen, den Bestand der neu hinzugekommenen Walliser Kantonalbank nicht gerechnet) erfahren und bei den Grossbanken eine solche von 45 (54) Millionen. Die Lokal- und Mittelbanken weisen einen um 20 Millionen erhöhten Obligationenumlauf aus, nachdem sie ihn schon im Jahre zuvor um 12 Millionen hatten steigern können. Erwähnenswert ist auch die stete Zunahme bei den Sparkassen: im Berichtsjahre um 8 Millionen, von Ende 1913 bis Ende 1918 von 94 auf 123 Millionen, also um rund 29 Millionen. Der Stillstand bei den Hypothekenbanken ist damit zu erklären, dass sie mit Rücksicht auf ihre spezifische Geschäftstätigkeit weit weniger rasch als die übrigen Banken den neuen Zinsfussbedingungen sich anpassen imstande sind. Unter den obwaltenden Umständen ist zu begreifen, wenn besonders diese Kategorie von Kreditinstituten sich darüber aufhält, dass sie bei der Verteilung der den Banken überreichlich zuwandernden fremden Gelder in so unerfreulicher Weise übergangen wird. Nicht ganz mit Unrecht machen die Hypothekenbanken dem Publikum zum Vorwurf, dass es seine Gelder, zudem vielfach unter gesteigertem Risiko, Anlagen mit erhöhten Zinsfüssen zuwendet und darüber die so wichtige Aufgabe, welche die Bodenkreditinstitute im volkswirtschaftlichen Prozess erfüllen, ganz ausser acht lässt. Sehr oft ist es das gleiche Publikum, das sich darüber beklagt, dass es den Banken immer höhere Zinsen zahlen muss.

Die Kündigungen von Kassaobligationen der Banken scheinen lange nicht mehr die beängstigende Rolle zu spielen wie in den ersten Kriegsjahren. Mindestens dürfte der effektive Kapitalrückzug im grossen ganzen so gut wie aufgehört haben. Einige Institute allerdings, darunter hauptsächlich solche, welche mit Valutaschwierigkeiten zu kämpfen haben, sind nach wie vor bedrängt. Die schlechten Erfahrungen, welche die Banken während der Kriegszeit mit ihren kurzfristigen Obligationen haben machen müssen, zwingen gebieterisch zu einer Änderung des Systems. Zwar ist der jetzige Zeitpunkt mit seinen anormal hohen Zinsfüssen der denkbar ungünstigste, um den seit langen Jahren ventilierten Gedanken, die kurzlaufende Kassenobligation durch den vom Inhaber unkündbaren, langfristigen Pfandbrief zu ersetzen, zu realisieren. Immerhin wird

das Gutachten, das die bestellte Viererkommission (Frey, Huber, Landmann und Virieux) im April 1919 bezüglich der Schaffung eines eidgenössischen Pfandbriefgesetzes dem eidgenössischen Finanzdepartement eingereicht hat, reiche Anregung zur Diskussion geben. Ob diese eine bereits für die nächste Zukunft praktisch verwertbare Lösung zeitigen wird, muss abgewartet werden. Bei der Unmenge widerstreitender Interessen wird man sich vor Illusionen hüten müssen.

Die festen Anleihen erzielen, wenn man von dem erwähnten 10-Millionenabgang bei der Hypothekarkasse des Kantons Bern absieht, einen Zuwachs von rund 11 Millionen, der auf die Grossbanken, Lokal- und Mittelbanken und Trustbanken entfällt. Der Einfluss des Krieges auf die Begebung fester Anleihen drückt sich sehr deutlich in folgenden Zahlen aus: In den fünf letzten vollen Friedensjahren, von Ende 1908 bis Ende 1913, vermehrten sich die festen Anleihen aller Banken ineinandergerechnet von 520 auf 961 Millionen, demnach um 441 Millionen, das sind 85%. In den folgenden fünf Jahren, bis Ende 1918, stiegen sie nur bis 1142 Millionen, also um bloss 181 Millionen = 19%.

Einen der interessantesten Abschnitte in unsern Untersuchungen über das schweizerische Bankwesen bildeten gleich von Anfang an unsere Feststellungen bezüglich der *Obligationenverzinsung* (Tabellen 22 bis 25 und 28). Konnte schon in den Friedensjahren von 1906 bis 1913 bei der Gesamtheit der Banken eine durchschnittliche Verzinsungssteigerung von 0.43 % (nämlich von 3.81 % auf 4.24 %) konstatiert werden, so von 1913 bis 1918 eine weitere von 0.37 % (von 4.24 % auf 4.61 %), demnach in den zwölf Jahren zusammen eine Erhöhung von 0.80 %. Was das heissen will, erhellt besonders deutlich aus Tabelle 25, wo wir die Entwicklung der Obligationenverzinsung am frühern landesüblichen Zinsfuss von 4 % messen. Waren im Jahre 1906 vom gesamten Obligationenumlauf aller Banken noch 56.53 % unter diesem Satz verzinsbar, 41.76 % exakt zu 4 % und nur 1.71 % darüber, so betragen die respektiven Relationen Ende 1918 3.58 %, 6.74 % und 89.68 %.

Wie ganz anders die Verzinsungsverhältnisse geworden sind, ergibt sich aus der Entwicklung beispielsweise bei den Kantonalbanken und bei den Sparkassen, bei welchen Gruppen man 1906 den verhältnismässig grössten Anteil beobachtete, der vom respektiven Obligationenumlauf auf Verzinsungssätze unter 4 % entfiel. Man ist geneigt, auch jetzt noch bei diesen Gruppen eine relativ niedrige Durchschnittsverzinsung zu vermuten. Indessen sehen wir, dass sich hier die prozentuale Verteilung des Obligationenumlaufs nach dessen Verzinsungssätzen wie folgt gestaltet hat:

	bei den			
	Kantonalbanken		Sparkassen	
	1906	1918	1906	1918
unter 4 % . . .	75.21	1.09	83.94	—
zu 4 % . . .	24.62	1.37	16.06	0.11
„ 4 1/4 % . . .	0.08	3.28	—	1.90
„ 4 1/2 % . . .	0.09	39.93	—	36.55
„ 4 3/4 % . . .	—	53.58	—	61.25
„ 5 % . . .	—	0.80	—	0.19
	100	100	100	100

Auch im Berichtsjahre haben, wie schon 1917, die Lokal- und Mittelbanken und die Grossbanken wieder den grössten mittlern Verzinsungssatz, 4.85 bzw. 4.80 %. Für diese Wahrnehmung lassen wir die Gruppe Überseebanken (Schweizerisch-argentinische Hypothekenbank) wiederum ausser Betracht. Auf den Sätzen 4.65 %, 4.63 % und 4.61 % bewegen sich die Sparkassen, Spar- und Leihkassen und Kantonalbanken. Erneut zeigt sich, dass denjenigen Banken und Kassen, die den Obligationenverzinsungssatz etwas tiefer hielten, von den Neueingängen fast nichts oder nur wenig zuzuging. Einige wenige Institute machen immerhin eine Ausnahme, u. a. die Zürcher Kantonalbank, die gegen Bareinzahlung und in Konversion gegen gekündete und kündbare Titel der eigenen Bank noch bis Anfang Oktober 1918 Obligationen zu 4 1/2 % verzinslich ausgab, gegenseitig 5 Jahre fest und erst von da an zu 4 3/4 %, gegenseitig auf 5 1/2 Jahre fest. Dennoch kann sie eine Obligationenvermehrung von rund 9 Millionen melden. Bei dem aussergewöhnlichen Zustrom an fremden Mitteln in der Form kurzfristiger Kreditorengelder mochte wohl die eine oder andere Bank die Obligationenausgabe geflissentlich eingeschränkt haben.

Die Hypothekenbanken figurieren mit einer durchschnittlichen Obligationenverzinsung von 4.48 %. Seit 1913 bietet sich hier eine Verteuerung von 0.36 %, seit 1906 von 0.75 %. Wenn sie auch schwächer ist als bei den Kantonalbanken und gar bei den Grossbanken und Lokal- und Mittelbanken, so kommt in ihr eben doch der Nachteil zum Ausdruck, der den kurzlaufenden Kassenobligationen als Finanzierungsinstrument des Bodenkredits innewohnt: die stete Abhängigkeit von der momentanen Lage des Geld- und Kapitalmarktes. So ist es gekommen, dass manche Bodenkreditinstitute gegen Ende 1918 unter Einrechnung der eidgenössischen Stempelsteuer für ihre neuen Obligationengelder über 5 % zu entrichten hatten.

Ein Beispiel für die Zweckmässigkeit der Finanzierung langfristiger Geschäfte durch langfristige Obligationenanleihen liefern die Trustbanken. Tabelle 25 eröffnet uns, dass Ende 1913 vom Obligationenbestand dieser Banken rund 28 % auf einen Verzinsungssatz von 4 % entfielen, bei den Hypothekenbanken im näm-

lichen Zeitpunkt auf den Satz von 4% und darunter etwa 37%. Ende 1918 erzielt der Verteiler 23½ bzw. 23%. Dabei ist allerdings zu berücksichtigen, dass die Beanspruchung des Kapitalmarktes von 1913 bis 1918 durch die Hypothekenbanken stärker gewesen ist als durch die Trustbanken, anderseits aber fällt in Betracht, dass die Hypothekenbanken mit ihren Anleihen bis 1918 nicht über 5% hinausgegangen sind, während die Trustbanken in den letzten Jahren Anleihen zu 5½% und 6% aufgelegt haben. Ein weiterer Beweis für die Eignung langfristiger Obligationen anleihen liegt darin, dass der mittlere Verzinssungssatz der Trustbanken von 1906 bis 1918 nur von 4.06% auf 4.64%, somit um 0.48%, gestiegen ist, während dieser Satz bei den Hypothekenbanken sich von 3.73% auf 4.48%, demnach um die bereits angeführten 0.75% erhöhte.

Aus den Geschäftsberichten der Banken und Kassen geht hervor, dass auch das Jahr 1918 für den Absatz der Kassenobligationen nichts weniger als günstig gewesen ist. Die sichtbare Beanspruchung des heimischen Kapitalmarktes war in diesem Jahre eine besonders grosse, ergeben doch die Obligationenanleihen und die Aktienemissionen die für unsere Verhältnisse aussergewöhnliche Leistung von rund 929 Millionen. Unter Hinzurechnung der fortlaufenden Aktienzeichnungen bei der schweizerischen Kohlenzentrale A.-G. in der Höhe von etwa 20 Millionen und ferner des Agios bei Aktienemissionen, im Minimum 12 Millionen, erhalten wir ein Total der öffentlich aufgenommenen Gelder von rund 961 Millionen gegen 576 und 528 Millionen in den beiden vorangegangenen Jahren. Dies in Verbindung mit der zweifellos im Jahre 1918 eher rückgängig gewordenen Kapitalbildung musste auf den Zinsfuss eine steigende Wirkung ausüben. Der 1917 noch anwendbar gewesene Typus von 4½% liess sich schon zu Anfang des Jahres, auch für die Aufnahmen des Bundes, nicht mehr halten. Die grosse Mehrheit der Emissionen erfolgte zu 5%, und zwar bei sinkenden Ausgabekursen. Für einige Auflagen war zum 5½% und 6%-Zinsfuss gegriffen worden. Für den Anlage-suchenden boten sich überaus günstige Zeichnungs-gelegenheiten, zumal auch die Emission von Aktien namentlich von Bankaktien, meist zu einem niedrigeren Kurse als dem innern Werte der alten Aktien stattfand. Zum Teil hatte dies seinen Grund in der allgemeinen Geldentwertung, der sich eben auch der Ertragssatz für Aktien anzupassen hatte, sei es durch Erhöhung der Dividende oder durch Druck auf den Aktienkurs.

Nicht zu übersehen ist neben der offen erkennbaren gesteigerten Kapitalnachfrage noch die schwere Belastung des heimischen Geld- und Kapitalmarktes

durch die von der Schweiz in den verschiedensten Formen gewährten Auslandskredite.

Es ist klar, dass nur Kreditinstitute, deren Verdienstmöglichkeiten keiner Beschränkung unterworfen sind, bei den geschilderten hohen Sätzen den Wettbewerb auf dem Kapitalmarkt noch mit Erfolg mitmachen können.

Die neuesten Emissionsbedingungen lassen erkennen, dass die steigende Tendenz des Zinsfusses für langfristige Gelder ihren Abschluss noch nicht gefunden hat. Etwas Genaues vorauszusehen, ist selbstredend unmöglich. Hingegen deutet eine ganze Reihe von Faktoren doch auf eine noch lange hinhaltende Verteuerung des Kapitals. Die Hoffnung, die Anforderungen des Bundes würden mit der Beendigung der Mobilisation erheblich eingeschränkt, hat sich nicht erfüllt. Nach wie vor sind die Bundesbedürfnisse gross und überdies unter den gegenwärtigen Verhältnissen, bei denen man nie recht weiss, was der folgende Tag bringt, im voraus nur schwer abzuschätzen. Ähnlich verhält es sich mit den Bedürfnissen der Bundesbahnen, der Kantone, Städte und Gemeinden. Die Industrie wird sich auch noch zu rüsten haben, nicht minder werden weitere Banken und Finanzierungsinstitute eine Erhöhung ihrer eigenen Mittel anstreben.

Das alles sind Hemmungen, die den Absatz der Bankobligationen bedrohen oder ihn so verteuern, dass die Rendite des ausgebenden Instituts darunter leiden muss. Es wäre deshalb gerechtfertigt gewesen, wenn die Banken, wie es im Sinne der Stempelsteuer als Besitzsteuer liegt, nicht nur die halbe, sondern die ganze Steuer auf den Gläubiger abgewälzt hätten.

Die Gestaltung der Obligationenverzinsung hat uns diesmal angesichts der ganz anormal gewordenen Lage etwas länger als sonst beschäftigt. Wir gehen nun zu den sonstigen *Depositen* über, die nach der folgenden Zahlenreihe in eine rückläufige Bewegung getreten sind:

1913	1914	1915	1916	1917	1918
(in Millionen Franken)					
357	327	361	442	488	466
Zu- bzw. Abnahme gegen das Vorjahr:					
+ 17	— 30	+ 34	+ 81	+ 46	— 22

Die Abnahme 1918 bedarf nach dem, was wir soeben ausführten, keines weitem Kommentars. Die Vergünstigungen, welche dem Zeichner auf dem Anlagemarkt eingeräumt worden sind, waren für das in Depositenform verfügbare Kapital zu verlockend. Dies trifft sicher zu auf den Rückgang der Depositen bei den Grossbanken (— 34 Millionen) und bei den Kantonalbanken (— 8 Millionen). Insoweit die vorzugsweise auf dem Lande arbeitenden Institute eine Erhöhung aufzuweisen haben, wird dies auf den guten

Gang der Landwirtschaft zurückzuleiten sein. Möglicherweise auch darauf, dass die Bankkundschaft auf dem Lande sich um die vorteilhaften Titelaufsgelegenheiten im allgemeinen weniger kümmert als die dem Effektenmarkt weit nähere städtische.

In ganz ausserordentlichem Masse sind im Berichtsjahre die *Spargelder* (Tabellen 4 und 29) angestiegen; sie bezifferten sich Ende

1913	1914	1915	1916	1917	1918
(in Millionen Franken)					
auf 1,771	1,788	1,827	1,920	2,058	2,307
Zunahme gegen das Vorjahr:					
8	17	39	93	138	249

Für die Vermehrung der Spareinlagen, an der, nebenbei bemerkt, sämtliche Bankgruppen, die sich mit diesem Geschäftszweig befassen, partizipieren, kann der gleiche Hauptgrund wie im Vorjahre genannt werden: der anhaltende und sogar weiter sich verstärkende Zustrom von disponiblen Mitteln aus den bäuerlichen Bezirken. Eine Bestätigung dafür findet sich im ungewöhnlichen Spargelderzuwachs bei den Raiffeisenkassen. Dann wiederum im Geschäftsbericht der Zürcher Kantonalbank, bei der die Filialen mehr zur Vermehrung beigetragen haben als der Hauptsitz. In den Jahren vor dem Kriege war das Verhältnis gerade umgekehrt. Dieser ländliche Zufluss beruht teils auf dem fortgesetzt guten Erlös aus den landwirtschaftlichen Produkten, teils aber auch auf einem Liquidationsprozess, der das landwirtschaftliche Betriebs- und sogar das Anlagekapital ergriffen hat. Die Reduktion des Viehbestandes, sei es wegen günstiger Preise oder wegen Futtermangel, der Raubbau am Boden, hervorgerufen durch den behördlicherseits erzwungenen Mehranbau von Getreide und Hackfrüchten, entstanden auch durch den Mangel an künstlichen Düngstoffmitteln, ferner die Verschiebung von Anschaffungen aller Art und von baulichen Verbesserungen und Neubauten infolge der hohen Preise, dann das Zusammenschmelzen der Inventarvorräte und endlich die Abholungen über den nachhaltigen Ertrag hinaus sind Beispiele für diesen Liquidationsprozess.

In verschiedenen Landesteilen, die über eine zahlungskräftige Industrie verfügen, sind auch in den Kreisen der Arbeiterschaft namhafte Ersparnisse gemacht worden.

Erhebliches Interesse böte eine Verteilung des Zuwachses auf Einlagen, Rückbezüge und Zinszuschreibung. Ohne eine spezielle Erhebung ist diese aber nicht möglich. Dafür gibt uns die vom kantonalen statistischen Bureau in Aarau ausgegebene Publikation: Die aargauischen Kreditinstitute in den Jahren 1916, 1917 und 1918 einige wertvolle Anhaltspunkte in anderer

Hinsicht, nämlich über das Verhältnis der Neueinzahlungen zu den Rückbezügen. 1916 betrugen die Neueinzahlungen 111.2 % der Rückzüge, 1917 128.8 % und 1918 158.0 %. In der frühern Veröffentlichung des genannten Bureaus ist zu lesen, dass 1914 die Rückzüge die Neueinzahlungen um 41 % überschritten und 1915 beinahe gleichstanden. Das Bild hat sich demnach dort gewaltig verändert. Noch auffallendere Relationen lassen sich bei den schweizerischen Raiffeisenkassen feststellen. Bei diesen machten 1916 die Einlagen etwas mehr als doppelt soviel aus als die Rückzüge, 1917 fast das Doppelte und 1918 mehr als das Dreifache.

Nicht alles ist Reingewinn, was von der Landwirtschaft eingelegt worden ist. Hält man sich den Aufwand vor Augen, der nötig sein wird zur Ergänzung des Viehbestandes und zur Ausrüstung aufgeschobener Bauten usw., ferner den Ertragsausfall in den nächsten Jahren, verursacht durch die Verarmung des Bodens infolge übersetzter Zehrung an alter Bodenkraft während der Kriegsjahre, so ist mit Sicherheit mit einem starken Abfluss der Spargelder zu rechnen.

4. Der **Tratten- und Akzeptumlauf** (Tabellen 4, 26 und 31 bis 33) hat im fünften Kriegsjahre als natürliche Folge des weitem Abbaues der normalen internationalen Wirtschaftsbeziehungen eine neue Verminderung erfahren. Wir geben hier eine Übersicht über den Betrag der Akzeptverpflichtungen bei den freien Banken:

1913	1914	1915	1916	1917	1918
(in Millionen Franken)					
415	299	317	297	277	267

Zu- bzw. Abnahme gegen das Vorjahr:

+ 29	— 116	+ 18	— 20	— 20	— 10
------	-------	------	------	------	------

Vor Wiedereintritt der normalen Vorbedingungen für das Remboursgeschäft wird an eine Ausdehnung des Akzeptverkehrs im vorkriegszeitlichen Umfang nicht zu denken sein.

Am Rückgang sind in erster Linie die Grossinstitute beteiligt, aber auch der Akzeptumlauf der Kantonalbanken weist eine Abnahme auf. Solange der während des Krieges wieder mehr zur Geltung gelangte Comptantverkehr beibehalten wird, ersetzt im Auslandsverkehr vielfach das Akkreditiv das Akzept, während im Inlandverkehr die Tratte ihre Bedeutung beibehält. Den Beweis für die letzterwähnte Tatsache erblicken wir in der Erhöhung der Zirkulation an Tratten und Akzepten im Berichtsjahre bei den Lokal- und Mittelbanken von 30 auf 40 Millionen. Etwas anders ist die Zunahme der Tratten- und Akzeptverbindlichkeiten bei den Hypothekenbanken zu beurteilen.

Hier sind die wechsellässigen Verpflichtungen mehr die Folge des verringerten Absatzes an Schuldverschreibungen dieser Anstalten, die gegen Hingabe von Eigenwechseln Bankkredite in Anspruch zu nehmen sich gezwungen sahen.

Das prozentuale Verhältnis des Akzeptumlaufs zum Inlandwechselbestand sowohl wie zu den Kontokorrentdebitoren ist weiter zurückgegangen.

Am Nominalkapital gemessen, betrug der Akzeptumlauf am Jahresende bei den Kantonalbanken:

1913	1914	1915	1916	1917	1918
(in Prozenten)					
9	7	7	9	9	7
bei den Grossbanken:					
117	68	71	61	53	41
bei den Lokal- und Mittelbanken:					
20	12	12	14	14	17

5. Das Verhältnis der eigenen Mittel zu den fremden Geldern (Tabellen 30 und 27) hat sich dank der kräftigen und zahlreichen Kapitalerhöhungen im gesamten eine Kleinigkeit gehoben. An dieser Besserung haben vornehmlich die Grossbanken, Kantonalbanken und Hypothekenbanken mitgewirkt. Bei den Lokal- und Mittelbanken dagegen hat sich das vom Vorjahr übernommene ungünstige Verhältnis noch mehr verschlechtert. Auch bei den Spar- und Leihkassen und Sparkassen, die, wie wir wissen, 1918 ebenfalls eine starke Vermehrung der fremden Mittel, insbesondere der Kontokorrentkreditoren und der Spareinlagen melden, ist die Relationszahl eher abnehmend.

Ein Vergleich der Gruppenverhältniszahlen von 1918 mit denen von 1913 führt zu folgenden Verminderungen:

Grossbanken	10.88 %
Lokal- und Mittelbanken	6.96 %
Spar- und Leihkassen	2.39 %
Kantonalbanken	0.90 %
Sparkassen	0.49 %
Hypothekenbanken	0.35 %
Insgesamt	3.22 %

Diese Einbussen können kritisch nur gewürdigt werden, wenn man sich vorgängig verschiedene Tatsachen zurechtlegt. Einmal die wirkliche Höhe der jetzigen Verhältniszahl der eigenen Mittel zu den fremden Geldern in den einzelnen Gruppen, die Art und das Risiko der Geschäfte, wie sie von diesen Gruppen in der Hauptsache betrieben werden, dann die Deckungsgarantien, die für die fremden Gelder über die eigenen Mittel hinaus noch bestehen (z. B. bei den Kantonalbanken die Staatsgarantie, bei den Hypothekenbanken die Sicherung der Ausleihungen in Grund und Boden)

und schliesslich nach all dem die theoretische Relationsgrösse, wie sie nach wissenschaftlich-empirischer Anschauung beschaffen sein sollte. Es ergibt sich ganz von selbst, dass das Verhältnis bei den Kantonalbanken, ungeachtet ihres stark entwickelten kommerziellen Geschäftes, wie auch bei den Hypothekenbanken einer ungleich freieren Auffassung unterliegt als dasjenige bei den Handelsbanken. So wird man sagen können, dass die heutigen Relationszahlen bei den Kantonalbanken (13.93 %), den Hypothekenbanken (13.99 %) und den Lokal- und Mittelbanken (24.17 %) den Anforderungen ungefähr entsprechen, dass aber die Relation der Grossbanken (19 %) vielleicht etwas zu tief ist. Als recht ungünstig erweist sich das Verhältnis bei den Spar- und Leihkassen (12.49 %), namentlich im Hinblick darauf, dass eine grössere Zahl unter ihnen in verhältnismässig hohem Grade handelsbankgeschäftlichen Aspirationen huldigt. Ebenfalls stark zurück ist die Relationszahl bei den Sparkassen (6.64 %). Eine Korrektur wäre wohl auch hier am Platz. Wir übersehen immerhin keineswegs die grosse Schwierigkeit für diese Institute, für die gemeinten grösseren eigenen Mittel eine dauernd lukrative Anlage zu finden.

Dass die von uns genannten Gruppenverhältniszahlen Durchschnitte sind, glauben wir nicht besonders unterstreichen zu sollen. Es liegt auf der Hand, dass in der Gruppe Institute sind, bei denen das Verhältnis entweder unter oder über dem Gruppendurchschnitt liegt, also schlechter oder besser als dieser ist. Je grösser der Abstand vom Gruppendurchschnitt nach unten ist, um so grösser sollte das Bedürfnis sein, die Verantwortlichkeit des Institutes gegenüber den fremden Geldern durch Heraufsetzung der eigenen Mittel zu dokumentieren.

III. Die Aktivkapitalien.

1. Gesamtbetrag (Bilanzsumme) und Gliederung der Aktiva (Tabellen 34, 35 und 40). Die Bilanzsumme hat sich, wie wir bei der Besprechung der Passivkapitalien erwähnten, im Berichtsjahre um 1023 Millionen gehoben. Von diesem Zuwachs entfällt laut Tabelle 35 auf die eigenen Gelder infolge der zahlreichen und starken Kapitalerhöhungen eine Quote von 14 %, also ziemlich genau $\frac{1}{7}$, gegen nur $\frac{1}{20}$ 1917. Einen grossen Teil der Bilanzvermehrung nehmen wiederum die kurzfristigen und langfristigen fremden Mittel vorweg, aber die Partizipationen der verschiedenen Posten erscheinen diesmal recht unterschiedlich. Es absorbieren nämlich die Check- und Girorechnungen und Korrespondentenkreditoren nur 5 % gegen 20 % im Vorjahre, die Kontokorrentkreditoren 45 % gegen 40 %. Andererseits redu-

ziert sich der Zuwachs der Obligationengelder von 15 % 1917 auf 11 % 1918, während derjenige der Sparkassaeinlagen sich um 9 % auf 24 % erhöht. Den Depositen konnte nichts zugeführt werden. Die Wiederanlage der neuen Passivgelder erfolgte ausgesprochen langfristig. Kassa, Girogelder und Korrespondentendebitoren figurieren zwar mit einer höhern Quote als im Vorjahre, was in der Hauptsache dem weitem Anschwellen der Bankguthaben zuzuschreiben ist, dafür ist das Wechselportefeuille, dessen innere Zusammensetzung schon an und für sich im Vergleich zur Vorkriegszeit schwerfälliger ist, nicht nur relativ, sondern auch absolut zu kurz gekommen. Von der Bilanzvermehrung wurden nur 27 % leicht greifbar angelegt gegen 47 % 1917. Genau die Hälfte des Zuwachses, erheblich mehr als im Jahre zuvor, haben die Debitoren in Anspruch genommen, ein Zehntel die Hypotheken. Etwas grösseres Interesse scheint 1918 für die Anlage in Effekten vorhanden gewesen zu sein.

2. Die leicht greifbaren Mittel. Von allen freien Banken zusammen wurden an *Kassa und Giroguthaben* (Tabellen 34 und 36) ausgewiesen Ende

1913	1914	1915	1916	1917	1918
(in Millionen Franken)					
107	144	179	213	226	326
Zu- bzw. Abnahme gegen das Vorjahr:					
— 3	+ 37	+ 35	+ 34	+ 13	+ 100

Verglichen mit den Vorjahren hat sich der Kassabestand 1918 ganz gewaltig gehoben. Bei näherem Zusehen ergibt sich indessen, dass die ganze Vermehrung, von einigen unbedeutenden Schwankungen bei den übrigen Gruppen abgesehen, ausschliesslich bei den Grossbanken spielt. Speziell war es der Schweizerische Bankverein, dessen Barmittel von 1917 auf 1918 um über 100 Millionen, von 41 auf 142 Millionen zugenommen haben. Nach dem Geschäftsbericht des Institutes ist diese Erhöhung auf die Zunahme der Guthaben des Sitzes London bei der Bank von England zurückzuführen. Es sei daran erinnert, dass das englische Noteninstitut gegen Ende 1917, zum Zwecke der Heranziehung fremdländischer Guthaben, dazu übergegangen war, letztere mit 4½ % zu verzinsen. Im Laufe des Jahres 1919 hat es die Gewährung dieser Vorzugsrate wieder eingestellt. Es ist daher zu vermuten, dass die Erhöhung des Kassa- und Giropostens des Schweizerischen Bankvereins in diesem Umfang nur eine vorübergehende ist und man in unsrer Bankstatistik wieder mit einer Abnahme dieses Teils der leicht greifbaren Anlagen zu rechnen haben wird.

Das prozentuale Verhältnis der Kassa und Giroguthaben zu den fremden Geldern ist zufolge des so-

eben genannten Umstandes bei den Grossbanken von 5.15 % 1917 auf 7.51 % 1918 hinaufgeschneit. Dadurch ist der Relationsrückgang bei einigen andern Gruppen annähernd aufgewogen worden. Bei allen Banken ineinandergerechnet stieg die Verhältniszahl von 2.27 % auf 3.03 %. Dieses Ergebnis, beurteilt unter der angedeuteten Guthabenschaffung bei der englischen Zentralbank, lässt darauf schliessen, dass im Berichtsjahr eine weitere Vermehrung der eigentlichen Kassenbestände der freien Banken, also der Barschafts- und Notenbestände, im allgemeinen kaum oder wenigstens nicht in einem nennenswerten Ausmass erfolgt ist, wiewohl der grössere Kassenverkehr, veranlasst durch die Teuerung und den entsprechend höhern Summenaustausch, das annehmen liesse.

Die Einwirkungen der Kriegskonjunktur auf die *Korrespondentendebitoren* dauerten 1918 in ungeschwächtem Masse fort. Der Bestand hat nunmehr die Milliarde erheblich überschritten. Nachstehende Zahlenreihe veranschaulicht die Entwicklung dieses Postens:

1913	1914	1915	1916	1917	1918
(Bestand in Millionen Franken)					
316	354	555	711	973	1,204
Zunahme gegen das Vorjahr:					
28	38	201	156	262	231

Die Motive für die neuerliche Aufwärtsbewegung sind die nämlichen wie wir sie im Bericht 1917 mitteilten. Von Belang ist die Deponierung ausländischer entwerteter Valuten bei den Banken, insbesondere bei den Grossbanken, die denn auch wieder mit einem Plus von 146 Millionen (Vorjahr 176 Millionen) aufrücken. Eine prozentual noch stärkere Vermehrung als bei den Grossinstituten weist der Posten bei den Lokal- und Mittelbanken auf. Ende 1918 stellt er sich hier auf 174 Millionen gegen 104 Millionen 1917. Doch dürfte die Zunahme bei dieser Gruppe, wie übrigens auch bei den Spar- und Leihkassen und den Sparkassen, mehr vom reichlichen Geldzufluss aus der bauerlichen Bankkundschaft bestimmt worden sein. Wir wiesen bereits darauf hin, dass die ländlichen Institute nicht leicht hatten, diese Gelder nutzbringend anzulegen. Zu Wertschriftenkäufen in grösserm Umfange wollte man sich manchenorts mit Rücksicht auf die möglichen Kurseinbussen nicht herbeilassen. Für Bodeninvestitionen fehlte der Bedarf. Dafür herrschte der Wunsch vor, den bestehenden schwankenden Verhältnissen des Geldmarktes und den unter heutigen Verhältnissen zum voraus nicht immer klar abzusehenden Anforderungen seitens der Kundschaft durch das beständige Halten einer grössern flüssigen Summe

Rechnung zu tragen. Die natürliche Folge der Depo-
nierung bei andern Banken war aber eine niedrige
Verzinsung, wodurch das eigene Geschäftsergebnis un-
günstig beeinflusst wurde. Die Klage darüber findet
sich in manchem ländlichen Bankberichte.

Der *Wechselbestand* (Tabellen 34, 37 und 38) bei
den freien Banken ist 1918 in eine Rückwärtsbewe-
gung getreten, nachdem schon im Vorjahr ein ver-
langsamtes Ansteigen dieses Aktivpostens zu bemerken
war. Das Portefeuille belief sich insgesamt auf:

1913	1914	1915	1916	1917	1918
(in Millionen Franken)					
855	751	845	1,114	1,299	1,269
Zu- bzw. Abnahme gegen das Vorjahr:					
+ 36	— 104	+ 94	+ 269	+ 185	— 30

Die Verminderung 1918 macht 2% aus gegenüber
einer Steigerung von 17% im vorangegangenen Jahre.

Das *Inlandportefeuille* vom Gesamtportefeuille
abgesondert zeigt folgende Entwicklung:

1913	1914	1915	1916	1917	1918
(Bestand in Millionen Franken)					
816	720	821	1,076	1,269	1,251
Zu- bzw. Abnahme gegen das Vorjahr:					
+ 39	— 96	+ 101	+ 255	+ 193	— 18

In seiner innern Zusammensetzung unterscheidet
sich das inländische Wechselportefeuille Ende 1918
von demjenigen ein oder zwei Jahre zuvor in keiner
Weise. Das ehemals so reichliche und vielfältig
assortierte private Wechselmaterial, das in schnellem
Wechsel bei den Banken hinein- und wieder hinaus-
floss, fehlt darin schon längst. Das Jahr 1918 brachte
ohnehin die straffste Handhabung der Monopole des
Bundes, wie auch die intensivste Tätigkeit der Syndi-
kate. Daneben setzte sich die in die altgewohnten
Zahlungssitten so tief einschneidende Kreditgebung ans
Ausland fort. Da wird man sich nicht darüber auf-
halten, wenn die von den Banken zu Anlagezwecken
hereingenommenen, aus der Umstellung der nationalen
Wirtschaft heraus entstandenen neuen Kreditinstru-
mente den alten Handelswechsel fast ganz verdrängt
haben und sich das Wechselportefeuille mit seinem
Übermass an Reskriptionen des Bundes, der Bundes-
bahnen, der Kantone und Gemeinden, an Billets von
Kreditgenossenschaften und an ausländischen Vorschuss-
wechseln usw. als ganz etwas anderes präsentiert als
das Portefeuille der Vorkriegszeit. Nicht dass es etwa
weniger sicher wäre, jedoch schwerflüssiger, unbe-
weglicher.

Der gegenüber 1917 auffallende Rückgang im
Inlandwechselbestand erklärt sich u. a. aus der gegen-

über den vorangegangenen Jahren ungleich grössern
Stagnation im Privathandel, welche verursacht war
durch die immer stärkere Einschnürung unsrer Aus-
landsbeziehungen durch die kriegführenden Parteien.
Dann sind auch die erhöhten Diskontosätze schuld.
Im weitem die erste Kassenscheinemission des Bundes,
welche auf den Jahresschluss 1918 hin einen Teil der
Schatzwechsel aus dem Markt gezogen haben dürfte.
Nicht zuletzt auch die im Jahre 1918 besonders grosse
Anleihe summe der Kantone und Gemeinden. Sie
macht, die für Konversionen beanspruchte Summe nicht
mitgerechnet, 91 Millionen aus gegen nur 10 Millionen
1917. Die so den öffentlichen Körperschaften zuge-
flossenen neuen Mittel ermöglichten diesen, die Vor-
schüsse, welche sie in den vorausgegangenen Jahren —
wo bekanntlich ein stärkerer Appell an den Kapital-
markt nicht möglich war — in Wechselform erhalten
hatten, um einen namhaften Betrag zu kürzen. Der
Beweis dafür dürfte darin liegen, dass der Inland-
wechselbestand der Kantonalbanken sich im Berichts-
jahre bloss um 8 Millionen vermehrte, in den beiden
vorangegangenen Jahren dagegen um 47 und 64 Millionen.

Der Umlauf an Schatzanweisungen des Bundes
und der Bundesbahnen erreichte am 31. Dezember 1918
die hohe Summe von zusammen 497 Millionen (Bund
357, Bundesbahnen 140 Millionen) gegen 387 Mil-
lionen Ende 1917. Davon lagen im Portefeuille der
Nationalbank 312 Millionen (Ende 1917 233 Millionen),
mit andern Worten, es waren zu den nämlichen Zeit-
punkten vom offenen Markt aufgenommen 185 bzw.
154 Millionen.

Eine direkte Abnahme des Inlandwechselbestandes
weisen einzig die Grossbanken auf (— 44 Millionen),
alle andern Gruppen verzeichnen Zunahmen, die zwar
im einzelnen nicht von Bedeutung sind.

Das *Auslandportefeuille* ist bei der Gesamtheit
der freien Banken recht erheblich zurückgegangen; es
bezüfferte sich Ende

1913	1914	1915	1916	1917	1918
(in Millionen Franken)					
auf 39	31	24	37	30	18
Zu- bzw. Abnahme gegen das Vorjahr:					
— 3	— 8	— 7	+ 13	— 7	— 12

Es zeigt sich uns hier, wie die durch den Krieg
verursachte Störung des friedensgewohnten Arbitrage-
geschäftes der Banken sich mehr und mehr geltend
macht. Im neuerlichen Rückgang, der zur Hauptsache
die Grossbanken und Lokal- und Mittelbanken be-
rührt, spiegelt sich auch die grössere Einengung der
wirtschaftlichen Auslandsbeziehungen des Privathandels
wider. Der Anteil des Auslandportefeuilles an der ge-

samten Wechselanlage der freien Banken ist jetzt auf wenige 3.63 % gesunken gegen 5.08 % Ende 1917. Es wird aber immer wieder daran gedacht werden müssen, dass die aus der Kreditgebung ans Ausland resultierenden Abschnitte es sind, welche zu einem guten Teile die Zahlungsverpflichtungen des Auslandes an die Schweiz ablösen. Diese Papiere werden aber, weil sie auf Franken lauten und in der Schweiz zahlbar sind, von den Banken als Inlandwechsel behandelt.

Die Liquidation der *Lombardvorschüsse und Reports* (Tabellen 34 und 39) hat auch 1918 angehalten. Wir zeigen dies anhand nachstehender Bestände der freien Banken:

1913	1914	1915	1916	1917	1918
(in Millionen Franken)					
236	181	181	156	138	120
Abnahme gegen das Vorjahr:					
24	55	—	25	18	18

Die Verminderung erfolgte, wie schon in den Vorjahren, fast ganz auf Kosten der Gruppe der Grossinstitute, die eben infolge der veränderten Börsenverhältnisse und der Ausschaltung des Reportgeschäftes in der Ausübung ihrer Geschäftstätigkeit nach dieser Richtung am meisten geniert waren. Doch nimmt diese Position auch bei den Lokal- und Mittelbanken beständig ab.

Ein Zurückgehen auf die Verhältnisse in den Friedensjahren orientiert darüber, wie stark die Kriegszeit auf die Lombardvorschüsse und Reports gedrückt hat. Nach unsern bankstatistischen Aufzeichnungen war dieser Posten Ende 1909 mit 287 Millionen am grössten. Bis Ende 1913 fiel er um 51 auf 236 Millionen und von da bis Ende 1918 um weitere 116 auf 120 Millionen; im ganzen um nicht weniger als 167 Millionen oder 59 %.

3. Die übrigen Aktiva. Die *Kontokorrentdebitoren* (Tabellen 34 und 41 bis 44) ohne Ausscheidung nach gedeckten und ungedeckten, zeigen folgende Bewegung:

1913	1914	1915	1916	1917	1918
(in Millionen Franken)					
2,405	2,339	2,408	2,602	2,950	3,470
Zu- bzw. Abnahme gegen das Vorjahr:					
+ 107	— 66	+ 69	+ 194	+ 348	+ 520

Von dem innern Zusammenhang, der in frühern Jahren zwischen Wechselbestand und Kontokorrentdarlehen bestanden hat, bleibt anscheinend nicht mehr viel übrig. Während das Inlandportefeuille von 1917

auf 1918 eine Abnahme von 18 Millionen erzielt gegenüber einer Zunahme von 193 und 255 Millionen 1917 und 1916, ist, wie die vorstehenden Angaben dartun, der jährliche Zuwachs der Kontokorrentdarlehen seit 1914 immer grösser geworden und macht nun 1918 rund eine halbe Milliarde aus. Beide Posten, Wechsel und Debitoren, sind demnach im Berichtsjahre getrennte Wege gegangen. Dies hat seinen Grund darin, dass das Portefeuille nachgerade mehr zu einem Gradmesser staatlichen Finanz- als kommerziellen Geldbedarfs geworden ist. Andererseits sind auch die Debitoren entsprechend der neuen Struktur ihres Gegenpostens in den Passiva, den Kreditoren, umgeschichtet worden. Und wie die Kontokorrentkreditoren ihr enormes Anwachsen weniger einer regern Geschäftstätigkeit als weit mehr der Verschiebung des Geldwertes verdanken, so ist auch hinsichtlich der Kreditgebung der Banken die Verteuerung der Rohstoffe und überhaupt aller Waren für die Steigerung speziell der Kontokorrentdarlehen wegweisend gewesen. Zu diesem sind, besonders in den letzten zwei Jahren, als weitere Erhöhungsfaktoren hinzugekommen: einmal die erhebliche Verzögerung in der Ankunft der zum voraus bezahlten Güter und sodann die vermehrten Ausfuhrschwierigkeiten, welche ein Anwachsen der Lager und dadurch immer mehr die Festlegung von Kapitalien zur Folge hatten. Da der Inlandabsatz vielfach nur sehr ungenügend oder gar nicht vorhanden war, sind Handel und Industrie gezwungen gewesen, den Bankkredit stärker als zuvor in Anspruch zu nehmen. Wohl sind einige Unternehmungen zur Deckung ihres Geldbedarfs direkt an den Kapitalmarkt gelangt. Aber 1918 waren die bezüglichen Anforderungen eher noch kleiner als im Jahre zuvor. Zudem wird es sich bei den wenigen Gelddarlehens im grossen ganzen nur darum gehandelt haben, bereits von den Banken erhaltene Kredite abzutragen. Darüber hinaus dürften neue grössere Betriebssummen kaum verfügbar gewesen sein. Die Inanspruchnahme der Banken seitens Handel und Industrie wird sich deshalb nicht nur nicht vermindert, sondern sogar noch verstärkt haben, zumal die von den inländischen Exportindustrien gegenüber dem kaufenden Ausland seit langem befolgte Stundungstaktik, welche sehr beträchtliche Summen gebunden hat, auch 1918 zur Anwendung kam. Die Banken konnten legitimen Ansprüchen gegenüber schon im eigenen Interesse, aber auch in jenem der nationalen Wirtschaft gemeinlich, ihre Hülfe nicht versagen, obwohl es ihnen in vielen Fällen schwer gefallen sein mag, sich an die kriegsspezifische Eigenart der einzelnen Transaktionen zu gewöhnen.

281 Millionen vom gesamten Zuwachs von 520 Millionen im Berichtsjahre finden sich bei den Gross-

banken ausgewiesen. Dies entspricht einer relativen Zunahme bei dieser Gruppe um 18.94 % gegen 13.47 % und 10.62 % 1917 und 1916. Tabelle 42 sagt uns, dass auch die Kantonalbanken und Lokal- und Mittelbanken am Kontokorrentdarlehensgeschäft kräftigen Anteil haben. Bei ersterer Gruppe äussert sich in diesem Aufschwung der deutliche Wille, die Handelbankgeschäfte zu einem wichtigen Arbeitszweig auch der Staatsbanken auszubauen. Die Vermehrung 1918 bei den Kantonalbanken beträgt 85 Millionen (Vorjahr 55 Millionen), bei den Lokal- und Mittelbanken 98 (69) Millionen. Ein stattlicher Zuwachs erzeugt sich auch bei den Spar- und Leihkassen, ebenso bei den Hypothekenbanken. Bei letztern hängt dies oft mit den gesetzlich geordneten Zinsfussverhältnissen zusammen, indem an Stelle der festen Übernahme von Briefen mehr die Kontokorrentbevorschussung tritt. Die Debitoren der Trustbanken sind diesmal um 12 Millionen gestiegen, somit nur um 5.16 % gegen 24.66 % 1917. Die Vermehrung dürfte im wesentlichen Dividendensummen betreffen, welche wegen der Valutaentwertung den Tochterunternehmungen als Vorschüsse belassen werden mussten.

Die Blankokredite, welche in der ersten Kriegszeit scharf zurückgegangen sind, haben mit dem Jahre 1916 wieder eine aufsteigende Richtung eingeschlagen, und zwar mit derart grossen Beträgen, dass ihr Bestand Ende 1918 mit 426 Millionen denjenigen von Ende 1913, welcher Zeitpunkt die höchste Ziffer der Friedensjahre brachte, noch um 56 Millionen übertrifft. Diese Erscheinung steht gewissermassen im Widerspruch mit der notorischen Bevorzugung des gedeckten Kredits. Hingegen hatten die guten Erträge in vielen Gewerben die Solidität mancher Unternehmung so befestigt und deren Kreditwürdigkeit so erhöht, dass deckungslose Darlehen unbedenklich zugestanden werden konnten. Im übrigen wird man es hier meist mit grössern Vorschüssen an Gemeinden und sonstige öffentliche Verbände zu tun haben, bei denen in der Regel von einer Spezialdeckung Abstand genommen wird.

Die ausserordentliche Vermehrung der Blankokredite hatte zur Wirkung, dass im Berichtsjahre die rückläufige Bewegung zum Stillstand gekommen ist, die sich in den frühern Kriegsjahren beobachten liess, wenn man — wir verweisen auf Tabelle 43 — die ungedeckten Debitoren zu den gesamten Kontokorrentdebitoren ins Verhältnis setzte. Eine ähnliche Bewegung ist im Verhältnis der Blankokredite zu den eigenen Mitteln wahrzunehmen.

Eine interessante Veränderung hat nach Tabelle 44 in den letzten Jahren das Verhältnis der Kontokorrentkreditoren zu den Kontokorrentdebitoren auf-

zuweisen. Während es vor dem Kriege ungefähr 50 % betrug, ist es im Laufe der Kriegsjahre beständig gestiegen und erreicht nunmehr folgende Ziffern: bei den Kantonalbanken 84.42 %, Grossbanken 90.94 %, Lokal- und Mittelbanken 66.15 %, Spar- und Leihkassen 74.22 %, ineinandergerechnet 84.11 %. Vom bankökonomischen Standpunkt aus ist diese Wendung als eine vorteilhafte anzusehen, indem die den Instituten im passiven Kontokorrentgeschäft zur Verfügung gestellten Mittel verhältnismässig billig sind.

Die *Vorschüsse auf Termin* (Tabellen 34 und 45) haben sich wie folgt errechnen lassen:

1913	1914	1915	1916	1917	1918
(in Millionen Franken)					
622	624	634	640	574	568

Zu- bzw. Abnahme gegen das Vorjahr:

— 16	+ 2	+ 10	+ 6	— 66	— 6
------	-----	------	-----	------	-----

Die scheinbar leichte Verminderung im Berichtsjahre ist durch statistische Verschiebungen herbeigeführt worden, welche ihre Ursache in den von einer ganzen Reihe von Instituten mit Rücksicht auf das eidgenössische Stempelgesetz vorgenommenen Übertragungen von terminierten Vorschüssen auf das Hypothekenkonto haben. Nach diesem Gesetz sind die Obligationenemissionen steuerpflichtig. Indessen sieht es für die Schuldverschreibungen von Hypothekenbanken — als solche werden Institute angesehen, deren Besitz an Grundpfandverschreibungen mindestens 60 % der Aktiva ausmacht — die Reduktion des Steuersatzes auf die Hälfte vor. Diese Vergünstigung zu erlangen, waren diejenigen Lokal- und Mittelbanken, Spar- und Leihkassen und Sparkassen bestrebt, in deren Bilanzen ein Teil der Hypothekendarlehen mit Rücksicht auf den in den respektiven Kantonen gesetzlich fixierten Maximalzinsfuss unter den Terminvorschüssen figurierte. Sie hatten ein Interesse daran, in der Bilanz bestimmte Beträge durch Umbuchung als Hypothekargelder kenntlich zu machen, um so dem Erfordernis der angedeuteten 60 % zu genügen. Im ganzen sind, lediglich die aus den Geschäftsberichten deutlich herauslesbaren Umschreibungen gerechnet, an die 33 Millionen übertragen worden. Will man eine richtige Vergleichsbasis mit dem Vorjahre schaffen, so muss dieser Betrag zum Bestand der Terminvorschüsse von 568 Millionen Ende 1918 hinzugeschlagen werden. Dann ergibt sich bei allen Gruppen, die Hypothekenbanken ausgenommen, eine Erhöhung der Position.

Wir haben aus den Äusserungen in verschiedenen Bankberichten den Eindruck gewonnen, dass in den Vorschüssen auf Termin in den letzten Jahren eine gewisse innere Konsolidation vor sich gegangen ist.

Die reinen Bürgschaftsdarlehen, welche vor dem Krieg namentlich in bäuerlichen Kreisen gäng und gäbe gewesen sind, scheinen durch Amortisation stark zurückgegangen zu sein, was die Verwaltungsorgane der Geldinstitute, speziell in der Ostschweiz, nur begrüssen werden. Auch die Viehbeleihungen werden zurückgegangen sein. Aber nicht etwa nur deswegen, weil das Bedürfnis hierzu infolge der günstigeren ökonomischen Verfassung der Bauern im allgemeinen und der vorteilhaften Disposition des Viehmarktes im speziellen abgenommen hat. Die neue bundesrätliche Verordnung über die Viehverpfändung verpflichtet die Banken, neben dem Viehpfandrecht keine Bürgschaften, Solidarverbindlichkeiten und ähnliche Sicherheiten mehr anzunehmen. Ohne diese Ergänzungen jedoch, also bloss gegen die pfandrechtliche Versetzung des Viehstandes allein, dürfte bei vielen Kreditinstituten zur Vorschussgewährung keine grosse Lust mehr vorhanden sein, zum Nachteil des auf den Kredit angewiesenen Landwirtes.

Die Vermehrung der *Hypothekaranlagen* (Tabellen 34 und 46) hielt sich in engem Rahmen. Dies um so mehr, wenn man bedenkt, dass allein durch die soeben angeführten Verschiebungen die Bestände an Grundpfandverschreibungen rein statistisch um über 30 Millionen heraufgetrieben worden sind. Wozu erst noch tritt, dass ein ostschweizerisches Institut 10 Millionen zu Lasten des Wechselkontos auf das Hypothekenkonto hinübergenommen hat. Wir erinnern daran, dass schon im Jahre 1917, vornehmlich veranlasst durch die Bilanzumstellung einer Grossbank, die statistisch ausgewiesene Steigerung der gesamten Hypothekenbestände von 156 Millionen um 86 Millionen übersetzt gewesen ist. Folglich stellen sich die tatsächlichen Zunahmen des vorwüfigen Aktivums in den beiden Jahren 1917 und 1918 auf rund 70 bzw. 54 Millionen.

Die Hypothekenausleihungen erreichten folgende Beträge:

1913	1914	1915	1916	1917	1918
(in Millionen Franken)					
3,863	3,968	4,017	4,071	4,227	4,324
Zunahme gegen das Vorjahr:					
145	105	49	54	156	97

In den Geschäftsberichten 1918 wiederholen die Banken die von ihnen bereits in den beiden Vorjahren vorgebrachte Klage über den zahlenmässigen Rückgang neuer Darlehensabschlüsse. In den ländlichen Bezirken war die Abnahme der Kreditgesuche hauptsächlich durch die dort herrschende Geldfülle bedingt. In den städtischen Gegenden lag die Ursache der Stag-

nation weiter in der vollständigen Einstellung der Bautätigkeit, ein Zustand, der mancher Bank vielleicht nicht ganz unwillkommen war, weil sie angesichts der Lage auf dem Kapitalmarkte doch Mühe gehabt hätte, die zur Vorschussgewährung nötigen Mittel zu beschaffen. Vor allem ruhte fast ganz der Wohnungsbau. Einiges Alimant für die Hypothekierung lieferten einzig die Industriebauten. Infolge des geschäftlichen Rückganges werden sich nun auch diese noch vermindert haben. Unter Umständen bringt die mit Hülfe des Bundes, der Kantone und grössern Gemeinwesen eingeleitete Bauaktion einige Anregung.

So wie die Dinge liegen, wird sich das Baugewerbe erst wieder entfalten können, wenn Sicherheit dafür besteht, dass die Wohnungen dauernd einen Ertrag an Mietzinsen abwerfen, der zu den Erstellungskosten im richtigen Verhältnis steht. Die Tatsache, dass nun durch gut ein halbes Dutzend Jahre hindurch sozusagen nichts mehr gebaut worden ist, und die Voraussicht, dass das Bauen noch für lange hinaus teuer bleiben wird — was selbstredend nicht dazu angetan ist, das Kapitalrisiko zu verringern — hat vorläufig nur die Wirkung gehabt, überall die Rendite der bestehenden Objekte in die Höhe zu treiben. Indessen ist im Vergleich zu den erhöhten Unterhaltskosten und Abgaben der Mietzinsertrag bei der Mehrzahl der Häuser immer noch zu niedrig. Heute ist auch in denjenigen Orten, wo in den ersten Kriegsjahren ein ausgesprochener Wohnungsüberfluss sich geltend gemacht hatte, die Nachfrage nach Wohnungen und die Kauflust für gute Objekte reger geworden. Die Handwechsel erfolgen fast durchweg zu guten Preisen.

Dieser allgemeine Umschwung, zu dem ohne Zweifel die aufgekommene höhere amtliche Einschätzung der Gebäude ebenfalls beitrug, hatte zur Folge, dass die Bodenrente sich teilweise unnatürlich hob. Es sind Liegenschaftspreise und Kriegsschätzungen für städtische, vielleicht noch mehr für ländliche Objekte entstanden, die weder mit dem gegenwärtigen, geschweige mit dem künftigen Verkehrswerte im Einklang stehen. Die anhaltend guten Ergebnisse in der Landwirtschaft haben die Preise der bäuerlichen Heimwesen enorm gebläht und ein skrupelloses Vermittlerwesen gezüchtet. Zwar ist dem nun durch den Bundesratsbeschluss vom 23. September 1918, der die Veräusserung landwirtschaftlicher Gewerbe und Grundstücke an gewisse zeitliche Beschränkungen knüpft, gewehrt. Es lässt sich auch beobachten, dass das Interesse der Güterspekulanten am Landerwerb erheblich nachgelassen hat. Trotzdem ist ein Rückgang der Güterpreise nicht eingetreten. Hierin erblicken wir gerade die Gefahr. Denn es muss immer wieder im Auge behalten werden,

dass der heutige Ertrag ausschliesslich das Produkt temporär gestörter internationaler Wirtschaft ist, der, sobald diese Störung verschwindet, automatisch abfallen wird, wogegen ein gleichzeitiges Sinken der Zinssätze keineswegs mitzuerwarten ist. Für die Kreditinstitute werden die jetzigen hohen Land- und Liegenschaftspreise bei der Belehnung der Objekte nur in den wenigsten Fällen in Frage kommen können. Wenn sie heute gegenüber offensichtlichen Überwertungen, die den Besitzer mit grosser Sicherheit in seiner Existenz bedrohen müssen, Zurückhaltung ausüben, so nützen sie damit nur der Allgemeinheit.

Die Nettozunahme der Hypothekenbestände entfällt auf die kantonalen Institute. Hier ist sie aber, wohl-gemerkt, weniger der Bewilligung neuer Darlehen als vielmehr dem Ankauf schon bestehender Grundpfand-titel zuzuschreiben. Die Geschäftsberichte der Luzerner und der Zürcher Kantonalbank weisen auf diese Tat-sache nachdrücklich hin. Die zahlreichen Kündigungen städtischer Hypotheken gläubigerseits sind offenbar des-wegen erfolgt, weil die Rendite anderer Anlagepapiere diejenige von Schuldbriefen wesentlich übersteigt.

Es ist uns im Berichtsjahr aufgefallen, wie un-gleich die Bewegung der Hypothekarbestände in den verschiedenen Landesteilen unter den gleichen Bedin-gungen gewesen ist. Während z. B. der Crédit Fon-cier Vaudois über grosse Rückzahlungen aus landwirt-schaftlichen Kreisen berichtet, meldet die Zürcher Kantonalbank eine rege Nachfrage auch auf dem Ge-biete der landwirtschaftlichen Beleihungen. Nun hat aber der Zürcher Bauer doch wohl kaum schlechter als sein Waadtländer Kollege abgeschnitten. Als Grund für die nicht ohne weiteres verständliche zürcherische Entwicklung gibt die Kantonalbank die vom Kantons-rat im Berichtsjahre gestattete höhere amtliche Ein-schätzung der Gebäude an. Angesichts des neuen schärfern kantonal-zürcherischen Steuergesetzes fragen wir uns, ob nicht vielleicht auch steuerpolitische Mo-tive bei der hier zutage tretenden Besitzbelastung mit-gespielt haben. Bei manchen bernischen Instituten, insbesondere bei Spar- und Leihkassen und Sparkassen hat zur Vermehrung der grundpfändlichen Darlehen die Inkraftsetzung eines neuen Steuergesetzes beige-tragen, das den Ersparniskassen steuerliche Begünsti-gungen gewährt, wobei als Ersparniskassen nur solche Institute gelten, die $\frac{3}{4}$ ihrer Gelder in bernischen Hypotheken investieren.

Von einer Betätigung im ausländischen Hypothe-kargeschäft kann schon seit Jahren nicht mehr ge-sprochen werden. Die Valutaverhältnisse haben sich im Kriege derart schlecht angelassen, dass bei keinem schweizerischen Institute mehr ein sonderliches Inter-esse bestehen mochte, diese Seite des Aktivgeschäftes

auszudehnen. Die Versuche, die alten ausländischen Hypothekarausleihungen zu reduzieren, werden sicher auch 1918 fortgesetzt worden sein. Symptomatisch hier-für ist, dass der ausländische Teil des Effektenbesitzes der Hypothekenbanken (vgl. Tabelle 49) von 1913 bis 1917 von 27.22 % auf 16.62 % und bis 1918 weiter auf 11.26 % zurückgegangen ist. Bedauerlich ist, dass man über den effektiven Umfang dieser Ausleihungen sowohl als auch über ihre zahlenmässigen Verände-rungen eigentlich nichts weiss und bloss Vermutungen aufstellen kann.

In der Hypothekarzinsfussfrage haben sich Schwie-rigkeiten aufgetürmt, wie man sie kaum voraussehen konnte. Auf der einen Seite haben die Kreditinstitute mit fremden Mitteln zu rechnen, für die sie immer grössere Aufwendungen zu machen haben. Anderseits können sie mit ihrer aktiven Zinsforderung nicht ad libitum in die Höhe gehen, denn der Steigerung der Hypothekarzinse setzt die Leistungsfähigkeit der Schuldner selbstverständlich eine Schranke. Sie findet sich in natürlicher Weise in der begrenzten Ertrags-fähigkeit der Liegenschaften. Die Hypothekarbanken sind aber nicht einzig nur durch die teuren Betriebs-mittel bedrängt, sondern auch durch die Vermehrung der Verwaltungskosten und Steuern. Wo immer die Verhältnisse es zugelassen haben oder die Bank aus Gründen der Selbsterhaltung dazu gezwungen gewesen ist, erfolgte im Berichtsjahre eine weitere Erhöhung des Hypothekarzinsfusses.

Nun ist richtig, dass dieser Zinsfuss, wenn man ihn etwa an seinem vorkriegszeitlichen Stand abmisst, sich stark, eigentlich anormal verteuert hat. Neue Ka-pitalien sind gegen Hypothekartitel im ersten Rang unter 5 % wohl bei keiner Bank mehr erhältlich. Der Satz von $5\frac{1}{4}$ % gilt als mit den Zeitläufen im Ein-klang, sogar der von $5\frac{1}{2}$ % wird mehr und mehr praktiziert. Die Allgemeine Aargauische Ersparniskasse in Aarau schreibt in ihrem Geschäftsbericht, dass die Hypothekarzinssätze seit ihrer Gründung im Jahre 1812 noch nie so hoch gestanden hätten. Billigerweise muss aber zugegeben werden, dass sie manchenorts im Verhältnis zum allgemeinen Geldzins und zur Teue-rung gleichwohl immer noch niedrig sind, mindestens den Landwirt vorerst nicht bedrücken. Jedenfalls sind von dieser Seite jene bekannten Klagen, die in der Friedenszeit immer wieder auftauchten, bisher nicht vorgebracht worden. Verwundert man sich einerseits, wie es den Banken gelungen ist, den Aktivzinsfuss so lange tief zu halten, so versteht man anderseits, dass ihnen eine Zinsmarge von $\frac{1}{2}$ %, die vor dem Kriege gewissermassen als Existenzminimum für sie angesehen worden ist, angesichts der den Instituten erwachsenden grossen Lasten bald nicht mehr genügen will.

Für die nächste Zeit ist eine Verbilligung des Hypothekarzinsfusses wenig wahrscheinlich. Wir haben uns im Abschnitt über die Obligationenverzinsung über die Gründe, die hierfür sprechen, geäußert.

Die *Zinsrückstände* weisen im Berichtsjahr eine recht erhebliche Verminderung auf. Sie erreichten bei 49 Instituten (Vorjahr 45) folgende Beträge:

	Hypothekenbestand	Zinsrückstände	
	Fr. 1000	Fr. 1000	%
1913	2,069,073	13,010	0.629
1914	1,949,212	16,553	0.849
1915	1,933,615	20,853	1.078
1916	1,831,901	15,482	0.845
1917	2,094,664	15,021	0.717
1918	2,272,608	14,199	0.625

Die in der absoluten Summe der Zinsrückstände gegenüber 1917 zum Ausdruck kommende Verminderung ist in Wirklichkeit noch beträchtlicher. In den 14.2 Millionen sind nämlich die 1.6 Millionen betragenden Rückstände von vier Instituten, die mangels Angaben in die Statistik bisher nicht aufgenommen werden konnten, mit einbezogen. Die genannten vier Banken besaßen 1918 148.4 Millionen Grundpfandverschreibungen, daher das Anschwellen obstehenden Hypothekenbestandes von 2095 auf 2273 Millionen.

Die Abnahme der Zinsrückstände bedarf nach dem, was früher hier gesagt wurde, keiner weiteren Erklärung. Sie findet sich vornehmlich im Geldüberflusse der bäuerlichen Kreise. Der Eingang der Zahlungen ausländischer Schuldner an Zinsen und Amortisationen scheint sich ebenfalls in befriedigender Weise vollzogen zu haben. Ganz ohne gerichtliche Massnahmen hat sich die Sache allerdings nicht immer abgewickelt. In einzelnen Fällen war die Einforderung infolge erschwerter Rechtsverfolgung stark behindert. In der Schweiz hat die Lage der Hotellerie den Kreditinstituten eine Reihe von Unbequemlichkeiten gebracht. Durch Richterspruch gestundete und mit Pfandhaftung ausgestattete Zinsrückstände mussten zum Darlehenskapital geschlagen werden.

Die *Gemeinde- und Korporationsdarlehen* (Tabelle 34) bei den freien Banken betragen Ende

1913	1914	1915	1916	1917	1918
(in Millionen Franken)					
143	168	169	168	161	190

Zu- bzw. Abnahme gegen das Vorjahr:

+ 11	+ 25	+ 1	— 1	— 7	+ 29
------	------	-----	-----	-----	------

Die Gemeindehaushalte waren 1918 noch viel stärker als im Vorjahr durch Arbeitslosenunterstützun-

gen, Notstandsarbeiten, Übernahme eines Teils der Kosten für die Lebensmittel- und Brennstoffversorgung belastet. Sodann durch allerlei öffentliche Bauten, welche der hohen Kosten wegen aufgeschoben, aber nicht mehr zu umgehen waren. Gross war vor allem der Korporationsaufwand für Meliorationen. Die günstigen Produktenerlöse hatten fast überall eine rege Initiative für Bodenverbesserungen ausgelöst. Von Bedeutung waren ferner die Ansprüche der Verkehrszentren zur Befriedigung ihrer wirtschaftlichen und sozialen Bedürfnisse. Alles zusammen bedang höhere Geldanforderungen an die Kreditinstitute, speziell an die Kantonalbanken, da die kleinern Gemeindewesen, bzw. lokalen Verbände eben nicht die Möglichkeit besitzen, mit ihrem Bedarf direkt an den Kapitalmarkt zu gelangen.

Die lebhaftete Emissionstätigkeit, die Geldkumulation in der Landwirtschaft, der Rückgang der Nachfrage nach Hypothekengeldern und die Entwertung der Auslandsvaluten haben der Bewegung der *Effektenbestände* (Tabellen 34 und 47—49) im Berichtsjahr ihren Stempel aufgedrückt. Die Trustbanken ausgenommen, ist das Wertschriftenportefeuille bei allen Instituten gewachsen, augenfällig besonders bei den Spar- und Leihkassen und Sparkassen, die die nicht verwendbaren Spargelder in Effekten anzulegen sich gezwungen sahen. Hervorzuheben ist, dass der Effektenbesitz der letzterwähnten Gruppe denjenigen der Grossbanken zum erstenmal übertrifft. Die letztern haben ihn 1918 nur um etwa 8 Millionen erhöht, die Sparkassen dagegen um nahezu 28 Millionen. Hinsichtlich der Grossbanken ist noch zu sagen, dass bloss drei eine Zunahme der Effektenanlage aufzeigen, darunter der Schweizerische Bankverein mit etwas über 12 Millionen. Um eine vorübergehende Anlage für die ihm anvertrauten Mittel zu finden, hatte der Sitz London dieser Bank seinen Bestand an englischen kurzfristigen Obligationen vermehrt. Der Effektenbesitz der Grossbanken ist Ende 1918 auf 4.92 % der Aktiva gesunken gegen noch 8.02 % Ende 1913 und 10.40 % Ende 1906. Der im Vergleich zu den zwei vorausgegangenen Jahren geringe Wertschriftenzuwachs der Kantonalbanken ist wahrscheinlich eine Folge der stärkern Beanspruchung dieser Institute durch Darlehen an Gemeinden. Der Wertschriftenbestand der Trustbanken hat sich nicht in der gleichen Richtung bewegt wie bei den übrigen Bankgruppen, die Grossbanken ausgenommen. Von 1913 auf 1914 stieg er noch von 59.44 % der Aktiva auf 63.73 %, ist aber seitdem von von Jahr zu Jahr gesunken, und zwar bis Ende 1918 auf 54.68 %.

Der Effektenbestand der freien Banken, ohne die Trustbanken, stieg von 771 auf 850 Millionen. Der

Zuwachs beträgt somit 79 Millionen gegenüber einem solchen von 74 Millionen im Vorjahr und 41 Millionen 1916. Unter Einbeziehung der Trustbanken, die recht ansehnliche Abschreibungen auf ihrem Besitze vorgenommen haben, reduziert sich die Vermehrung auf 65 Millionen gegen 49 Millionen 1917 und 52 Millionen 1916.

Die Nationalisierung des Portefeuilles ist im Berichtsjahre weiter fortgeschritten. Nach Tabelle 49 machten die ausländischen Wertpapiere bei 220 Instituten, ohne die Trustbanken, nurmehr 13.21 % aus gegen 14.75 % 1917 und 18.12 % 1913. Beachtenswert ist die stete Zunahme der Obligationenanlage. Betrug sie Ende 1913 noch 74.90 %, so Ende 1917 bereits 83.87 % und Ende 1918 85.09 %.

Wenn sich schon in dieser Umstellung das Moment verstärkter Sicherheit äussert und sie zum andern auch aufdeckt, wie vorsichtig die Banken ihre Effektenanlage betreiben, will es uns doch vorkommen, als ob das Effektenportefeuille in einer andern Richtung unter den Einfluss der Kriegszeit geraten ist. Wir haben nur davon auszugehen, dass früher die Gepflogenheit herrschte, dem Effektenkonto grössere oder kleinere stille Reserven einzuverleiben, indem es zur Abschreibung von Beträgen, für Dritte unbekannten Umfangs, herangezogen wurde. Heute nun aber, wo der Effektenbestand in tatsächlicher Hinsicht so ausserordentliche Verluste erlitten hat, ist kaum denkbar, dass jenes System der Schaffung innerer Reserven im frühern Ausmass fortgeführt wird. Soweit einstmals derartige Reserven vorhanden gewesen sind, dürften sie in den letzten Jahren zur Deckung von Abschreibungen vor der Ausrechnung des Bruttogewinns aufgezehrt worden sein. Sollten sich die Verhältnisse auf dem Effektenmarkte wieder merklich bessern, was wir indessen für lange hinaus als ausgeschlossen betrachten, so wird natürlich die stille Reserve ohne weiteres wieder spielen, vorausgesetzt immerhin, dass die Kurssteigerungen nicht sofort dem Gewinnkonto zugeführt werden.

Der Bilanzwert der *Mobilien und Immobilien* (Tabellen 34 und 50) ist von 132 auf 141 Millionen gestiegen. Hervorzuheben ist, dass nur die zum Geschäftsbetrieb dienenden Liegenschaften einen Zuwachs erfuhren (+ 11.77 Millionen). Die nicht zum Geschäftsbetrieb gehörenden Liegenschaften, die zumeist aus Pfandübernahmen herrühren, weisen nach langer Zeit zum erstenmal wieder einen Rückgang auf (— 3.07 Millionen). Die eingetretene Wertsteigerung gestattete den Banken, manche Liegenschaft mit gutem Erlös abzustossen, auch wurden sie bei den verhältnismässig wenigen Zwangsverwertungen, da diese nicht mehr ins Leere fielen, meist voll gedeckt, so dass sie nur ganz selten zu Pfandübernahmen genötigt waren.

IV. Das Verhältnis der leicht greifbaren Mittel zu den fremden Geldern und den Verbindlichkeiten überhaupt. Liquidität.

(Tabellen 58 und 51 bis 56.)

Die rein rechnerische Feststellung der Zahlungsbereitschaft der schweizerischen Banken erzielt von 1917 auf 1918 eine weitere, zwar ganz unwesentliche Besserung. Die leicht greifbaren Anlagen, zu denen wir die Kassa, die Giro- und Bankguthaben, das Wechselportefeuille und die Lombard- und Reportvorschüsse zählen, machen am Ende des Berichtsjahres 26.28 % der gesamten Verbindlichkeiten aus gegen 25.79 % ein Jahr zuvor und 18.06 % Ende 1913. Die neuerliche Aufwärtsbewegung ist in den günstigeren Zahlen der ländlichen Institute begründet. Bei den Lokal- und Mittelbanken hat sich 1918 die Liquiditätsquote von 31.90 % auf 32.35 % gehoben, bei den Spar- und Leihkassen von 10.96 % auf 13.25 % und bei den Sparkassen von 4.34 % auf 5.13 %. Wohl hat der starke Geldzufluss zu den Banken und Kassen auf dem Lande diese gewissermassen zur leicht greifbaren Anlage hingedrängt, aber es wird wohl auch den Bestrebungen der Revisionsverbände, die bekanntermassen für eine bessere Liquidität der mittlern und kleinen Institute fortgesetzt bemüht sind, zugute gehalten werden müssen, dass während des Krieges in diesem Bankenmilieu die Flüssigkeit des Status tatsächlich erhöht worden ist. Von 1913 bis 1918 ist unsere Liquiditätsziffer gestiegen bei den Lokal- und Mittelbanken von 28.97 % auf 32.35 % und bei den Sparkassen von 3.40 % auf 5.13 %. Recht erheblich ist die Zunahme bei den Spar- und Leihkassen: Ende 1913 5.30 %, Ende 1918 13.25 %.

Die Kantonalbanken und die Grossbanken verzeichnen 1918 einen Rückgang, die erstern von 19.70 % auf 18.67 %, die letztern von 48.46 % auf 48.15 %. Er würde hier noch grösser sein, wenn die besprochene Vermehrung der Guthaben des Londoner Sitzes des Schweizerischen Bankvereins beim englischen Noteninstitut ausgeschaltet würde. Der Grund für die Liquiditätsverschlechterung bei den Grossbanken ist im starken Anwachsen der Warenvorräte im Inland und in der dadurch veranlassten Kreditanspannung zu suchen; die Gelder mussten direkt den Kontokorrentdebitoren zugeführt werden.

Bankenliquidität, wir haben das an diesem Orte von jeher betont, ist ein Begriff, welcher der verschiedensten Auslegung fähig ist, je nachdem er vom privatwirtschaftlichen oder volkswirtschaftlichen Standpunkt aus betrachtet wird.

Privatwirtschaftlich genommen ist die Zahlungsbereitschaft dann eine gute, wenn die durch irgendeine lokale Vertrauenskrise bedrängten Institute inner-

lich gesund und in der Lage sind, bei andern Banken vermittle Abtretung erstklassiger Anlagen die zur Abwehr eines Runs erforderlichen Mittel zu erhalten. Ist von den einzelnen Banken für eine sichere Anlage der ihnen anvertrauten Depositen gesorgt, so steht, in normalen Zeiten wenigstens, jederzeit die zeitgerechte Erfüllung sämtlicher Verbindlichkeiten ausser Frage und es kommt der mangelnden Liquidität dieser Anlage geringere Bedeutung zu. Wir haben diesen Fall beispielsweise bei den Sparkassen.

Anders beurteilt sich die volkswirtschaftliche Liquidität der Banken. Besitzen diese hinreichend Aktiven, die sich bei einer allgemeinen Krisis bei der zentralen Notenbank in Zahlungsmittel umwandeln lassen, so ist diese Liquidität zweifelsohne vorhanden. Sind aber die Privatbanken, vor allem diejenigen, die zur Stützung andrer besonders geeignet wären, überinvestiert und kämpfen infolgedessen selbst mit einer Mittelknappheit, so präsentiert sich uns die Bankenliquidität als eine verminderte. Sie verschlechtert sich parallel zum Grad der Überinvestierung und gefährdet entsprechend die nationale Wirtschaftslage im Falle einer grössern Krisis.

Wie liegen heute die Dinge bei den schweizerischen Banken? Die Antwort auf diese Frage ist nicht ohne weiteres zu geben. Unsr Liquiditätsrelationen verschaffen uns wohl einen Anhaltspunkt über das äussere Verhältnis der leicht greifbaren Anlagen zu den fremden Mitteln und zu den gesamten Verbindlichkeiten ebenso über die Verschiebungen dieses Verhältnisses und, unter Einschränkungen, vielleicht auch über die Anlagetendenzen der Banken. Was wir aber nicht aus diesen Relationen erschen können, das ist der innere Gehalt der zu ihrer rohen Errechnung herangezogenen Bilanzpositionen. Gibt schon die Passivseite, solange die Banken sich nicht an ein detailliertes Schema halten müssen, nur eine ganz unvollkommene Orientierung über den Inhalt und die Fälligkeiten der verschiedenen Posten, so sind die Verhältnisse bei den Aktiva noch undurchsichtiger. Weit weniger noch als zur Friedenszeit wissen wir heute, was alles in den Posten Wechsel, Lombard und Reports, Debitoren und Effekten steckt. Durch den Krieg hat sich vieles auch in der innern Bilanzzusammensetzung verschoben.

Sollen zum Zwecke der Liquiditätsmessung einem Passivenkomplex bestimmte Aktivposten gegenübergestellt werden, so setzt dies bei diesen Posten allermindestens die Vollwertigkeit der ihnen als Sicherheit unterlegten Werttitel voraus. Diese Vollwertigkeit beruht primär auf der ungestörten Wirtschaft, nicht zuletzt aber auf dem Willen der Länder, welche durch den Krieg in eine Finanzmisere hineingeraten sind, ihren Verpflichtungen treu zu bleiben, anders gesagt, einen finanziellen Staatsstreich zu unterlassen.

Abgesehen hiervon ist immerhin heute wahrnehmbar und deshalb für die Beurteilung der Liquidität von einiger Bedeutung, dass die Summe der befristeten Einlagen sich zugunsten der Gelder mit schneller Rücknahmemöglichkeit etwas verschoben hat. Auf jeden Fall sind die Bankschulden, wo es sich um die Geldanlagen andrer Banken handelt, im allgemeinen wohl rasch abforderbar. Dann ist an das Anwachsen der Blankokredite zu denken. Nicht zu übersehen ist auch der Umstand, dass sich die Banken, namentlich die Grossbanken, mit ausserordentlich grossen Beträgen in den Dienst der öffentlichen Finanzgebarung stellen mussten, sei es durch Übernahme von Bundes-, Kantons- und Gemeindereskriptionen, sei es durch Gewährung von Valutavorschüssen unter der Hand oder im Zusammenhang mit den seitens der Schweiz mit fremden Staaten abgeschlossenen Wirtschaftsabkommen. Wir erinnern an die stark gestiegenen Avalverpflichtungen, welche, wie uns scheinen will, lange nicht alle Banken durch die Bilanz laufen lassen. Viele behandeln sie, ähnlich den Giro-Obligati, als neutralen Posten. Von der Höhe dieser Engagements bekommt man einen ungefähren Begriff, wenn man weiss, dass sechs Banken allein, allerdings Grossinstitute, Ende 1918 für 209.3 Millionen Kauttionen geleistet hatten. In der Hauptsache waren diese Kauttionen zugunsten der offiziellen Einfuhrsyndikate erfolgt, darum auch das plötzliche Anschwellen während des Krieges. Wurden von den Grossbanken Ende 1913 Kauttionen nur im Betrage von 20.4 Millionen ausgewiesen, so Ende 1915 bereits 58.7 Millionen und Ende 1917 166.6 Millionen. Es ist anzunehmen, dass im Jahre 1919, mit der Aufhebung der S. S. S., die Leistungen der Banken nach dieser Richtung sich um einen ansehnlichen Betrag, mindestens um die Hälfte, vermindern werden. Endlich ist auf die Bilanzierung der Geschäfte in fremder Währung hinzuweisen, bei denen nicht Rückzahlung in Schweizerfranken ausbedungen worden ist. Sie sind in der Bilanz entweder mit dem Werte eingestellt, der durch besondere Verträge garantiert ist, oder basieren auf Schätzung. Ihr Schicksal knüpft sich eng an die weitere Gestaltung der fremden Valuten.

Wenn wir alle diese Faktoren unvoreingenommen würdigen, so bietet sich uns die Gesamtbilanz der schweizerischen Banken hinsichtlich ihrer Liquidität etwas anders, als dies unsre Relationszahlen ohne nähere Prüfung zum Ausdruck bringen. Wir haben es eben, worauf wir schon letztes Jahr glaubten hinzeigen zu sollen, nur dann mit einer bessern Liquidität zu tun, wenn deren Orientierung privatwirtschaftlichen Gesichtspunkten entspringt, mit einer ungünstigern dagegen, wenn ausschliesslich auf den volkswirtschaftlichen Effekt der Bilanz abgestellt wird.

V. Die Rentabilität.

(Tabellen 57 und 59 bis 64.)

In der Zahlenunterlage für unsre Rentabilitätsbesprechung scheiden 21 (Vorjahr 22) von den auf ihre Bilanz untersuchten 315 Banken aus, da sie keine Gewinn- und Verlustrechnung veröffentlichen oder eine für unsre Darstellung nicht verwendbare. Diese wegfallenden Institute hatten Ende 1918 eine Bilanzsumme von 122.²⁵ Millionen (1917 122.⁸⁰ Millionen). Ihre eigenen Mittel beliefen sich auf 6.⁵⁹ (6.⁷⁶) Millionen, ihre fremden Gelder, überwiegend Spareinlagen, auf 115.³⁴ (115.⁶⁸) Millionen.

Wie uns schon in den Bilanzen der Banken die Kriegshochkonjunktur des Berichtsjahres mit ganz aussergewöhnlichen Zahlen entgegengetreten ist, so finden wir deren Niederschlag auch in den Erträgen vor. Alle freien Banken zusammengenommen, ist das rohe Gewinnergebnis von einer Höhe, wie sie bisher auch nicht annähernd erreicht worden ist. An sich überrascht das Ergebnis, das sich in einem gewissen Gegensatz zum Allgemeinbefinden des Landes stellt, natürlich nicht. Es war vorauszusehen, dass das eigenartige Zusammenströmen müssig liegender Kapitalien bei den Kreditinstituten aus allen nur möglichen Kanälen und all die verschiedenartigsten Geschäfte, für welche die Banken von seiten der Staats- und Privatwirtschaft in Anspruch genommen wurden, das Betriebsergebnis stark beeinflussen würden, und zwar in günstigem Sinne.

Die Hauptbeteiligten an dem guten Ertragnis 1918 waren wie im Jahre vorher die grossen und mittlern Handelsbanken, ebenso die gemischten Institute mit organisiertem Handelsbankgeschäft. Aber auch die kleinen, die ländlichen Leih- und Sparkassen haben diesmal besser als zu irgend einer frühern Zeit abgeschnitten. Es ist überhaupt kennzeichnend für die Entwicklung in der Berichtszeit, dass diejenigen Institute, welche das kurzfristige Geschäft betreiben, am besten davongekommen sind.

Selbstredend hat es auch 1918 eine ganze Anzahl Institute gegeben, die mit ihrem Geschäftsergebnis nichts weniger als zufrieden sein konnten. Wir denken an jene in den Zentren unsrer anhaltend und gründlich zerrütteten Fremdenindustrie, wir denken auch an jene, die sich einzig oder doch zum guten Teile mit dem Darlehensgeschäft gegen Grundpfand befassen und denen durchweg nur eine ungenügende, wenn nicht dürftige Zinsmarge verblieben ist.

Wenig Erfreuliches bieten wiederum die Trustbanken. Ihr Geschäftsgang ist durch all die Kriegsjahre hindurch von den tiefgehenden politischen und wirtschaftlichen Erschütterungen sehr nachteilig be-

führt worden. Viele der von ihnen finanzierten Unternehmungen sind ausserstande gewesen, eine Dividende zu bezahlen, indem sie nicht oder nur unter veränderten Bedingungen arbeiten konnten. Ein starkes Arbeitshemmnis war der Mangel an geeigneten Betriebsmaterialien. Dann bewirkten die gewaltig angewachsenen Gehälter und Löhne, ferner die hohen Preise für Kohlen und andere Betriebsmaterialien, nicht zuletzt auch die vermehrten Steuern erhebliche Mehrausgaben und deshalb negative Betriebsergebnisse. Wo schliesslich den Trustbanken im Ausland frei gewordene Gelder noch zur Verfügung standen, war die Hereinnahme infolge des Valutastandes erschwert. Diejenigen Gesellschaften, die sich mit der Anlage von Kapitalien abgeben, litten unter dem Umstand, dass die neuen Ansprüche an den Kapitalmarkt, welche gerade im Berichtsjahr überall besonders gross waren, zahlreiche ältere Wertpapiere deklassierten und einen anhaltenden Rückgang der Kurse herbeiführten, wodurch weitere erhebliche Abschreibungen auf dem Effektenportefeuille nötig wurden. Von den von uns behandelten 24 Trustbanken haben 1918 16 (Vorjahr 17) keine Dividendenausschüttung vornehmen können.

Im Gegensatz zum Jahre 1917, das die Umsätze der Banken gegenüber 1916 nur unbedeutend erhöhte, ist 1918 wieder ein beträchtliches Hinaufschnellen erfolgt. Allein schon bei den Grossbanken stellen sich die Umsätze 1918 auf über 129 Milliarden gegen 107 und 105 Milliarden in den beiden vorangegangenen Jahren. Darin tritt klar zutage, wie sich das kurzfristige Geschäft den neuen Verhältnissen gegenüber weitaus am besten und raschesten angepasst hat, insofern nämlich als die in Frage stehenden Institute durch Steigerung der Umsätze grössere Bruttogewinne erzielen und damit die gestiegenen Unkosten wettmachen konnten.

Der *Bruttogewinn* sämtlicher für unsre Ertragsuntersuchung erfassten Banken (ohne die beiden Noteninstitute) hat folgende Beträge erreicht:

1913	1914	1915	1916	1917	1918
		(in Millionen Franken)			
172	173	174	185	198	242
Zunahme gegen das Vorjahr:					
13	1	1	11	13	44

Wir sehen somit das Gewinnergebnis des Jahres 1917, das wir in unsrer letzten Besprechung als das bisher ertragreichste bezeichneten, 1918 noch um 44 Millionen überholt. Den Rohgewinn von 1913 übersteigt nun der von 1918 um 70 Millionen oder rund 40%. Im selben Zeitraum, d. h. von Anfang 1913 bis Ende 1918, ist die Bilanzsumme um 3.⁶⁰ auf 13.⁵³ Milliarden oder rund 36% gestiegen. Bei den Grossbanken

hat sich der Bruttogewinn von 1913 bis 1918 im Vergleich zur Bilanzsumme und zum Geschäftsumsatz wie folgt entwickelt:

	Bruttogewinn	Bilanzsumme	Umsatz
	(in Millionen Franken)		
1913	57.3	2,428.5 *)	102,441.6
1918	97.7	3,980.2	129,490.2
Zunahme 1918	40.4	1,551.7	27,048.6
=	71 %	64 %	26 %

Wie 1917 hat sich auch 1918 der Bruttogewinn aller freien Banken zusammen rascher vermehrt als deren Eigenkapital. Es ist somit erklärlich, wenn das Verhältnis des Bruttogewinns zum gewinnberechtigten und werbenden Kapital weiter gestiegen ist: von 14.11 auf 16.07 % bzw. von 11.20 auf 12.85 %. An dieser Besserung haben nicht alle Bankgruppen Anteil. Die Hypothekenbanken zum Beispiel gehen nicht über die 1917er Relationen hinaus. Ohne nennenswerte Veränderung figuriert im weitem die in der Gruppe Überseebanken verbliebene Schweizerisch-Argentinische Hypothekenbank und auch die Trustbanken erzielen nicht gerade eine übermässige Besserung.

Ein grosser Übelstand geniert unsre Betrachtung über den Ertrag der schweizerischen Banken. Er besteht darin, dass letztere über die Zusammensetzung ihres Bruttogewinns im Geschäftsberichte nur in seltenen Fällen Auskunft geben. Einzig die Grossbanken und Kantonalbanken liefern Angaben, die mehr oder weniger verwertbar sind. Immerhin genügen diese, um wenigstens über diejenigen Teile des Bruttogewinns, die vom Wechselportefeuille, Zinskonto, Provisionskonto und von den Effekten und Syndikaten herrühren, eine Idee zu gewinnen. Auf absolute Verlässlichkeit können die gefundenen Zahlen keinen Anspruch machen, da die Buchungsgrundsätze nicht überall die gleichen sind.

Wenden wir uns zunächst dem Ertrag aus dem *Zinskonto* zu, so fällt uns sofort der hohe Aktivsaldo auf, den die Grossbanken 1918 zeigen. Er ist mit 23.40 Millionen um nahezu 9 Millionen grösser als der von 1917, der 14.68 Millionen betrug und dem von 1916 um 1.43 Millionen nachstand. Der Umschwung hat mit einem Schlage die in den Vorjahren auf dem Zinskonto erlittenen Einbussen wieder eingeholt. Stellen wir auf die Details ab, welche der Verband der Kantonalbanken in der Gesamtgewinn- und Verlustrechnung seiner Mitglieder jeweilen über die Aktivzinsen (vermengt allerdings mit den Provisionen) gibt; so müssen wir darauf schliessen, dass der namhafteste

Teil des Zinsenplus seine Quelle bei den Kontokorrentdebitoren hat. Bei den Kantonalbanken sind nämlich die Zinsen der letztern 1918 um rund 6 Millionen grösser als im Jahre vorher. Unsre Schlussfolgerung dürfte durch die enorme Zunahme der Kontokorrentdebitoren und die für sie praktizierten hinaufgesetzten Zinssätze ausreichend belegt sein. Ein Mehr an Zinsen brachten bei den Kantonalbanken auch die Hypothekaranlagen. Diese Steigerung dürfte angesichts der allgemeinen Erhöhung der Hypothekarzinsfüsse auch zutreffen bei allen übrigen Gruppen, die sich mit solchen Anlagen beschäftigen.

Bei dem lebhaften Kontokorrentverkehr 1918, den vermehrten Börsenumsätzen, der gesteigerten Emissions- und Subskriptionstätigkeit, vor allem auch bei den umfangreichen Kautionsleistungen der Banken konnte es nicht ausbleiben, dass die *Kommissionen* eine neue Vermehrung erfuhren. Bei den Grossbanken, von denen einzig vergleichbare Zahlen vorliegen, belaufen sie sich auf 28.13 Millionen gegen 21.34 und 18.64 Millionen 1917 und 1916.

Mit einem bemerkenswerten Mehr gegenüber 1917 zeigt sich uns der Ertrag des *Wechselportefeuilles*. Wir haben in Tabelle 61 in gewohnter Weise aus den drei Gruppen Kantonalbanken, Grossbanken und Lokal- und Mittelbanken wieder diejenigen Institute ausgezogen, bei denen ersichtlich ist, wieviel vom Bruttogewinn auf diesen Ertrag entfällt und sind zu folgenden Resultaten gekommen. Bei insgesamt 76 Instituten erreichte der Ertrag des Wechselportefeuilles 1918 den Betrag von 58.67 Millionen. Er macht vom Bruttogewinn, der sich bei den nämlichen Banken auf 165.61 Millionen bezieht, 35.43 % aus gegen 35.40 % und 31.35 % in den zwei vorangegangenen Jahren. Der prozentuale Anteil des Wechselportefeuilleertrages am Bruttogewinn hat sich also nicht weiter vergrössert. Hingegen ist dieser Ertrag, immer verstanden bei den eben erwähnten 76 Instituten, gegenüber 1917 absolut um volle 13 Millionen grösser. Es ist somit interessant, wie ungeachtet des allgemein kleinern Wechselbestandes das Erträgnis noch hat zunehmen können. Der Grund hierfür liegt in den durchschnittlich höhern Diskontosätzen, vielleicht auch in dem teilweise recht abträglichen Devisengeschäft. Der offizielle Diskontosatz der Schweizerischen Nationalbank betrug im Jahresdurchschnitt 1918 4.75 % (Vorjahr 4.50 %), der Privatsatz 4.15 (2.66) %. Aber wie 1917, so ist auch im Berichtsjahr der Wechselportefeuilleertrag zumeist durch die Dienstleistungen der Banken für die öffentlichen Körperschaften entstanden. Das reguläre Wechselgeschäft der Friedenszeit existiert seit geraumer Zeit nur noch in beschränktem Masse und hat daher verhältnismässig weniger abgeworfen.

*) Anfang 1913.

Mit ähnlich stattlichen Zunahmen im Wechselportefeuilleertrag wie 1917 erscheinen 1918 die Kantonalbanken und Grossbanken. Doch ist bei ihnen, wird dieser Ertrag zu ihrem Bruttogewinn ins Verhältnis gesetzt, eine ungleiche Entwicklung der Relationsziffer zu beobachten. Bei den Kantonalbanken stieg sie von 28.31 auf 32.70 ‰, bei den Grossbanken fiel sie von 41.82 auf 38.80 ‰. Die Lokal- und Mittelbanken verzeichnen 1918 eine absolute Vermehrung des Wechselportefeuilleertrages von 653,000 Franken

(1917 186,000 Franken) und einen Rückgang der Verhältnis­ziffer (Ertrag zum Bruttogewinn) von 24.59 auf 23.95 ‰.

Nach der vorhin zitierten Tabelle 61 resultiert bei den 76 Instituten 1918 ein Ertrag des *Effektenportefeuilles* (die Abschreibungen unberücksichtigt gelassen) von 24.56 Millionen, 1.62 Millionen mehr als ein Jahr zuvor. Trotzdem ist, wie die nachstehende Übersicht nachweist, die Relation dieses Ertrages zum Bruttogewinn um 2.99 ‰ auf 14.83 ‰ zurückgefallen.

Anteil des Ertrages der Effektenanlage am Bruttogewinn:

(in Prozenten)

	1913	1914	1915	1916	1917	1918	1918 gegen 1917
Schweizerische Nationalbank . .	6.95	6.82	5.68	3.41	2.96	3.10	+ 0.14
1. Kantonalbanken	19.58	21.19	21.18	24.82	27.27	25.66	— 1.61
2. Grossbanken	5.69	5.05	6.35	11.58	10.78	8.13	— 2.65
3. Lokal- und Mittelbanken . .	16.01	17.40	18.57	22.04	25.23	20.80	— 4.43
Zusammen 1—3	11.35	11.79	12.72	17.10	17.82	14.83	— 2.99

Wohl keine Quelle des Bruttogewinns ist dermassen getrübt wie die aus dem Effektenportefeuille fliessende. Denn schon der Begriff des Kontos „Effekten und Konsortialbeteiligungen“ ist wenig abgeklärt, wie auch ganz unklar ist, was alles in den Summen enthalten ist, die wir aus den Bankbilanzen in die Effektenrubrik unsrer Bilanz übernehmen müssen. Der heterogenen Zusammensetzung dieser Summen, also der von den Banken in die Effekten und Konsortialbeteiligungen eingebuchten Aktivbestände, entspricht auch das Saldoergebnis des Effektenkontos zugunsten der Gewinn- und Verlustrechnung; es ist vielfach die Resultante der denkbar verschiedensten auf diesem Konto vorgenommenen Buchungen über Erfolg und Verlust. Somit sind die Errechnungen, die wir in bezug auf den Effektertrag in Tabelle 61 bieten, rein statistische. Sie lassen eine Deutung nur insofern zu, als dies durch den äusseren Vergleich mit den Ergebnissen der vorangegangenen Jahre gegeben ist.

Werden die Abschreibungen in Abrechnung gebracht, so reduziert sich bei den in oben erwähnter Tabelle aufgeführten Gruppen der Ertrag des Effektenportefeuilles 1918 auf 17.66 Millionen gegen 16.26 und 14.33 Millionen 1917 und 1916.

Der im Berichtsjahre erzielte aussergewöhnlich grosse Bruttogewinn ist durch die Verwaltungskosten und die Abschreibungen um einen schönen Betrag beschnitten worden. Allein schon die *Verwaltungskosten*

nehmen, wie dies aus der nachstehenden Ziffernreihe erhellt, 91 Millionen weg, rund 40 ‰ mehr als 1917.

1913	1914	1915	1916	1917	1918
(Verwaltungskosten in Millionen Franken)					
47.82	51.48	51.94	61.02	65.77	90.66
Zunahme gegen das Vorjahr:					
4.37	3.66	0.46	9.08	4.75	24.89

In das Berichtsjahr fällt die Neuregelung der Gehalte der schweizerischen Bankbeamten, indem für die letzten drei Monate fast überall die vorher zugebilligte Teuerungszulage in festes Gehalt umgewandelt und dieses selbst, namentlich für die untern und mittlern Klassen, wesentlich hinaufgesetzt wurde. Die Verhältnisse auf dem Weltmarkte hatten sich allmählich so gestaltet, dass man selbst bei kühnstem Optimismus es nicht mehr wagte, daran zu glauben, dass das allgemeine Preisniveau und die Lebenskosten sich jemals der Vorkriegszeit wieder anpassen würden. In allen Werkschichten, vom ungelernten Handlanger weg bis zum intellektuellen Berufsarbeiter ist im Laufe der letzten Kriegsjahre die Lohnbasis so gründlich nach oben verschoben worden, dass ein Zurückkommen auf die alten Ansätze nach menschlichem Ermessen als ausgeschlossen gelten muss. Aus dieser Erkenntnis heraus ist zur angedeuteten Revision der Löhne und Saläre auch im Bankwesen geschritten worden. Nun ist zu bemerken, dass die Wirkung dieser Revision

auf die Ausgaben der Banken sich eigentlich erst im letzten Teil des Jahres einstellte. Folglich muss damit gerechnet werden, dass im Jahre 1919 von der Lohnseite her die Steigerung der Verwaltungskosten der Banken noch eine weit intensivere sein wird. Schon auch aus dem Grunde, weil eine ganze Reihe von Kreditinstituten infolge der territorialen Erweiterung ihres Aktionsradius ihr Personal in den letzten Jahren stark hat vermehren müssen. Für die Banken sind die neuen Ansprüche der Angestellten deshalb schwerwiegend, weil die übrigen Spesen für Bureaumaterialien, Heizung und Beleuchtung ebenfalls hohe sind und hohe bleiben werden.

Zu all dem gesellen sich noch die Steuern, die im Berichtsjahre, wohl infolge der Abgaben für die eidgenössische Stempelsteuer, den bisher höchsten Betrag erreichen. Bei ungefähr der Hälfte aller Banken lässt sich eine Steuerleistung von 12.52 Millionen feststellen gegen 9.85 Millionen 1917 und 6.82 Millionen 1913. Noch ist ein Ende der Belastung der Banken von seiten der verschiedenen Fiskalen nicht abzusehen. Zugleich aber ist auch nicht auszudenken, wie unsere Kreditinstitute auf die Dauer die enormen Verwaltungskosten werden tragen können. Etwas weniger wird vielleicht durch rationellere Sparsamkeit im Geschäftsbetrieb ausgeglichen werden können. Der Hauptteil dagegen kann unsres Erachtens kaum anders gedeckt werden als durch Beibehaltung und eventuelle weitere Forcierung der durch den Krieg hervorgerufenen hohen Zins- und Provisionssätze. Dieser Ausweg, so wenig erfreulich er für die Bankkundschaft ist, liegt um so näher, als von den Banken ins Auge gefasst werden muss, dass früher oder später die Kriegswirtschaft durch die Friedenswirtschaft abgelöst sein wird und dann ihre Ergebnisse den jetzigen um ein beträchtliches nachstehen werden. Kritisch lassen sich die Verhältnisse für diejenigen Kreditinstitute an, die in der aktiven Zinsgebarung nur eine beschränkte Aktionsfreiheit besitzen.

Mit Ausnahme der Trustbanken ist diesmal der Betriebskoeffizient bei allen Bankgruppen 1918 grösser als im Jahre vorher. Sehr stark gestiegen ist er bei den Kantonalbanken (von 25.80 auf 30.27 %), Grossbanken (von 41.47 auf 47.07 %) und Lokal- und Mittelbanken (von 37.11 auf 40.17 %). Die absolute Zunahme der Verwaltungskosten bei diesen drei Gruppen im Jahre 1918 beträgt 4.41 bzw. 16.08 und 2.93 Millionen. Die fortgesetzt tiefe Relation der Verwaltungskosten zum Bruttogewinn bei den Trustbanken (1917 18.63 %, 1918 17.05 %) ist dadurch verursacht, dass die wenigsten dieser Institute einen eigenen Verwaltungsapparat haben. Ihre administrativen Funktionen werden in der Regel gegen eine nicht übermässige Pauschalentschädigung

durch eine befreundete Grossbank besorgt. Bei allen freien Banken zusammen ist der Betriebskoeffizient von 33.22 % 1917 auf 37.44 % 1918 hinaufgegangen.

Neben den Verwaltungskosten sind es noch die *Verluste und Abschreibungen*, die einen namhaften Teil des Bruttogewinns aufzehren. Sie machen die nachstehenden Beträge aus:

1913	1914	1915	1916	1917	1918
(in Millionen Franken)					
25.54	46.09	41.44	27.33	40.14	51.73

Zu- bzw. Abnahme gegen das Vorjahr:

+ 9.19	+ 20.55	— 4.65	— 14.11	+ 12.81	+ 11.59
--------	---------	--------	---------	---------	---------

Waren schon in den letzten Kriegsjahren zufolge der Störungen, welche der Krieg für die Banken und Finanzierungsgesellschaften hinsichtlich der Bilanzbewertung ihrer Aktivbestände mit sich brachte, grössere Abschreibungen und Reservestellungen zur Notwendigkeit geworden, so hat die Nachkriegszeit diese Notwendigkeit noch gesteigert. Der Waffenstillstand hat in einzelnen Ländern einen politisch und wirtschaftlich so chaotischen Zustand ausgelöst, dass nur schwer absehbar ist, ob und wann dort die Einrenkung in eine einigermaßen normale Wirtschaftsstruktur möglich sein wird. Vielerorts hat der Staat mit den buntesten Massnahmen in die Privatwirtschaft eingegriffen. Dadurch sind die Betriebsleitungen von Handel und Industrie von Misstrauen erfüllt. Die Betriebserfolge haben sich vielfach in Betriebsverluste umgewandelt. So musste es unter anderm dazu kommen, dass die Effektenbestände der schweizerischen Finanzierungsgesellschaften sich bedeutend entwerteten, um so bedeutender, als das Misstrauen in die Finanz- und Wirtschaftskraft der alten und neuen Staaten allgemein ist und es die fremden Währungen immer mehr herabdrückt. Was nur schon der Sturz der Valuta bei den im schweizerischen Besitz befindlichen ausländischen Effekten an Verheerungen angerichtet hat, beläuft sich auf unberechenbare Summen. Aber nicht nur die Trustbanken, auch die übrigen Bankgruppen mit starkem Auslandportefeuille werden durch die Entwicklung in Mitleidenschaft gezogen. Der Schaden vergrössert sich noch durch die Tatsache, dass infolge der Verteuerung der Lebenskosten die Kapitalisierungsbasis mehr und mehr eine andere wird; auch die guten alten einheimischen Valoren müssen sich erhebliche Kurssenkungen gefallen lassen. Davon werden vor allem auch unsere mittlern und kleinern Kreditinstitute betroffen.

Ein Blick auf Tabelle 57 zeigt uns die ansehnlichen Beträge, mit denen die einzelnen Gruppen 1918 den veränderten Bewertungsverhältnissen wieder haben Rechnung tragen müssen. Es haben abgeschrieben: die

Trustbanken 26.⁴⁴ Millionen (Vorjahr 20.⁰⁴ Millionen), die Kantonalbanken 8.⁸⁷ (7.¹³) Millionen, die Grossbanken 8.¹⁸ (6.⁷⁹) Millionen, die Lokal- und Mittelbanken 3.⁵⁶ (2.⁹⁹) Millionen, die Hypothekenbanken 1.⁸² (1.¹⁷), die Sparkassen 1.⁴⁴ (1.⁰⁸) Millionen und endlich die Spar- und Leihkassen 1.⁴¹ (0.⁹⁸ Millionen).

Die Abschreibungen erstrecken sich, wie das schon aus unsern Bemerkungen vorhin hervorgeht, grösstenteils auf die Effektenbestände. Es scheint, dass auf den andern Bilanzposten, darunter den Debitoren, wiederum nur wenig eingebüsst worden ist. Inwieweit bereits vor der Errechnung des Rohgewinns aus bestimmten Quellen heraus noch Abschreibungen vorgenommen worden sind, ist aus den uns zur Verfügung stehenden Unterlagen nicht erkennbar.

Der *Reingewinn* beläuft sich bei allen freien Banken zusammen auf:

1913	1914	1915	1916	1917	1918
(in Millionen Franken)					
98. ³⁹	75. ³²	80. ³⁸	96. ⁴¹	92. ⁰⁹	99. ⁷⁶

Zu- bzw. Abnahme gegen das Vorjahr:

— 0.⁸⁹ — 23.¹⁷ + 5.¹⁶ + 16.⁰³ — 4.³² + 7.⁶⁷

Wie 1917, so ist auch 1918 das Reingewinnergebnis durch die Rechnung der Trustbanken nach unten beeinflusst worden. Wir konstatierten soeben, mit welch' grossem Abschreibungsbetrage diese Gruppe auf das Endresultat 1918 der schweizerischen Banken drückt. In unsrer Tabelle 57 musste sie mit einem Minus-Reingewinn von 3.³³ Millionen vorgemerkt werden. Soweit einzelne Gruppen ihren Reingewinn gegen 1917 vergrössern konnten, ist nicht zu übersehen, dass in ihm die Dividendenausschüttung für die neu aufgenommenen und mitarbeitenden eigenen Gelder mit-enthalten ist. Das Plus kann somit nicht als reines Mehrverdienst ausgelegt werden.

Der Reingewinn 1918 ist, gemessen am gewinnberechtigten und am verbenden Kapital, gestiegen. Im Jahre vorher hatte sich ein Rückgang ergeben.

Bei einer Gruppierung der Institute, wie sie in einer Untersuchung wie der vorliegenden notwendigerweise erfolgen muss, ist nicht zu vermeiden, dass die Betriebsergebnisse einiger weniger Institute auf das Gruppenergebnis unter Umständen sehr einseitig einwirken können. Das ist jetzt, wo die allgemeine Wirtschaftslage eine so eigentümliche geworden ist und ihre Ausstrahlungen die Rechnungsführung der Banken intim berühren, von besonderer Wichtigkeit. Um darzutun, wie viele Institute und in welchen Gruppen die Jahresrechnung 1918 mit einem eigentlichen Verlust abschliessen, fügen wir wieder die nachfolgende Übersicht an:

Bezeichnung der Gruppe	Reinverlust			
	1917		1918	
	Zahl der Institute	In 1000 Fr.	Zahl der Institute	In 1000 Fr.
Kantonalbanken	—	—	1	130
Lokal- und Mittelbanken	3	307	3	287
Spar- und Leihkassen . .	1	10	2	41
Sparkassen	3	224	4	142
Trustbanken	8	8,337	5	23,082
Zusammen	15	8,878	15	23,682

Das hier angeführte kantonale Institut betrifft eine kleinere westschweizerische Kantonalbank, welche sich genötigt gesehen hat, ein paar unhaltbare Positionen zu liquidieren. Der Verlust bei den Lokal- und Mittelbanken geht namentlich ein innerschweizerisches Institut an. Die eine Spar- und Leihkasse, an der Nordgrenze domiziliert, hat infolge des Rückgangs des Markkurses grössere Abschreibungen vornehmen müssen, die andere, eine westschweizerische, wurde durch die Senkung der Effektenkurse betroffen. Bei zweien der vier Sparkassen (Berner Oberland) beruht der Verlust auf grössern Abschreibungen, verursacht durch die Verhältnisse in der Hotellerie, die zwei andern Sparkassen hatten Debitoreneinbussen. Der Hauptteil der Verluste der fünf Trustbanken entfällt mit 22 Millionen auf ein baslerisches Institut.

Die *Gewinnverteilung* 1918 bietet ein ähnliches Bild wie 1917, wo auch nicht alle Gruppen gleich günstig weggekommen sind. Hinsichtlich der Verzinsung des im Jahresdurchschnitt gewinnberechtigten Kapitals (Tabelle 63), welche Verzinsung berechnet ist auf Grund der in Tabelle 57 bei den respektiven Bankgruppen ausgeworfenen Dividendensummen und gewinnberechtigten Kapitalien (ohne Ausscheidung nach Dotations-, Aktien- und Genossenschaftskapital), haben die Kantonalbanken, Grossbanken, Sparkassen und vor allem die Lokal- und Mittelbanken und Spar- und Leihkassen gegenüber 1917 Besserungen aufzuweisen. Nach Tabelle 62, wo wir die Dividende im Durchschnitt abgestufter Aktienkapitalgruppen untersuchen, hätten 1918 ganz besonders die kleinen Institute vorteilhaft abgeschnitten. Die Verzinsung des gewinnberechtigten Kapitals der Hypothekenbanken ist aus Gründen, die wir in anderm Zusammenhange dargelegt haben, rückgängig. Dass die Trustbanken einen neuen Abfall in der Verzinsung ausweisen, ist nach dem Gesagten ebenfalls verständlich. Während sie 1917 noch 8.⁵⁵ Millionen an Dividenden verteilten, haben sie sich 1918 auf 6.⁹⁹ Millionen beschränkt. Im ganzen wurden den Kapitalinhabern zur Verfügung gestellt:

1913	1914	1915	1916	1917	1918
(in Millionen Franken)					
83.80	75.19	75.46	78.63	76.81	84.30

Zu- bzw. Abnahme gegen das Vorjahr:

+ 3.91	— 8.61	+ 0.27	+ 3.17	— 1.82	+ 7.49
--------	--------	--------	--------	--------	--------

Die Zusammenlegung der ungleichen Geschäftsergebnisse bei den Trustbanken hat auch 1918 zur Folge, gehabt, dass in unserer Tabelle 57 die 6.99 Millionen Dividenden dieser Gruppe einem Minus-Reingewinn von 3.33 Millionen gegenüberstehen.

Die *Reserven* und die im Berichtsjahre an sie erfolgten Zuweisungen sind von uns an anderer Stelle einlässlich behandelt. Es genügt hier, vergleichshalber die Dotierungen der letzten sechs Jahre anzuführen:

1913	1914	1915	1916	1917	1918
(in Millionen Franken)					
8.32	3.83	6.72	11.31	15.01	17.71

Zu- bzw. Abnahme gegen das Vorjahr:

— 2.28	— 4.49	+ 2.89	+ 4.59	+ 3.70	+ 2.70
--------	--------	--------	--------	--------	--------

An Verwaltungsrats- und Direktions-*Tantiemen* kamen zur Verteilung:

1913	1914	1915	1916	1917	1918
(in 1000 Franken)					
5,670	3,729	3,799	4,159	4,293	3,475

Zu- bzw. Abnahme gegen das Vorjahr:

+ 209	— 1,941	+ 70	+ 360	+ 134	— 818
-------	---------	------	-------	-------	-------

Der Rückgang rührt zum Teil von einer Grossbank her, die sich in ihrem Geschäftsbericht, entgegen ihrer frühern Praxis, über diesen Punkt ausschweigt. Es ist möglich, dass die Tantiemenzahlung tatsächlich eine Verminderung erfahren hat.

Für *sonstige Verwendungen*, meist zur Äufnung der Pensionsfonds der Beamten, gingen 1918 vom Reingewinn 3.82 Millionen weg gegen 2.78 Millionen 1917.

Der ungünstige Abschluss der Trustbanken ist auch diesmal schuld daran, dass Ende 1918 ein so beträchtlicher Minus-Saldo bei allen freien Banken, ineinander gerechnet — 9.55 Millionen gegen — 6.81 Millionen im Jahre vorher, auf neue Rechnung hat vorgetragen werden müssen. Die Trustbanken für sich figurieren mit einem negativen Saldo von 10.40 Millionen, was bei ihnen zusammen mit ihren frühern Minusvorträgen nun rund 31 Millionen ausmacht.

Übersicht der nachfolgenden statistischen Tabellen.

Tab. Nr.

- 1 Veränderungen im Bestande der Gruppen im Jahre 1918.
- 2 Gruppierung der Banken nach ihrem wirtschaftlichen und rechtlichen Charakter Ende 1918.
- 3 Gruppierung der Banken nach der Höhe ihres Nominalkapitals Ende 1918.
- 4 Gliederung der Passiva.
- 5 Prozentuale Verteilung der Passivkapitalien.
- 6 Bilanzsumme.
- 7 Nominalkapital und Reserven.
- 8 Absolute und prozentuale Zunahme des Nominalkapitals und der Reserven.
- 9 Veränderungen des Nominalkapitals im Jahre 1918.
- 10 Veränderungen der Reserven im Jahre 1918.
- 11 Reservezuweisungen aus dem Jahreserträgnis und aus Agio bei Kapitalerhöhungen in Prozenten der Gesamtzuweisung.
- 12 Das nicht einbezahlte Kapital in Prozenten des Nominalkapitals.
- 13 Die Reserven in Prozenten des Nominalkapitals.
- 14 Zu- und Abnahme der fremden Gelder gegen das Vorjahr.
- 15 Prozentuale Verteilung der fremden Gelder.
- 16 Notenumlauf.
- 17 Check- und Girogelder und Korrespondentenkreditoren.
- 18 Die Kontokorrentkreditoren der Kantonalbanken, Grossbanken und Lokal- und Mittelbanken.
- 19 Obligationen.
- 20 Anteil der festen Anleihen am Obligationenbestand.
- 21 Prozentualer Anteil der festen Anleihen am Obligationenbestand der Gruppen, welche feste Anleihen ausweisen.
- 22 Anteil der Obligationen, deren Verzinsung feststellbar ist, am gesamten Obligationenbestand.
- 23 Zunahme der Obligationenverzinsung.
- 24 Prozentuale Verteilung der Obligationen auf die verschiedenen Zinsfüsse.
- 25 Die Entwicklung der Obligationenverzinsung gemessen am 4%-Zinsfuss.
- 26 Verhältnis des Akzeptumlaufs zum Inlandwechselbestand.
- 27 Verhältnis der eigenen Mittel zu den fremden Geldern bei den Trustbanken.
- 28 Durchschnittliche Obligationenverzinsung.
- 29 Sparkasseneinlagen.
- 30 Verhältnis der eigenen Mittel zu den fremden Geldern.
- 31 Verhältnis des Akzeptumlaufs zu den Kontokorrentdebitoren.
- 32 Prozentualer Anteil der einzelnen Gruppen am gesamten Akzeptumlauf.
- 33 Akzeptumlauf der Kantonalbanken, Grossbanken und Lokal- und Mittelbanken.
- 34 Gliederung der Aktiva.

Tab. Nr.

- 35 Prozentuale Verteilung des gesamten jährlichen Bilanzzuwachses.
- 36 Prozentuales Verhältnis der Kassa und Giroguthaben zu den fremden Geldern.
- 37 Wechselanlage.
- 38 Anteil der Auslandwechsel an der gesamten Wechselanlage.
- 39 Lombardvorschüsse und Reports.
- 40 Prozentuale Verteilung der Aktivkapitalien.
- 41 Kontokorrentdebitoren.
- 42 Zu- und Abnahme der Kontokorrentdebitoren.
- 43 Verhältnis der ungedeckten Debitoren zu den gesamten Kontokorrentdebitoren und den eigenen Mitteln.
- 44 Verhältnis der Kontokorrentkreditoren zu den Kontokorrentdebitoren.
- 45 Vorschüsse auf Termin.
- 46 Hypotheken.
- 47 Effekten und Konsortialbeteiligungen.
- 48 Zu- und Abnahme der Effekten und Konsortialbeteiligungen.
- 49 Anlage der für eigene Rechnung gekauften Effekten.
- 50 Immobilien und Mobilien.
- 51 Gliederung der Kantonalbanken und Grossbanken nach der Höhe ihres Nominalkapitals Ende 1918.
- 52 Gliederung der Lokal- und Mittelbanken nach der Höhe ihres Nominalkapitals Ende 1918.
- 53 Gliederung der Spar- und Leihkassen nach der Höhe ihres Nominalkapitals Ende 1918.
- 54 Gliederung der Hypothekenbanken nach der Höhe ihres Nominalkapitals Ende 1918.
- 55 Gliederung der Sparkassen nach der Höhe ihres Nominalkapitals Ende 1918.
- 56 Gliederung aller freien Banken zusammen (ohne die Trust- und Überseebanken) nach der Höhe ihres Nominalkapitals Ende 1918.
- 57 Ertragsrechnung.
- 58 Verhältnis der leicht greifbaren Anlagen zu den fremden Geldern und den gesamten Verbindlichkeiten.
- 59 Bruttogewinn.
- 60 Reingewinn.
- 61 Anteil des Wechsel- und des Effektenertrages am Bruttogewinn.
- 62 Die Dividende in Prozenten des dividendenberechtigten Kapitals.
- 63 Verzinsung des im Jahresdurchschnitt gewinnberechtigten und des werbenden Kapitals.
- 64 Gruppierung der Aktienbanken nach der Höhe ihres statistischen Dividendensatzes.

Tabellen.

Tab. 1.

Veränderungen im Bestande der Gruppen im Jahre 1918.

Gruppe	Bestand Ende 1917	Zuwachs 1918	Abgang	Bestand Ende 1918
Schweizerische Nationalbank	1	.	.	1
Darlehenskasse der schweizerischen Eidgenossenschaft	1	.	.	1
1. Kantonalbanken	24	.	.	24
2. Grossbanken	7	.	.	7
3. Lokal- und Mittelbanken	85	+ 1	— 1	85
4. Spar- und Leihkassen	71	.	— 1	70
5. Hypothekenbanken	17	.	.	17
6. Sparkassen	87	.	.	87
7. Trustbanken	24	.	.	24
8. Überseebanken	1	.	.	1
Zusammen 1—8	316	+ 1	— 2	315

Tab. 2. Gruppierung der Banken nach ihrem wirtschaftlichen und rechtlichen Charakter Ende 1918.

Gruppe	Schweizerische Nationalbank		Staatsinstitute mit Dotation		Aktien- gesellschaften		Genossen- schaften		Übrige Institute		Zusammen	
		gegen 1917		gegen 1917		gegen 1917		gegen 1917		gegen 1917		gegen 1917
Schweizerische Nationalbank	1	.	.	.	.	.	.	.	.	.	1	.
Darlehenskasse der schweiz. Eidg.	1	.	.	.	.	.	.	.	.	.	1	.
1. Kantonalbanken	.	.	22	.	2	.	.	.	.	.	24	.
2. Grossbanken	.	.	.	.	6	.	1	.	.	.	7	.
3. Lokal- und Mittelbanken	.	.	.	.	76	.	8	.	1	.	85	.
4. Spar- und Leihkassen	.	.	.	.	49	— 1	12	.	9	.	70	— 1
5. Hypothekenbanken	.	.	3	.	14	.	.	.	.	.	17	.
6. Sparkassen	.	.	1	.	24	.	50	.	12	.	87	.
7. Trustbanken	.	.	.	.	24	.	.	.	.	.	24	.
8. Überseebanken	.	.	.	.	1	.	.	.	.	.	1	.
Zusammen 1—8	.	.	26	.	196	— 1	71	.	22	.	315	— 1

Tab. 3.

Gruppierung der Banken nach der Höhe ihres Nominalkapitals Ende 1918.

Gruppe	kein Kapital	Fr. 1 bis 100,000		Fr. 100,001 bis 500,000		Fr. 500,001 bis 1,000,000		Fr. 1,000,001 bis 5,000,000		Fr. 5,000,001 bis 10,000,000		Fr. 10,000,001 bis 20,000,000		über Fr. 20,000,000		Total	
		Zahl	Fr. 1000	Zahl	Fr. 1000	Zahl	Fr. 1000	Zahl	Fr. 1000	Zahl	Fr. 1000	Zahl	Fr. 1000	Zahl	Fr. 1000	Zahl	Fr. 1000
Schweiz. Nationalbank	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	50,000	1	50,000
Darlehenskasse der schweiz. Eidg.	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—
1. Kantonalbanken	—	—	—	1	500	—	—	9	35,000	1	7,000	7	115,000	6	180,000	24	337,500
2. Grossbanken	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	7	452,856	7	452,856
3. Lokal- und Mittelbanken	—	1	50	19	6,584	20	19,250	37	108,525	5	38,943	2	32,000	1	25,000	85	230,852
4. Spar- und Leihkassen	7	16	903	34	10,706	8	6,875	4	9,200	1	8,000	—	—	—	—	70	35,684
5. Hypothekenbanken	—	—	—	—	—	—	—	5	18,000	8	60,300	1	15,000	3	80,000	17	173,300
6. Sparkassen	41	17	768	19	4,394	8	5,975	2	10,000	—	—	—	—	—	—	87	21,137
7. Trustbanken	—	—	—	—	—	—	—	5	18,600	8	78,250	6	112,000	5	207,500	24	416,350
8. Überseebanken	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	10,000	—	—	—	—	1	10,000
Zusammen 1—8	48	34	1,721	73	22,184	36	32,100	62	199,325	24	202,493	16	274,000	22	945,356	315	1,677,179

Tab. 4.

(In 1000 Franken.)

Gruppe	Jahr	Anzahl der Banken	Fremde					
			Noten- umlauf	Check- und Giro- rechnungen, Korrespon- dent kreditoren	Konto- korrent- kreditoren	Obligationen		Sonstige Depositen
						Insgesamt	Davon feste Anleihen	
Schweizerische Nationalbank	1907	1	159,220	19,508	6,281	—	—	—
	1908	1	204,056	21,132	13,899	—	—	—
	1909	1	261,516	29,404	41,018	—	—	—
	1910	1	297,212	22,445	46,375	—	—	—
	1911	1	314,756	24,631	24,723	—	—	—
	1912	1	339,240	28,897	26,614	—	—	—
	1913	1	313,821	27,421	31,591	—	—	—
	1914	1	455,889	54,642	16,199	—	—	—
	1915	1	465,608	61,030	21,680	—	—	—
	1916	1	536,518	89,765	39,982	—	—	—
	1917	1	702,303	88,952	49,757	—	—	—
	1918	1	975,706	79,122	108,519	—	—	—
Darlehenskasse der schweizerischen Eidgenossen- schaft ¹⁾	1915	1	²⁾ 48,904	—	—	—	—	—
	1916	1	²⁾ 41,395	—	—	—	—	—
	1917	1	²⁾ 19,901	—	—	—	—	—
	1918	1	²⁾ 24,887	—	—	—	—	—
1. Kantonalkassen	1907	22	120,030	31,101	247,055	797,193	34,228	22,426
	1908	22	72,014	34,169	230,985	863,042	42,220	28,242
	1909	22	24,225	40,127	223,481	916,816	41,740	25,931
	1910	22	—	41,573	221,974	982,561	41,834	42,552
	1911	22	—	47,769	239,177	1,075,735	42,797	61,264
	1912	22	—	57,549	304,039	1,210,421	46,915	42,846
	1913	22	—	60,870	317,596	1,302,211	41,707	42,647
	1914	23	—	66,312	313,131	1,366,530	40,985	43,571
	1915	23	—	62,380	379,565	1,375,136	70,236	48,024
	1916	23	—	84,762	453,206	1,402,122	69,338	54,517
	1917	24	—	131,117	495,377	1,460,412	63,126	49,583
	1918	24	—	102,657	536,168	1,494,607	62,093	41,227
2. Grossbanken	1907	9	—	103,335	323,483	448,292	22,000	45,585
	1908	9	—	101,132	359,702	471,310	22,000	52,869
	1909	9	—	127,372	460,510	505,421	17,000	71,841
	1910	9	—	136,056	462,957	553,500	24,500	77,372
	1911	9	—	164,554	493,111	622,868	32,000	94,274
	1912	7	—	185,880	557,678	667,265	32,000	98,443
	1913	7	—	163,429	577,754	670,885	35,000	99,165
	1914	7	—	155,934	624,027	659,845	35,000	89,429
	1915	7	—	225,139	810,327	634,009	35,000	125,274
	1916	7	—	283,493	1,052,880	645,559	30,000	181,200
	1917	7	—	417,620	1,308,975	699,745	40,000	220,806
	1918	7	—	476,682	1,606,470	744,361	42,000	186,722
3. Lokal- und Mittelbanken	1907	97	9,865	29,400	176,931	330,271	—	108,882
	1908	99	3,128	38,472	190,233	341,545	—	110,532
	1909	98	1,083	42,250	201,900	338,291	—	130,266
	1910	99	—	66,043	209,486	342,546	2,500	139,075
	1911	96	—	70,236	208,707	359,402	2,500	141,675
	1912	89	—	71,937	187,154	334,324	2,500	149,730
	1913	85	—	55,306	169,042	318,353	2,500	168,333
	1914	87	—	61,814	175,167	319,531	2,500	148,891
	1915	87	—	66,793	206,125	312,538	5,500	136,543
	1916	86	—	60,572	259,621	318,588	5,500	150,010
	1917	85	—	63,576	328,772	330,745	11,500	162,587
	1918	85	—	79,426	412,519	350,465	14,000	181,212

¹⁾ Geschäftsabschluss am 30. Juni.

²⁾ Darlehenskassenscheine, welche in der Kasse der Schweizerischen Nationalbank sich befinden, inbegriffen (s. Tab. 16)

der Passiva.

(In 1000 Franken.)

Gelder		Sonstige Verbindlichkeiten			Total der fremden Gelder und sonstigen Verbindlich- keiten	Eigene Gelder				Bilanz	Jahr
Sparkassen- einlagen	Zusammen	Tratten und Akzepte	Diverse	Zusammen		Kapital		Reserven	Zusammen		
						Nominal	Einbezahlt				
—	185,009	—	2,318	2,318	187,327	50,000	25,000	—	50,000	237,327	1907
—	239,087	—	3,584	3,584	242,671	50,000	25,000	202	50,202	292,873	1908
—	331,938	—	3,755	3,755	335,693	50,000	25,000	334	50,334	386,027	1909
—	366,032	—	4,357	4,357	370,389	50,000	25,000	586	50,586	420,975	1910
—	364,110	—	4,385	4,385	368,495	50,000	25,000	843	50,843	419,338	1911
—	394,751	—	5,100	5,100	399,851	50,000	25,000	1,147	51,147	450,998	1912
—	372,833	—	5,529	5,529	378,362	50,000	25,000	1,496	51,496	429,858	1913
—	526,730	—	10,524	10,524	537,254	50,000	25,000	1,996	51,996	589,250	1914
—	548,318	—	7,922	7,922	556,240	50,000	25,000	2,441	52,441	608,681	1915
—	666,265	—	15,863	15,863	682,128	50,000	25,000	2,941	52,941	735,069	1916
—	841,012	—	14,213	14,213	855,225	50,000	25,000	3,441	53,441	908,666	1917
—	1,163,347	—	21,668	21,668	1,185,015	50,000	25,000	3,941	53,941	1,238,956	1918
—	48,904	—	1,336	1,336	50,240	—	—	— ³⁾	—	50,240	1915
—	41,395	—	3,450	3,450	44,845	—	—	— ³⁾	—	44,845	1916
—	19,901	—	4,666	4,666	24,567	—	—	— ³⁾	—	24,567	1917
—	24,887	—	3,782	3,782	28,669	—	—	2,000	2,000	30,669	1918
348,152	1,565,957	10,783	81,232	92,015	1,657,972	198,250	171,003	46,677	244,927	1,902,899	1907
389,740	1,618,192	14,581	86,535	101,116	1,719,308	210,250	204,393	49,327	259,577	1,978,885	1908
423,738	1,654,318	21,124	92,023	113,147	1,767,465	214,750	208,893	52,187	266,937	2,034,402	1909
455,467	1,744,127	24,220	88,014	112,234	1,856,361	216,000	210,142	55,043	271,043	2,127,404	1910
484,204	1,908,149	31,342	116,411	147,753	2,055,902	223,500	223,500	57,008	280,508	2,336,410	1911
519,082	2,133,937	26,366	200,878	227,244	2,361,181	241,500	241,500	57,451	298,951	2,660,132	1912
559,661	2,282,985	19,950	231,106	251,056	2,534,041	276,000	276,000	62,531	338,531	2,872,572	1913
597,646	2,387,190	20,153	161,754	181,907	2,569,097	288,000	282,000	64,501	352,501	2,921,598	1914
627,712	2,492,817	21,168	158,196	179,364	2,672,181	286,500	286,500	67,987	354,487	3,026,668	1915
674,441	2,669,048	26,575	159,497	186,072	2,855,120	296,500	296,500	71,681	368,181	3,223,301	1916
744,639	2,881,128	28,188	171,538	199,726	3,080,854	309,500	309,500	78,239	387,739	3,468,593	1917
851,143	3,025,802	24,034	193,693	217,727	3,243,529	337,500	337,500	84,121	421,621	3,665,150	1918
70,506	991,201	272,592	39,597	312,189	1,303,390	286,662	279,162	65,100	351,762	1,655,152	1907
77,992	1,063,005	262,355	40,262	302,617	1,365,622	289,967	282,467	66,830	356,797	1,722,419	1908
89,201	1,254,345	308,056	41,014	349,070	1,603,415	298,056	290,556	71,945	370,001	1,973,416	1909
98,157	1,328,042	326,398	47,701	374,099	1,702,141	322,433	314,933	83,750	406,183	2,108,324	1910
102,794	1,477,601	312,454	52,962	365,416	1,843,017	338,790	331,290	89,900	428,690	2,271,707	1911
107,388	1,616,654	309,072	54,629	363,701	1,980,355	346,578	346,578	101,600	448,178	2,428,533	1912
68,485	1,579,718	357,250	57,157	414,407	1,994,125	361,237	361,237	110,750	471,987	2,466,112	1913
70,107	1,599,342	245,799	49,592	295,391	1,894,733	363,102	363,102	111,550	474,652	2,369,385	1914
73,110	1,867,859	259,496	61,365	320,861	2,188,720	363,250	363,250	112,900	476,150	2,664,870	1915
79,119	2,242,251	229,236	62,391	291,627	2,533,878	373,610	373,610	117,750	491,360	3,025,238	1916
87,886	2,735,032	206,440	69,352	275,792	3,010,824	387,651	387,651	123,400	511,051	3,521,875	1917
104,411	3,118,646	187,341	81,803	269,144	3,387,790	452,856	452,856	139,600	592,456	3,980,246	1918
149,002	804,351	40,630	22,982	63,612	867,963	193,140	173,350	47,306	240,446	1,108,409	1907
157,091	841,001	41,546	25,557	67,103	908,104	205,626	185,036	50,675	256,301	1,164,405	1908
165,215	879,005	36,740	25,202	61,942	940,947	202,425	181,836	52,702	255,127	1,196,074	1909
177,749	934,899	41,858	33,260	75,118	1,010,017	237,885	196,026	54,609	292,494	1,302,511	1910
184,099	964,119	47,704	26,418	74,122	1,038,241	238,398	208,421	56,885	295,283	1,333,524	1911
178,136	921,281	42,194	27,475	69,669	990,950	216,817	190,105	55,200	272,017	1,262,967	1912
151,209	862,243	29,796	30,585	60,381	922,624	213,328	182,657	55,087	268,415	1,191,039	1913
129,595	834,998	26,399	26,460	52,859	887,857	213,631	183,973	55,252	268,883	1,156,740	1914
129,336	851,335	25,240	24,259	49,499	900,834	212,816	184,063	54,817	267,633	1,168,467	1915
139,068	927,859	29,360	27,974	57,334	985,193	211,949	183,108	55,414	267,363	1,252,556	1916
153,607	1,039,287	30,376	29,954	60,330	1,099,617	220,001	189,185	58,122	278,123	1,377,740	1917
176,842	1,200,464	39,636	36,161	75,797	1,276,261	230,352	203,832	59,765	290,117	1,566,378	1918

³⁾ Der von der Darlehenskasse auf neue Rechnung vorgetragene Reingewinn ist in unserer Statistik übereinstimmend als Gewinnsaldovortrag behandelt (s. obige Tabelle unter „Sonstige Verbindlichkeiten, Diverse“).

Tab. 4 (Fortsetzung).

Gruppe	Jahr	Anzahl der Banken	Fremde					
			Noten- umlauf	Check- und Giro- rechnungen, Korrespon- dent- kreditoren	Konto- korrent- kreditoren	Obligationen		Sonstige Depositen
						Insgesamt	Davon feste Anleihen	
4. Spar- und Leihkassen	1907	90	—	4,805	37,173	119,068	—	26,625
	1908	90	—	5,235	42,682	133,361	—	27,446
	1909	90	—	3,981	46,201	142,945	—	27,676
	1910	86	—	4,698	48,037	137,331	—	27,937
	1911	84	—	5,147	48,177	138,656	—	27,930
	1912	75	—	5,024	40,721	123,633	—	19,759
	1913	72	—	4,876	40,183	121,208	—	15,961
	1914	72	—	6,084	40,429	117,399	—	18,284
	1915	71	—	3,203	47,846	117,819	—	16,929
	1916	71	—	2,704	62,271	118,799	—	17,825
	1917	71	—	2,925	62,921	125,035	—	17,786
	1918	70	—	3,332	79,557	131,241	—	20,041
5. Hypothekenbanken	1907	16	750	3,274	34,747	680,242	210,556	13,392
	1908	16	—	2,379	38,913	735,515	224,532	16,919
	1909	17	—	2,919	48,161	791,756	240,129	24,962
	1910	19	—	4,887	64,722	858,888	276,029	19,147
	1911	19	—	4,584	64,192	944,482	327,317	26,317
	1912	19	—	32,779	49,049	1,002,871	377,485	22,619
	1913	19	—	28,473	50,580	1,054,745	430,346	24,287
	1914	18	—	17,011	54,723	1,081,720	440,781	18,547
	1915	18	—	19,537	61,609	1,106,584	481,894	22,390
	1916	18	—	16,691	63,795	1,120,867	500,862	23,704
	1917	17	—	26,459	66,825	1,109,743	500,237	26,014
	1918	17	—	34,721	74,360	1,099,673	490,228	22,456
6. Sparkassen	1907	86	—	2,096	6,017	46,226	—	5,294
	1908	86	—	2,951	7,046	51,365	—	5,054
	1909	86	—	3,828	7,980	56,212	—	5,209
	1910	86	—	4,461	7,804	62,195	—	5,805
	1911	86	—	4,999	8,553	70,419	—	6,119
	1912	81	—	5,035	8,617	82,940	—	5,720
	1913	80	—	5,152	8,322	94,057	—	5,858
	1914	87	—	7,579	8,788	95,617	—	7,581
	1915	87	—	5,830	7,895	100,105	—	8,758
	1916	87	—	2,184	9,618	106,447	—	10,441
	1917	87	—	2,388	11,794	114,736	—	11,445
	1918	87	—	1,632	16,115	122,742	—	14,026
7. Trustbanken	1907	16	—	—	31,559	216,640	210,638	—
	1908	18	—	104	36,693	237,677	231,049	275
	1909	19	—	947	36,082	253,404	246,775	172
	1910	18	—	866	41,084	306,782	306,150	72
	1911	19	—	942	35,728	350,933	344,716	371
	1912	21	—	1,002	50,872	416,158	409,959	367
	1913	21	—	1,442	54,944	457,242	451,755	412
	1914	23	—	736	59,243	448,293	448,018	278
	1915	23	—	794	59,982	460,947	460,671	—
	1916	24	—	664	68,089	485,049	484,068	—
	1917	24	—	713	83,954	503,041	490,666	—
	1918	24	—	536	85,916	509,414	498,196	—
8. Überseebanken	1914	2	—	12,478	10,463	40,000	35,000	852
	1915	2	—	5,412	13,473	40,000	35,000	2,960
	1916	2	—	3,874	19,515	40,000	35,000	3,905
	1917	1	—	—	4,085	40,000	35,000	—
	1918	1	—	—	8,391	40,000	35,000	—
Zusammen 1—8		336	130,645	174,011	856,965	2,637,932	477,422	222,204
		340	75,142	184,442	906,254	2,833,815	519,801	241,337
		341	25,308	221,424	1,024,315	3,004,845	545,644	286,057
		339	—	258,584	1,056,064	3,243,803	651,013	311,960
		335	—	298,231	1,097,645	3,562,495	749,330	357,950
		314	—	359,206	1,198,130	3,837,612	868,859	339,484
		306	—	319,548	1,218,421	4,018,701	961,308	356,663
		319	—	327,948	1,285,971	4,128,935	1,002,284	327,433
		318	—	389,088	1,586,822	4,147,138	1,088,301	360,878
		318	—	454,944	1,988,995	4,237,431	1,124,768	441,602
		316	—	644,798	2,362,703	4,383,457	1,140,529	488,221
		315	—	698,986	2,819,496	4,492,503	1,141,577	465,684

Gelder		Sonstige Verbindlichkeiten			Total der fremden Gelder und sonstigen Verbindlich- keiten	Eigene Gelder				Bilanz	Jahr
Sparkassen- einlagen	Zusammen	Tratten und Akzepte	Diverse	Zusammen		Kapital		Reserven	Zusammen		
						Nominal	Einbezahlt				
149,003	336,674	2,113	5,382	7,495	344,169	30,338	30,208	13,514	43,852	388,021	1907
157,673	366,397	1,789	6,336	8,125	374,522	30,822	30,822	14,202	45,024	419,546	1908
168,913	389,716	2,735	6,466	9,201	398,917	32,138	32,138	15,148	47,286	446,203	1909
162,033	380,036	3,526	5,965	9,491	389,527	30,387	30,387	14,836	45,223	434,750	1910
164,806	384,716	4,047	5,569	9,616	394,332	30,533	29,913	15,055	45,588	439,920	1911
148,982	338,119	2,902	5,644	8,546	346,665	33,110	32,990	14,974	48,084	394,749	1912
154,545	336,773	3,115	5,521	8,636	345,409	34,834	34,697	15,283	50,117	395,526	1913
141,594	323,790	2,701	5,404	8,105	331,895	33,783	33,537	15,340	49,123	381,018	1914
143,716	329,513	3,437	6,553	9,990	339,503	33,885	33,685	15,824	49,709	389,212	1915
150,673	352,272	3,342	6,652	9,994	362,266	34,797	34,597	16,378	51,175	413,441	1916
164,136	372,803	2,899	7,318	10,217	383,020	34,869	34,669	16,942	51,811	434,331	1917
191,148	425,319	2,919	6,791	9,710	435,029	35,684	35,324	17,416	53,100	488,129	1918
157,359	389,764	2,775	19,712	22,487	912,251	117,500	114,573	20,082	137,582	1,049,833	1907
164,215	957,941	5,205	23,301	28,506	986,447	117,500	115,472	20,593	138,093	1,124,540	1908
175,286	1,043,084	8,410	27,330	35,740	1,078,824	126,500	121,500	20,487	146,987	1,225,811	1909
196,667	1,144,311	8,454	31,654	40,108	1,184,419	147,000	141,250	23,357	170,357	1,354,776	1910
201,364	1,240,939	8,595	33,207	41,802	1,282,741	158,000	156,000	26,725	184,725	1,467,466	1911
201,430	1,308,748	1,593	29,738	31,331	1,340,079	158,000	152,250	27,988	185,988	1,526,067	1912
211,609	1,369,694	1,406	30,210	31,616	1,401,310	171,500	165,590	24,963	196,463	1,597,773	1913
212,495	1,384,496	875	32,006	32,881	1,417,377	165,800	160,050	25,801	191,601	1,608,978	1914
214,069	1,424,189	1,953	31,002	32,955	1,457,144	165,800	160,050	26,740	192,540	1,649,684	1915
219,641	1,444,698	1,616	29,638	31,254	1,475,952	166,300	160,550	28,411	194,711	1,670,663	1916
221,851	1,450,892	2,612	28,688	31,300	1,482,192	163,300	157,550	30,223	193,523	1,675,715	1917
239,175	1,470,385	4,270	31,313	35,583	1,505,968	173,300	167,550	32,361	205,661	1,711,629	1918
528,347	587,980	339	2,984	3,323	591,303	5,225	5,021	30,607	35,832	627,135	1907
543,545	609,961	130	3,788	3,918	613,879	5,459	5,303	31,513	36,972	650,851	1908
569,449	642,678	560	4,237	4,797	647,475	7,309	7,047	32,838	40,147	687,622	1909
600,675	680,940	1,160	4,024	5,184	686,124	9,506	8,928	34,473	43,979	730,103	1910
615,745	705,835	1,299	4,142	5,441	711,276	10,034	9,996	35,658	45,692	756,968	1911
607,898	710,210	1,875	5,238	7,113	717,323	11,896	11,396	35,567	47,463	764,786	1912
625,111	738,500	935	9,533	10,468	748,968	17,220	14,915	35,471	52,691	801,659	1913
635,109	754,674	1,155	3,759	4,914	759,588	17,710	15,433	34,917	52,627	812,215	1914
638,222	760,810	1,058	4,624	5,682	766,492	18,067	15,822	34,672	52,739	819,231	1915
654,605	783,295	266	4,398	4,664	787,959	18,716	16,500	35,992	54,708	842,667	1916
685,914	826,277	40	4,795	4,835	831,112	19,736	17,545	37,194	56,930	888,042	1917
743,918	898,433	40	5,319	5,359	903,792	21,137	18,970	38,542	59,679	963,471	1918
—	248,199	1,449	26,060	27,509	275,708	234,000	163,250	25,634	259,634	535,342	1907
—	274,749	467	22,718	23,185	297,934	254,600	180,350	26,213	280,813	578,747	1908
—	290,605	291	20,689	20,980	311,585	280,850	188,000	29,203	310,053	621,638	1909
—	348,804	1,190	23,313	24,503	373,307	294,850	198,750	33,950	328,800	702,107	1910
—	387,974	1,259	29,579	30,838	418,812	329,850	237,450	40,603	370,453	789,265	1911
—	468,399	2,474	32,846	35,320	503,719	347,350	251,050	42,944	390,294	894,013	1912
—	514,040	2,389	37,632	40,021	554,061	367,350	286,000	48,576	415,926	969,987	1913
—	508,550	1,549	28,697	30,246	538,796	400,850	304,450	49,554	450,404	989,200	1914
—	521,723	4,690	28,360	33,050	554,773	404,850	310,250	49,730	454,580	1,009,353	1915
—	553,802	6,222	28,577	34,799	588,601	407,850	314,700	49,876	457,726	1,046,327	1916
—	587,708	6,480	25,662	32,142	619,850	416,350	325,475	50,118	466,468	1,086,318	1917
—	595,866	8,434	25,901	34,335	630,201	416,350	325,475	50,010	466,360	1,096,561	1918
958	64,751	—	2,228	2,228	66,979	20,000	20,000	600	20,600	87,579	1914
1,294	63,139	—	2,173	2,173	65,312	20,000	20,000	900	20,900	86,212	1915
2,084	69,378	—	2,578	2,578	71,956	20,000	20,000	1,223	21,223	93,179	1916
—	44,085	—	1,993	1,993	46,078	10,000	10,000	1,500	11,500	57,578	1917
—	48,391	—	2,002	2,002	50,393	10,000	10,000	1,800	11,800	62,193	1918
1,402,369	5,424,126	330,681	197,949	528,630	5,952,756	1,065,115	936,567	248,920	1,314,035	7,266,791	1907
1,490,256	5,731,246	326,073	208,497	534,570	6,265,816	1,114,224	1,003,843	259,353	1,373,577	7,639,393	1908
1,591,802	6,153,751	377,916	216,961	594,877	6,748,628	1,162,028	1,029,970	274,510	1,436,538	8,185,166	1909
1,690,748	6,561,159	406,806	233,931	640,737	7,201,896	1,258,061	1,100,416	300,018	1,558,079	8,759,975	1910
1,753,012	7,069,333	406,700	268,288	674,988	7,744,321	1,329,105	1,196,570	321,834	1,650,939	9,395,260	1911
1,762,916	7,497,348	386,476	356,448	742,924	8,240,272	1,355,251	1,225,869	335,724	1,690,975	9,931,247	1912
1,770,620	7,683,953	414,841	401,744	816,585	8,500,538	1,441,469	1,321,096	352,661	1,794,130	10,294,668	1913
1,787,504	7,857,791	298,631	309,900	608,531	8,466,322	1,502,876	1,362,545	357,515	1,860,391	10,326,713	1914
1,827,459	8,311,385	317,042	316,532	633,574	8,944,959	1,505,168	1,373,620	363,570	1,863,738	10,813,697	1915
1,919,631	9,042,603	296,617	321,705	618,322	9,660,925	1,529,722	1,399,565	376,725	1,906,447	11,567,372	1916
2,058,033	9,937,212	277,035	339,300	616,335	10,553,547	1,561,407	1,431,575	395,738	1,957,145	12,510,692	1917
2,306,637	10,783,306	266,674	382,983	649,657	11,432,963	1,677,179	1,551,507	423,615	2,100,794	13,533,757	1918

Tab. 5.

Prozentuale Verteilung der Passivkapitalien.

Gruppe	Jahr	Eigene Mittel	Fremde Gelder	Tratten und Akzepte	Sonstige Verbindlichkeiten	Zusammen
Schweizerische Nationalbank	1913	11.98	86.73	—	1.29	100
	1914	8.82	89.39	—	1.79	100
	1915	8.62	90.08	—	1.30	100
	1916	7.20	90.64	—	2.16	100
	1917	5.88	92.56	—	1.56	100
	1918	4.35	93.90	—	1.75	100
Darlehenskasse der schweizerischen Eidgenossenschaft	1915	—	97.34	—	2.66	100
	1916	—	92.31	—	7.69	100
	1917	—	81.01	—	18.99	100
	1918	6.52	81.15	—	12.33	100
1. Kantonalbanken	1913	11.78	79.48	0.69	8.05	100
	1914	12.06	81.71	0.69	5.54	100
	1915	11.71	82.36	0.70	5.23	100
	1916	11.42	82.80	0.83	4.95	100
	1917	11.18	83.06	0.81	4.95	100
	1918	11.50	82.56	0.66	5.28	100
2. Grossbanken	1913	19.14	64.06	14.49	2.31	100
	1914	20.03	67.50	10.37	2.10	100
	1915	17.87	70.09	9.74	2.30	100
	1916	16.24	74.12	7.58	2.06	100
	1917	14.51	77.66	5.86	1.97	100
	1918	14.88	78.35	4.71	2.06	100
3. Lokal- und Mittelbanken	1913	22.54	72.39	2.50	2.57	100
	1914	23.24	72.19	2.28	2.29	100
	1915	22.90	72.86	2.16	2.08	100
	1916	21.35	74.08	2.34	2.23	100
	1917	20.19	75.43	2.21	2.17	100
	1918	18.52	76.64	2.53	2.31	100
4. Spar- und Leihkassen	1913	12.67	85.15	0.79	1.39	100
	1914	12.89	84.98	0.71	1.42	100
	1915	12.77	84.66	0.88	1.69	100
	1916	12.38	85.20	0.81	1.61	100
	1917	11.92	85.73	0.67	1.68	100
	1918	10.88	87.13	0.60	1.39	100
5. Hypothekenbanken	1913	12.30	85.72	0.09	1.89	100
	1914	11.91	86.05	0.05	1.99	100
	1915	11.67	86.33	0.12	1.88	100
	1916	11.66	86.47	0.10	1.77	100
	1917	11.55	86.58	0.16	1.71	100
	1918	12.02	85.90	0.25	1.83	100
6. Sparkassen	1913	6.57	92.12	0.12	1.19	100
	1914	6.48	92.92	0.14	0.46	100
	1915	6.44	92.87	0.13	0.56	100
	1916	6.49	92.96	0.03	0.52	100
	1917	6.41	93.04	0.01	0.54	100
	1918	6.19	93.25	0.01	0.55	100
7. Trustbanken	1913	42.88	52.99	0.25	3.88	100
	1914	45.53	51.41	0.16	2.90	100
	1915	45.04	51.69	0.46	2.81	100
	1916	43.75	52.93	0.59	2.73	100
	1917	42.94	54.10	0.60	2.36	100
	1918	42.53	54.34	0.77	2.36	100
8. Überseebanken	1914	23.52	73.93	—	2.55	100
	1915	24.24	73.24	—	2.52	100
	1916	22.77	74.46	—	2.77	100
	1917	19.97	76.57	—	3.46	100
	1918	18.97	77.81	—	3.22	100
Zusammen 1—8	1913	17.43	74.64	4.03	3.90	100
	1914	18.02	76.09	2.89	3.00	100
	1915	17.28	76.86	2.93	2.93	100
	1916	16.48	78.17	2.57	2.78	100
	1917	15.64	79.43	2.22	2.71	100
	1918	15.52	79.68	1.97	2.83	100

Tab. 6.

Bilanzsumme.

Gruppe	1913	1914	1915	1916	1917	1918
	in 1000 Franken					
Schweizerische Nationalbank	429,858	589,250	608,681	735,069	908,666	1,238,956
Darlehenskasse der schweiz. Eidgenossenschaft	—	—	50,240	44,845	24,567	30,669
1. Kantonalbanken	2,872,572	2,921,598	3,026,668	3,223,301	3,468,593	3,665,150
2. Grossbanken	2,466,112	2,369,385	2,664,870	3,025,238	3,521,875	3,980,246
3. Lokal- und Mittelbanken	1,191,039	1,156,740	1,168,467	1,252,556	1,377,740	1,566,378
4. Spar- und Leihkassen	395,526	381,018	389,212	413,441	434,831	488,129
5. Hypothekenbanken	1,597,773	1,608,978	1,649,684	1,670,663	1,675,715	1,711,629
6. Sparkassen	801,659	812,215	819,231	842,667	888,042	963,471
7. Trustbanken	969,987	989,200	1,009,353	1,046,327	1,086,318	1,096,561
8. Überseebanken	—	87,579	86,212	93,179	57,578	62,193
Zusammen 1—8	10,294,668	10,326,713	10,813,697	11,567,372	12,510,692	13,533,757

Tab. 7.

Nominalkapital und Reserven.

Gruppe	Nominalkapital					Reserven				
	1914	1915	1916	1917	1918	1914	1915	1916	1917	1918
	in 1000 Franken									
Schweizerische Nationalbank .	50,000	50,000	50,000	50,000	50,000	1,996	2,441	2,941	3,441	3,941
Darlehenskasse der schweiz. Eidg.	—	—	—	—	—	—	—	—	—	2,000
1. Kantonalbanken	288,000	286,500	296,500	309,500	337,500	64,501	67,987	71,681	78,239	84,121
2. Grossbanken	363,102	363,250	373,610	387,651	452,856	111,550	112,900	117,750	123,400	139,600
3. Lokal- und Mittelbanken . .	213,631	212,816	211,949	220,001	230,352	55,252	54,817	55,414	58,122	59,765
4. Spar- und Leihkassen . . .	33,783	33,885	34,797	34,869	35,684	15,340	15,824	16,378	16,942	17,416
5. Hypothekenbanken	165,800	165,800	166,300	163,300	173,300	25,801	26,740	28,411	30,223	32,361
6. Sparkassen	17,710	18,067	18,716	19,736	21,137	34,917	34,672	35,992	37,194	38,542
7. Trustbanken	400,850	404,850	407,850	416,350	416,350	49,554	49,730	49,876	50,118	50,010
8. Überseebanken	20,000	20,000	20,000	10,000	10,000	600	900	1,223	1,500	1,800
Zusammen 1—8	1,502,876	1,505,168	1,529,722	1,561,407	1,677,179	357,515	363,570	376,725	395,738	423,615

Absolute und prozentuale Zunahme des Nominalkapitals und der Reserven.

Tab. 8.

(Ohne Nationalbank und Darlehenskasse.)

Jahr	Nominalkapital			Reserven			Zusammen (Garantiemittel)		
	in 1000 Fr.	Zunahme gegen das Vorjahr		in 1000 Fr.	Zunahme gegen das Vorjahr		in 1000 Fr.	Zunahme gegen das Vorjahr	
		in 1000 Fr.	in %		in 1000 Fr.	in %		in 1000 Fr.	in %
1907	1,065,115	88,046	9.01	248,920	22,107	9.75	1,314,035	110,153	9.15
1908	1,114,224	49,109	4.81	259,353	10,433	4.19	1,373,577	59,542	4.53
1909	1,162,028	47,804	4.29	274,510	15,157	5.84	1,436,538	62,961	4.58
1910	1,258,061	96,033	8.28	300,018	25,508	9.29	1,558,079	121,541	8.46
1911	1,329,105	71,044	5.65	321,834	21,816	7.27	1,650,939	92,860	5.66
1912	1,355,251	26,146	1.97	335,724	13,890	4.82	1,690,975	40,036	2.43
1913	1,441,469	86,218	6.36	352,661	16,937	5.04	1,794,130	103,155	6.10
1914	1,502,876	61,407	4.28	357,515	4,854	1.38	1,860,391	66,261	3.69
1915	1,505,168	2,292	0.15	363,570	6,055	1.69	1,868,738	8,347	0.45
1916	1,529,722	24,554	1.63	376,725	13,155	3.62	1,906,447	37,709	2.02
1917	1,561,407	31,685	2.07	395,738	19,013	5.05	1,957,145	50,698	2.66
1918	1,677,179	115,772	7.41	423,615	27,877	7.04	2,100,794	143,649	7.34

Tab. 9.

Veränderungen des Nominalkapitals im Jahre 1918.

Gruppe	Stand Ende 1917	Effektive Zunahme				Effektive Abnahme	Statistische Zunahme	Stand Ende 1918
		Erhöhungen	Neu in die Statistik aufge- nommene Institute	Sonstige statistische Verschiebungen	Zusammen			
In 1000 Franken								
Schweizerische Nationalbank	50,000	—	—	—	—	—	—	50,000
1. Kantonalbanken	309,500	28,000	—	—	28,000	—	28,000	337,500
2. Grossbanken	387,651	65,205	—	—	65,205	—	65,205	452,856
3. Lokal- und Mittelbanken	220,001	6,352	5,000	—	11,352	1,001	10,351	230,352
4. Spar- und Leihkassen	34,869	1,136	—	—	1,136	321	815	35,684
5. Hypothekenbanken	163,300	10,000	—	—	10,000	—	10,000	173,300
6. Sparkassen	19,736	1,436	—	—	1,436	35	1,401	21,137
7. Trustbanken	416,350	—	—	—	—	—	—	416,350
8. Überseebanken	10,000	—	—	—	—	—	—	10,000
Zusammen 1--8	1,561,407	112,129	5,000	—	117,129	1,357	115,772	1,677,179

Tab. 10.

Veränderungen der Reserven im Jahre 1918.

Gruppe	Stand Ende 1917	Effektive Zuweisung				Effektive Abnahme	Statistische Zu- bzw. Abnahme	Stand Ende 1918
		aus dem Jahres- ertragnis	aus dem Agio bei Kapital- erhöhungen	Diverse	Zusammen			
	In 1000 Franken							
Schweizerische Nationalbank	3,441	500	—	—	500	—	+ 500	3,941
Darlehenskasse der schweiz. Eidgenossenschaft	—	2,000	—	—	2,000	—	+ 2,000	2,000
1. Kantonalbanken	78,239	6,639	—	—	6,639	757	+ 5,882	84,121
2. Grossbanken	123,400	11,676	4,524	—	16,200	—	+ 16,200	139,600
3. Lokal- und Mittelbanken	58,122	1,995	665	30	2,690	1,047	+ 1,643	59,765
4. Spar- und Leihkassen	16,942	625	83	—	708	234	+ 474	17,416
5. Hypothekenbanken	30,223	2,299	—	—	2,299	161	+ 2,138	32,361
6. Sparkassen	37,194	1,641	2	145	1,791	443	+ 1,348	38,542
7. Trustbanken	50,118	364	—	—	364	472	— 108	50,010
8. Überseebanken	1,500	300	—	—	300	—	+ 300	1,800
Zusammen 1—8	395,738	25,512	5,274	175	30,991	3,114	+ 27,877	423,615

Die Reservezuweisungen aus dem Jahresertragnis und aus dem Agio bei Kapitalerhöhungen in Prozenten der Gesamtzuweisung.

Tab. 11.

Gruppe	Von den Zuweisungen an die Reserven entfallen in Prozenten auf das											
	Jahresertragnis						Agio bei Kapitalerhöhungen					
	1913	1914	1915	1916	1917	1918	1913	1914	1915	1916	1917	1918
Schweizerische Nationalbank	100.00	100.00	100.00	100.00	100.00	100.00	—	—	—	—	—	—
Darlehenskasse der schweiz. Eidgenossenschaft	—	—	—	—	—	100.00	—	—	—	—	—	—
1. Kantonalbanken	80.06	94.88	100.00	100.00	85.65	100.00	17.19	—	—	—	—	—
2. Grossbanken	45.36	96.25	98.96	58.41	58.89	72.07	54.64	3.76	1.04	41.59	41.01	27.98
3. Lokal- und Mittelbanken	68.01	—	96.65	99.23	44.27	74.16	31.35	20.20	3.95	0.77	55.73	24.72
4. Spar- und Leihkassen	62.82	91.17	99.80	96.25	98.75	88.28	35.91	8.58	0.20	3.75	0.46	11.72
5. Hypothekenbanken	63.59	74.70	100.00	100.00	99.53	100.00	36.41	25.30	—	—	—	—
6. Sparkassen	95.84	—	100.00	100.00	100.00	91.79	0.37	100.00	—	—	—	0.11
7. Trustbanken	63.28	100.00	100.00	100.00	100.00	100.00	36.72	—	—	—	—	—
8. Überseebanken	—	100.00	100.00	100.00	100.00	100.00	—	—	—	—	—	—
Zusammen 1—8	62.69	82.48	99.67	86.83	74.87	82.42	36.67	8.04	0.38	13.37	20.56	17.62

Tab. 12. Das nicht einbezahlte Kapital in Prozenten des Nominalkapitals.

Gruppe	1913	1914	1915	1916	1917	1918
Schweizerische Nationalbank	50.00	50.00	50.00	50.00	50.00	50.00
1. Kantonalbanken	—	2.08	—	—	—	—
2. Grossbanken	—	—	—	—	—	—
3. Lokal- und Mittelbanken	14.38	13.88	13.51	13.51	14.01	11.51
4. Spar- und Leihkassen	0.39	0.73	0.59	0.57	0.57	1.01
5. Hypothekenbanken	3.45	3.47	3.47	3.46	3.52	3.32
6. Sparkassen	13.39	12.86	12.43	11.84	11.10	10.25
7. Trustbanken	22.15	24.05	23.37	22.84	21.83	21.83
8. Überseebanken	—	—	—	—	—	—
Zusammen 1—8	8.35	9.34	8.74	8.51	8.32	7.49
Zusammen 1—6 (also ohne die Trust- und Überseebanken)	3.63	3.59	3.36	3.36	3.43	2.78

Tab. 13. Die Reserven in Prozenten des Nominalkapitals.

Gruppe	1913	1914	1915	1916	1917	1918
Schweizerische Nationalbank	2.89	3.09	4.38	5.88	6.88	7.88
1. Kantonalbanken	22.66	22.40	23.73	24.18	25.28	24.92
2. Grossbanken	30.66	30.72	31.08	31.52	31.83	30.83
3. Lokal- und Mittelbanken	25.82	25.86	25.76	26.14	26.42	25.95
4. Spar- und Leihkassen	43.87	45.41	46.70	47.07	48.59	48.81
5. Hypothekenbanken	14.56	15.56	16.13	17.08	18.51	18.67
6. Sparkassen	205.39	197.16	191.31	192.31	188.46	182.34
7. Trustbanken	13.22	12.36	12.28	12.23	12.04	12.01
8. Überseebanken	—	3.00	4.50	6.11	15.00	18.00
Zusammen 1—8	24.47	23.79	24.15	24.63	25.34	25.26

Tab. 14. Zu- und Abnahme der fremden Gelder gegen das Vorjahr.

	1913	1914	1915	1916	1917	1918
in Millionen Franken						
Check- und Giroelder, Korrespondenten-Kreditoren	39.06	+ 8.40	+ 61.14	+ 65.86	+ 189.85	+ 54.19
Kontokorrent-Kreditoren	+ 20.29	+ 67.55	+ 300.83	+ 402.17	+ 373.71	+ 456.79
Obligationen	+ 181.09	+ 110.23	+ 18.20	+ 90.29	+ 146.03	+ 109.03
Sonstige Depositen	+ 17.18	29.23	+ 33.43	+ 80.73	+ 46.62	22.54
Sparkasseneinlagen	+ 7.70	+ 16.89	+ 39.95	+ 92.17	+ 138.40	+ 248.60
Zusammen	+ 186.00	+ 173.84	+ 453.59	+ 731.22	+ 894.01	+ 846.09

Tab. 15.

Prozentuale Verteilung der fremden Gelder.

Gruppe	Jahr	Noten	Check- und Giro- rechnungen und Korrespondenten- Kreditoren	Konto- korrent- Kreditoren	Obligationen		Sonstige Depositen	Spar- kassen- einlagen	Zusammen
					Insgesamt	Davon feste Anleihen			
Schweizerische Nationalbank . .	1913	84.17	7.35	8.48	—	—	—	—	100
	1914	86.55	10.37	3.08	—	—	—	—	100
	1915	84.92	11.13	3.95	—	—	—	—	100
	1916	80.53	13.47	6.00	—	—	—	—	100
	1917	83.51	10.58	5.91	—	—	—	—	100
	1918	83.87	6.80	9.33	—	—	—	—	100
Darlehenskasse der schweizer. Eidgenossenschaft	1915	100.00	—	—	—	—	—	—	100
	1916	100.00	—	—	—	—	—	—	100
	1917	100.00	—	—	—	—	—	—	100
	1918	100.00	—	—	—	—	—	—	100
1. Kantonalkassen	1913	—	2.67	13.91	57.04	1.83	1.87	24.51	100
	1914	—	2.78	13.12	57.24	1.72	1.83	25.03	100
	1915	—	2.50	15.23	55.16	2.82	1.93	25.18	100
	1916	—	3.18	16.98	52.53	2.60	2.04	25.27	100
	1917	—	4.55	17.19	50.69	2.19	1.72	25.85	100
	1918	—	3.39	17.72	49.40	2.05	1.36	28.13	100
2. Grossbanken	1913	—	10.35	36.57	42.47	2.22	6.28	4.33	100
	1914	—	9.75	39.02	41.26	2.19	5.59	4.38	100
	1915	—	12.05	43.38	33.94	1.87	6.71	3.92	100
	1916	—	12.64	46.96	28.79	1.34	8.08	3.53	100
	1917	—	15.27	47.86	25.59	1.46	8.07	3.21	100
	1918	—	15.29	51.51	23.87	1.35	5.98	3.35	100
3. Lokal- und Mittelbanken . .	1913	—	6.41	19.61	36.92	0.29	19.52	17.54	100
	1914	—	7.40	20.98	38.27	0.30	17.83	15.52	100
	1915	—	7.85	24.21	36.71	0.65	16.04	15.19	100
	1916	—	6.53	27.98	34.33	0.59	16.17	14.99	100
	1917	—	6.12	31.61	31.82	1.11	15.64	14.78	100
	1918	—	6.62	34.36	29.19	1.17	15.10	14.73	100
4. Spar- und Leihkassen	1913	—	1.45	11.93	35.99	—	4.74	45.89	100
	1914	—	1.88	12.48	36.26	—	5.65	43.73	100
	1915	—	0.97	14.52	35.76	—	5.14	43.61	100
	1916	—	0.77	17.68	33.72	—	5.06	42.77	100
	1917	—	0.78	16.88	33.54	—	4.77	44.03	100
	1918	—	0.78	18.71	30.86	—	4.71	41.94	100
5. Hypothekenbanken	1913	—	2.08	3.69	77.01	31.42	1.77	15.45	100
	1914	—	1.23	3.95	78.13	31.84	1.34	15.35	100
	1915	—	1.37	4.33	77.70	33.84	1.57	15.03	100
	1916	—	1.16	4.42	77.58	34.67	1.64	15.20	100
	1917	—	1.82	4.61	76.49	34.48	1.79	15.29	100
	1918	—	2.36	5.05	74.79	33.34	1.53	16.27	100
6. Sparkassen	1913	—	0.70	1.13	12.74	—	0.79	84.64	100
	1914	—	1.00	1.16	12.67	—	1.01	84.16	100
	1915	—	0.77	1.04	13.16	—	1.15	83.88	100
	1916	—	0.28	1.23	13.59	—	1.33	83.57	100
	1917	—	0.29	1.43	13.88	—	1.39	83.01	100
	1918	—	0.19	1.79	13.66	—	1.56	82.80	100
7. Trustbanken	1913	—	0.28	10.69	88.95	88.95	0.08	—	100
	1914	—	0.14	11.65	88.15	88.10	0.06	—	100
	1915	—	0.15	11.50	88.35	88.30	—	—	100
	1916	—	0.12	12.29	87.59	87.41	—	—	100
	1917	—	0.12	14.29	85.59	83.49	—	—	100
	1918	—	0.09	14.42	85.49	83.61	—	—	100
8. Überseebanken	1914	—	19.27	16.15	61.78	54.05	1.32	1.48	100
	1915	—	8.57	21.34	63.35	55.43	4.69	2.05	100
	1916	—	5.58	28.13	57.66	50.45	5.63	3.00	100
	1917	—	—	9.27	90.73	79.39	—	—	100
	1918	—	—	17.34	82.66	72.33	—	—	100
Zusammen 1—8	1913	—	4.16	15.86	52.30	12.51	4.64	23.04	100
	1914	—	4.17	16.36	52.55	12.76	4.17	22.75	100
	1915	—	4.68	19.09	49.90	13.09	4.34	21.99	100
	1916	—	5.03	22.00	46.86	12.44	4.88	21.23	100
	1917	—	6.49	23.78	44.11	11.48	4.91	20.71	100
	1918	—	6.48	26.15	41.66	10.59	4.32	21.39	100

Tab. 16. Notenumlauf.

	Gesamter Noten- umlauf	Davon entfallen auf die			
		Schweizerische Nationalbank		Darlehenskasse der schweiz. Eidg. ¹⁾	
		in Fr. 1000	in %	in Fr. 1000	in %
Ende 1910	297,212	297,212	100	—	—
1913	313,821	313,821	100	—	—
1914	464,152	455,889	98.22	37,608	1.78
1915	501,475	465,608	92.85	52,970	7.15
1916	561,290	536,518	95.17	27,256	4.83
1917	710,094	702,303	97.17	20,465	2.83
1918	995,993	975,706	97.01	30,053	2.99

¹⁾ Von den Darlehenskassenscheinen befanden sich in den Kassen der Schweizerischen Nationalbank:

1914	Fr. 29,345,000
1915	„ 17,103,000
1916	„ 2,484,000
1917	„ 12,674,000
1918	„ 9,766,000

Check- und Giroelder und Korrespondenten-
Tab. 17. kreditoren.

	1914	1915	1916	1917	1918
	In 1000 Franken				
Schweiz. Nationalbank	54,642	61,030	89,765	88,952	79,122
1. Kantonalbanken	66,312	68,380	84,762	131,117	102,657
2. Grossbanken	155,934	225,139	283,493	417,620	476,682
3. Lokal u. Mittelbanken	61,814	66,793	60,572	63,576	79,426
Zusammen 1—3	284,060	354,312	428,827	612,313	658,765
4. Die übrigen Gruppen	43,888	34,776	26,117	32,485	40,221
Zusammen 1—4	327,948	389,088	454,944	644,798	698,986

Die Kontokorrentkreditoren der Kantonalbanken,
Tab. 18. Grossbanken u. Lokal- u. Mittelbanken.

Jahr	Kantonalbanken		Grossbanken		Lokal- und Mittel- banken	
	in 1000 Franken	gegen das Vorjahr	in 1000 Franken	gegen das Vorjahr	in 1000 Franken	gegen das Vorjahr
1907	247,055	+33,491	323,483	— 9,398	176,931	+ 4,727
1908	230,985	—16,070	359,702	+36,219	190,233	+13,302
1909	223,481	— 7,504	460,510	+100,808	201,900	+11,667
1910	221,974	— 1,507	462,957	+ 2,447	209,486	+ 7,586
1911	239,177	+17,203	493,111	+30,154	208,707	— 779
1912	304,039	+64,862	557,678	+64,567	187,154	—21,553
1913	317,596	+13,557	577,754	+20,076	169,042	—18,112
1914	313,131	— 4,465	624,027	+46,273	175,167	+ 6,125
1915	379,565	+66,434	810,327	+186,300	206,125	+30,958
1916	453,206	+73,641	1,052,880	+242,553	259,621	+53,496
1917	495,377	+42,171	1,308,975	+256,095	323,772	+69,151
1918	536,168	+40,791	1,606,470	+297,495	412,519	+83,747

Tab. 19.

Obligationen.

Gruppe	1913	1914	1915	1916	1917	1918	1913	1914	1915	1916	1917	1918
	Gesamtbetrag in 1000 Franken						In Prozenten des Gesamtbetrages					
1. Kantonalbanken	1,302,211	1,366,530	1,375,136	1,402,122	1,460,412	1,494,607	32.40	33.10	33.16	33.09	33.32	33.27
2. Grossbanken	670,885	659,845	634,009	645,559	699,745	744,361	16.69	15.98	15.29	15.24	15.96	16.57
3. Lokal- u. Mittelbanken	318,353	319,531	312,538	318,588	330,745	350,465	7.92	7.74	7.54	7.52	7.54	7.80
4. Spar- und Leihkassen	121,208	117,399	117,819	118,799	125,035	131,241	3.02	2.84	2.84	2.80	2.85	2.92
5. Hypothekenbanken	1,054,745	1,081,720	1,106,584	1,120,867	1,109,743	1,099,673	26.25	26.20	26.68	26.45	25.32	24.48
6. Sparkassen	94,057	95,617	100,105	106,447	114,736	122,742	2.34	2.31	2.41	2.51	2.62	2.73
7. Trustbanken	457,242	448,293	460,947	485,049	503,041	509,414	11.38	10.86	11.12	11.45	11.48	11.34
8. Überseebanken	—	40,000	40,000	40,000	40,000	40,000	—	0.37	0.36	0.34	0.31	0.39
Zusammen 1—8	4,018,701	4,128,935	4,147,138	4,237,431	4,383,457	4,492,503	100	100	100	100	100	100

Tab. 20.

Anteil der festen Anleihen am Obligationenbestand.

Jahr	Zahl der Institute	Obligationenbestand aller Banken (Tab. 4) (1000 Fr.)	Zahl der Institute	Obligationenbestand derjenigen Banken, welche feste Anleihen ausgegeben haben (1000 Fr.)	Feste Anleihen (1000 Fr.)	Die festen Anleihen in % von
	a	b	c	d	e	b
1907	336	2,637,932	23	740,352	477,422	18.10
1908	340	2,833,815	24	794,323	519,801	18.34
1909	341	3,004,845	25	871,802	545,644	18.16
1910	339	3,243,803	31	1,154,920	651,013	20.07
1911	335	3,562,495	33	1,347,805	749,330	21.03
1912	314	3,837,612	36	1,524,561	868,859	22.64
1913	306	4,018,701	35	1,540,103	961,308	23.92
1914	319	4,128,935	34	1,601,517	1,002,284	24.27
1915	318	4,147,138	39	1,872,088	1,088,301	26.24
1916	318	4,237,431	41	1,914,991	1,124,768	26.54
1917	316	4,383,457	43	2,096,819	1,140,529	26.02
1918	315	4,492,503	43	2,111,624	1,141,577	25.41

Prozentualer Anteil der festen Anleihen am Obligationenbestand der Gruppen, welche feste Anleihen ausweisen.

Tab. 21.

Gruppe	1907	1908	1909	1910	1911	1912	1913	1914	1915	1916	1917	1918
1. Kantonalbanken	4.29	4.89	4.55	4.26	3.98	3.88	3.20	3.00	5.11	4.95	4.32	4.15
2. Grossbanken	4.91	4.67	3.36	4.43	5.11	4.80	5.22	5.30	5.52	4.65	5.72	5.64
3. Lokal- und Mittelbanken	—	—	—	0.73	0.70	0.75	0.79	0.78	1.76	1.73	3.48	3.99
4. Hypothekenbanken	30.95	30.53	30.33	32.14	34.66	37.64	40.80	40.75	43.55	44.69	45.08	44.58
5. Trustbanken	97.23	97.21	97.38	99.79	98.23	98.51	98.80	99.94	99.94	99.80	97.54	97.80
6. Überseebanken	—	—	—	—	—	—	—	87.50	87.50	87.50	87.50	87.50
Zusammen 1—6	22.28	22.53	22.11	21.38	22.35	23.93	25.27	25.60	27.70	28.03	27.52	26.93

Anteil der Obligationen, deren Verzinsung feststellbar ist, am gesamten Obligationenbestand.

Tab. 22.

Jahr	bei allen Banken zusammen ausgewiesen 1000 Fr.	Die Verzinsung feststellbar für	
		1000 Fr.	in Prozenten des Gesamtbetrages
1907	2,637,932	2,146,834	81.38
1908	2,833,815	2,301,779	81.23
1909	3,004,845	2,450,132	81.54
1910	3,243,803	2,634,820	81.23
1911	3,562,495	2,925,720	82.13
1912	3,837,612	3,214,892	83.77
1913	4,018,701	3,438,584	85.56
1914	4,128,935	3,577,425	86.64
1915	4,147,138	3,543,677	85.45
1916	4,237,431	3,631,967	85.71
1917	4,383,457	3,748,399	85.51
1918	4,492,503	3,814,831	84.92

Zunahme der Obligationenverzinsung.

Tab. 23.

	Von 1906 bis 1913	Von 1913 bis 1917	Von 1917 bis 1918	Von 1913 bis 1918	Zusammen von 1906 bis	
	1913	1917	1918	1918	1917	1918
(in Prozenten)						
1. Kantonalbanken . .	0.48	0.37	0.03	0.40	0.85	0.88
2. Grossbanken . . .	0.40	0.46	0.06	0.52	0.86	0.92
3. Lokal- u. Mittelbanken .	0.47	0.44	0.06	0.50	0.91	0.97
4. Spar- u. Leihkassen	0.48	0.26	0.01	0.27	0.74	0.75
5. Hypothekenbanken .	0.39	0.32	0.04	0.36	0.71	0.75
6. Sparkassen . . .	0.56	0.33	—	0.33	0.89	0.89
7. Trustbanken . . .	0.35	0.11	0.02	0.13	0.46	0.48
8. Überseebanken . .	—	—	—	—	—	—
Zusammen 1—8	0.43	0.31	0.03	0.37	0.77	0.80

Tab. 24.

Prozentuale Verteilung der Obligationen auf die verschiedenen Zinsfüsse.

Gruppe	Jahr	3 %	3 1/4 %	3 1/2 %	3 3/4 %	4 %	4 1/4 %	4 1/2 %	4 3/4 %	5 %	5 1/4 %	5 1/2 %	5 3/4 %	6 %
1. Kantonalbanken	1907	1.98	0.27	15.36	31.32	47.04	4.05	0.03	—	—	—	—	—	—
	1908	1.74	0.14	9.75	20.20	59.16	8.98	0.03	—	—	—	—	—	—
	1909	1.65	0.08	7.27	17.63	65.55	7.81	0.01	—	—	—	—	—	—
	1910	1.54	0.06	5.28	13.37	73.57	6.16	0.02	—	—	—	—	—	—
	1911	1.34	0.04	3.85	6.23	71.90	16.63	0.01	—	—	—	—	—	—
	1912	1.19	0.03	3.07	2.57	50.81	40.11	2.22	—	—	—	—	—	—
	1913	0.30	0.03	2.01	1.01	32.72	39.36	24.67	—	—	—	—	—	—
	1914	0.38	0.02	1.51	0.65	23.73	33.09	35.02	0.70	—	—	—	—	—
	1915	0.27	0.02	1.35	0.27	14.10	20.05	45.88	18.05	0.01	—	—	—	—
	1916	0.26	0.02	1.22	0.19	5.38	12.76	41.27	38.89	0.01	—	—	—	—
2. Grossbanken	1917	0.24	0.01	0.95	0.04	2.35	6.29	41.19	48.91	0.01	—	—	—	—
	1918	0.23	—	0.84	0.02	1.37	3.23	39.93	53.58	0.80	—	—	—	—
	1907	—	—	0.61	23.30	61.85	14.24	—	—	—	—	—	—	—
	1908	—	—	0.17	11.19	63.72	24.92	—	—	—	—	—	—	—
	1909	0.01	—	0.13	7.68	68.52	23.56	0.10	—	—	—	—	—	—
	1910	—	—	0.09	3.85	73.47	22.54	0.05	—	—	—	—	—	—
	1911	—	—	0.05	1.64	51.61	46.70	—	—	—	—	—	—	—
	1912	—	—	0.01	0.93	35.02	62.18	1.86	—	—	—	—	—	—
	1913	—	—	0.01	0.84	17.31	53.29	29.05	—	—	—	—	—	—
	1914	—	—	—	0.08	10.71	36.88	46.43	3.57	2.33	—	—	—	—
3. Lokal- u. Mittelbanken	1915	—	—	—	0.06	6.17	19.88	45.24	19.64	9.01	—	—	—	—
	1916	—	—	0.07	0.12	2.62	10.84	26.54	39.76	20.05	—	—	—	—
	1917	—	—	—	0.03	1.85	6.41	12.81	53.41	25.49	—	—	—	—
	1918	—	—	—	0.02	1.40	3.21	7.64	50.41	37.29	—	—	—	—
	1907	—	0.01	3.19	16.05	66.34	13.27	1.12	—	—	—	—	—	—
	1908	—	0.01	1.65	8.42	63.31	24.60	2.11	—	—	—	—	—	—
	1909	—	0.01	0.61	4.51	66.80	26.54	1.63	—	—	—	—	—	—
	1910	—	0.01	0.29	2.45	70.33	26.62	0.30	—	—	—	—	—	—
	1911	—	0.01	0.17	1.45	56.67	39.80	1.90	—	—	—	—	—	—
	1912	—	—	0.11	0.89	35.33	48.44	15.06	0.17	—	—	—	—	—
4. Spar- und Leihkassen	1913	—	—	0.06	0.30	14.75	39.05	35.99	9.71	0.11	—	—	—	—
	1914	—	—	0.04	0.22	9.34	22.35	44.76	21.83	1.46	—	—	—	—
	1915	—	—	0.01	0.18	5.71	11.80	37.39	32.33	12.58	—	—	—	—
	1916	—	—	—	0.13	5.24	6.22	23.75	36.50	28.16	—	—	—	—
	1917	—	—	—	0.09	3.74	1.93	13.92	33.46	46.75	—	—	—	0.11
	1918	—	—	—	0.06	3.10	0.84	9.67	28.18	57.67	0.66	0.13	—	0.29
	1907	—	—	0.34	13.32	66.65	18.38	1.31	—	—	—	—	—	—
	1908	—	—	0.05	4.93	53.66	36.86	4.50	—	—	—	—	—	—
	1909	—	—	0.01	2.12	54.90	38.98	3.99	—	—	—	—	—	—
	1910	—	—	0.02	1.56	64.02	30.12	4.28	—	—	—	—	—	—
5. Hypothekenbanken	1911	—	—	0.01	0.66	30.85	63.67	5.31	—	—	—	—	—	—
	1912	—	—	0.01	0.34	21.81	72.18	6.16	—	—	—	—	—	—
	1913	—	—	0.01	0.14	7.71	41.63	50.09	0.42	—	—	—	—	—
	1914	—	—	—	0.05	4.23	24.37	68.67	2.68	—	—	—	—	—
	1915	—	—	—	—	1.78	10.08	73.80	12.81	1.58	—	—	—	—
	1916	—	—	—	0.01	0.66	4.41	57.21	27.35	10.36	—	—	—	—
	1917	0.05	—	—	—	0.74	2.13	53.51	33.41	10.16	—	—	—	—
	1918	0.17	—	0.02	0.01	1.37	1.24	51.16	34.10	11.93	—	—	—	—
	1907	9.12	1.20	10.93	27.42	44.50	5.55	1.28	—	—	—	—	—	—
	1908	8.44	1.11	9.23	11.99	52.71	13.74	2.78	—	—	—	—	—	—
6. Sparkassen	1909	7.70	1.00	8.81	9.50	57.67	13.37	2.45	—	—	—	—	—	—
	1910	7.07	0.92	7.57	7.20	59.33	15.80	2.11	—	—	—	—	—	—
	1911	6.41	0.89	6.81	5.68	48.11	26.81	5.35	—	—	—	—	—	—
	1912	6.08	0.78	6.39	5.01	28.16	42.38	11.20	—	—	—	—	—	—
	1913	5.76	0.74	6.01	4.06	19.99	37.54	24.85	1.05	—	—	—	—	—
	1914	4.74	0.60	4.92	3.65	14.58	28.41	34.63	6.43	2.01	—	—	—	—
	1915	4.65	0.59	4.77	3.08	13.28	13.10	40.00	10.70	9.83	—	—	—	—
	1916	4.54	0.57	4.55	2.95	12.30	9.72	34.48	10.55	20.34	—	—	—	—
	1917	4.50	0.56	4.45	2.89	11.71	6.56	31.09	13.03	25.21	—	—	—	—
	1918	4.49	0.56	4.39	2.87	10.63	5.72	28.79	12.51	30.14	—	—	—	—
	1907	0.02	—	3.37	52.35	42.08	1.68	—	—	—	—	—	—	—
	1908	0.01	—	0.89	14.76	74.61	9.73	—	—	—	—	—	—	—
	1909	0.01	—	0.31	5.53	82.05	12.10	—	—	—	—	—	—	—
	1910	0.02	—	0.10	4.72	83.62	11.64	—	—	—	—	—	—	—
	1911	—	—	0.03	2.61	77.08	20.28	—	—	—	—	—	—	—
	1912	—	—	0.01	0.38	24.31	71.10	4.20	—	—	—	—	—	—
	1913	—	—	—	0.03	7.24	56.81	35.92	—	—	—	—	—	—
	1914	—	—	—	0.01	2.76	41.62	52.16	3.45	—	—	—	—	—
	1915	—	—	—	—	1.09	14.62	59.48	24.81	—	—	—	—	—
	1916	—	—	—	—	0.58	5.53	48.16	45.78	—	—	—	—	—
	1917	—	—	—	—	0.18	2.36	34.20	63.28	—	—	—	—	—
	1918	—	—	—	—	0.11	1.90	36.55	61.25	0.19	—	—	—	—

Tab. 24 (Fortsetzung).

Gruppe	Jahr	3 %	3 1/4 %	3 1/2 %	3 3/4 %	4 %	4 1/4 %	4 1/2 %	4 3/4 %	5 %	5 1/4 %	5 1/2 %	5 3/4 %	6 %
7. Trust- banken	1907	—	—	—	—	71.61	17.08	11.41	—	—	—	—	—	—
	1908	—	—	—	—	63.00	17.96	19.04	—	—	—	—	—	—
	1909	—	—	—	—	61.27	16.68	22.05	—	—	—	—	—	—
	1910	—	—	—	—	59.74	19.01	21.25	—	—	—	—	—	—
	1911	—	—	—	—	47.40	14.25	36.75	1.60	—	—	—	—	—
	1912	—	—	—	—	31.10	11.83	47.76	1.33	7.98	—	—	—	—
	1913	—	—	—	—	27.74	10.65	45.33	1.20	15.08	—	—	—	—
	1914	—	—	—	—	28.65	10.14	44.23	—	17.08	—	—	—	—
	1915	—	—	—	—	27.17	9.85	42.95	—	18.93	—	—	—	1.10
	1916	—	—	—	—	25.55	9.35	40.72	—	21.02	—	1.26	—	2.10
8. Übersee- banken	1917	—	—	—	—	24.03	8.88	39.32	—	24.67	—	1.20	—	2.00
	1918	—	—	—	—	23.49	8.66	38.53	—	25.53	—	1.52	—	1.97
	1914	—	—	—	—	—	—	25.00	12.50	62.50	—	—	—	—
	1915	—	—	—	—	—	—	25.00	—	62.50	—	—	—	12.50
	1916	—	—	—	—	—	—	25.00	—	62.50	—	—	—	12.50
Zusammen 1-8	1917	—	—	—	—	—	—	25.00	—	62.50	—	—	—	12.50
	1918	—	—	—	—	—	—	25.00	—	62.50	—	—	—	12.50
	1907	2.97	0.40	8.35	24.49	53.50	8.78	1.42	—	—	—	—	—	—
	1908	2.74	0.38	5.80	12.95	58.98	16.41	2.79	—	—	—	—	—	—
	1909	2.56	0.29	4.67	10.30	63.56	15.69	2.93	—	—	—	—	—	—
	1910	2.35	0.25	3.76	7.81	68.01	15.40	2.91	—	—	—	—	—	—
	1911	2.09	0.23	3.06	4.00	57.08	27.79	5.58	0.17	—	—	—	—	—
	1912	1.88	0.20	2.60	2.34	37.73	43.54	10.61	0.17	0.93	—	—	—	—
	1913	1.48	0.18	2.15	1.41	24.20	38.83	29.44	0.37	1.84	—	—	—	—
	1914	1.40	0.17	1.85	1.26	18.01	30.23	39.23	4.04	3.78	—	—	—	—
Zusammen 1-8	1915	1.39	0.17	1.81	0.97	13.34	15.86	44.01	14.37	7.79	—	—	—	0.29
	1916	1.34	0.16	1.69	0.90	9.27	10.45	36.60	25.45	13.66	—	0.17	—	0.41
	1917	1.28	0.15	1.52	0.79	7.64	6.30	32.46	32.21	17.08	—	0.16	—	0.41
	1918	1.25	0.14	1.43	0.76	6.74	4.38	30.07	33.23	21.84	—	0.25	—	0.41

Tab. 25. Die Entwicklung der Obligationenverzinsung gemessen am 4 %-Zinsfuss.

Gruppe	Von je Fr. 100 des gesamten Obligationenumlaufs waren verzinsbar											
	1906			1913			1917			1918		
	unter 4 %	zu 4 %	über 4 %	unter 4 %	zu 4 %	über 4 %	unter 4 %	zu 4 %	über 4 %	unter 4 %	zu 4 %	über 4 %
Gruppierung der Institute nach ihrem wirtschaftlichen Charakter.												
1. Kantonalbanken	75.21	24.62	0.17	3.35	32.72	63.93	1.24	2.36	96.40	1.09	1.87	97.54
2. Grossbanken	45.05	54.92	0.03	0.35	17.31	82.34	0.03	1.85	98.12	0.02	1.40	98.58
3. Lokal- und Mittelbanken	45.37	52.44	2.19	0.36	14.75	84.89	0.09	3.74	96.17	0.06	3.10	96.84
4. Spar- und Leihkassen	49.62	48.03	2.35	0.15	7.71	92.14	0.05	0.74	99.21	0.20	1.87	98.48
5. Hypothekenbanken	64.34	34.37	1.29	16.67	19.99	63.44	12.40	11.71	75.89	12.31	10.63	77.16
6. Sparkassen	83.94	16.06	—	0.03	7.24	92.78	—	0.18	99.82	—	0.11	99.89
7. Trustbanken	—	88.84	11.16	—	27.74	72.26	—	24.03	75.97	—	23.49	76.51
8. Überseebanken	—	—	—	—	—	—	—	—	100.00	—	—	100.00
Zusammen 1-8	56.53	41.76	1.71	5.22	24.20	70.58	3.74	7.64	88.62	3.58	6.74	89.68
Gruppierung der Institute nach der Höhe ihres Nominalkapitals.												
1. Ohne Kapital	81.15	18.85	—	0.01	14.37	85.62	—	0.29	99.71	—	0.15	99.85
2. Kapital von Fr. 1— 100,000	72.47	27.53	—	0.51	8.87	90.62	—	0.96	99.04	—	—	100.00
3. " " " 100,001— 500,000	51.85	46.47	1.68	0.10	12.99	86.91	0.03	0.54	99.33	0.05	0.34	99.61
4. " " " 500,001— 1,000,000	34.60	57.63	7.77	0.24	11.04	88.72	0.07	1.41	98.52	0.32	2.61	97.07
5. " " " 1,000,001— 5,000,000	60.12	39.22	0.66	1.84	20.24	77.92	1.31	6.22	92.57	1.16	5.72	93.12
6. " " " 5,000,001— 10,000,000	51.78	46.82	1.90	4.06	18.28	77.66	2.04	7.80	90.16	2.24	7.83	89.93
7. " " " 10,000,001— 20,000,000	68.54	29.45	2.01	9.20	23.89	66.91	7.71	6.42	85.57	0.02	7.26	92.72
8. " " " über 20,000,000	38.45	59.78	1.77	3.92	29.07	67.01	2.81	8.88	88.31	5.53	6.69	87.78
Zusammen 1-8	56.53	41.76	1.71	5.22	24.20	70.58	3.74	7.64	88.62	3.58	6.74	89.68

Tab. 26.

Verhältnis des Akzeptumlaufs zum Inlandwechselbestand.

		1913	1914	1915	1916	1917	1918
		in 1000 Franken					
Kantonalbanken.							
	Zahl der Institute	6	15	10	8	8	6
Tratten und Akzepte		19,087	19,146	18,818	22,702	21,246	18,649
Inlandportefeuille		158,519	168,287	167,149	178,494	207,944	182,668
Akzeptumlauf in Prozenten des Inlandportefeuilles		12.04	11.38	11.28	12.72	10.22	10.21
Grossbanken.							
	Zahl der Institute	2	3	3	3	3	2
Tratten und Akzepte		119,961	106,590	109,501	92,969	80,262	42,963
Inlandportefeuille		107,905	102,550	119,953	173,151	200,818	96,414
Auslandportefeuille		16,201	6,471	6,924	10,024	11,051	4,302
Akzeptumlauf in Prozenten des Inlandportefeuilles		111.17	103.94	91.29	53.69	39.37	44.56
Lokal- und Mittelbanken.							
	Zahl der Institute	7	7	5	5	5	5
Tratten und Akzepte		6,188	7,952	4,760	6,083	7,853	8,727
Inlandportefeuille		15,784	14,947	10,961	15,165	15,300	16,335
Akzeptumlauf in Prozenten des Inlandportefeuilles		39.20	53.20	43.43	40.11	51.33	53.43
Zusammen.							
	Zahl der Institute	15	25	18	16	16	13
Tratten und Akzepte		145,236	133,688	133,079	121,754	109,361	70,339
Inlandportefeuille		282,208	285,784	298,063	366,810	424,062	295,417
Akzeptumlauf in Prozenten des Inlandportefeuilles		51.46	46.78	44.65	33.19	25.79	23.81

Tab. 27.

Verhältnis der eigenen Mittel zu den fremden Geldern bei den Trustbanken.

Trustbanken	Fremde Gelder in Fr. 1000	Eigene Mittel in Fr. 1000		Eigene Mittel in Prozenten der fremden Gelder unter Berücksichtigung des	
		Nominal- kapital + Reserven	Einbezahltes Kapital + Reserven	Nominal- kapitals + Reserven	einbezahlten Kapitals + Reserven
1907	248,199	259,634	188,884	104.61	76.10
1908	274,749	280,813	206,563	102.21	75.18
1909	290,605	310,053	217,203	106.69	74.74
1910	348,804	328,800	232,700	94.26	66.71
1911	387,974	370,453	278,053	95.48	71.67
1912	468,399	390,294	293,994	83.33	62.77
1913	514,040	415,926	334,576	80.91	65.09
1914	508,550	450,404	354,004	88.56	69.61
1915	521,723	454,580	359,980	87.13	69.00
1916	553,802	457,726	364,576	82.65	65.83
1917	587,708	466,468	375,593	79.37	63.91
1918	595,866	466,360	375,485	78.27	63.01

Tab. 28.

Durchschnittliche Obligationenverzinsung.

Gruppe	1907	1908	1909	1910	1911	1912	1913	1914	1915	1916	1917	1918
	%	%	%	%	%	%	%	%	%	%	%	%
1. Kantonalbanken	3.88	3.90	3.92	3.94	3.99	4.08	4.21	4.26	4.40	4.52	4.58	4.61
2. Grossbanken	3.97	4.03	4.04	4.05	4.11	4.16	4.28	4.37	4.51	4.66	4.74	4.80
3. Lokal- und Mittelbanken	3.98	4.04	4.06	4.06	4.10	4.19	4.35	4.46	4.58	4.69	4.79	4.85
4. Spar- und Leihkassen	4.02	4.10	4.11	4.09	4.18	4.21	4.36	4.42	4.51	4.61	4.62	4.68
5. Hypothekenbanken	3.80	3.88	3.90	3.92	3.98	4.05	4.12	4.22	4.33	4.40	4.44	4.48
6. Sparkassen	3.85	3.98	4.01	4.02	4.04	4.20	4.32	4.39	4.52	4.60	4.65	4.65
7. Trustbanken	4.10	4.14	4.15	4.15	4.23	4.36	4.41	4.42	4.46	4.50	4.52	4.54
8. Überseebanken	—	—	—	—	—	—	—	4.84	5.00	5.00	5.00	5.00
Zusammen 1—8	3.89	3.96	3.98	3.99	4.05	4.13	4.24	4.31	4.42	4.52	4.58	4.61

Tab. 29.

Sparkasseneinlagen.

Gruppe	1913	1914	1915	1916	1917	1918	1913	1914	1915	1916	1917	1918
	Gesamtbetrag in 1000 Franken						In Prozenten des Gesamtbetrages					
1. Kantonalbanken	559,661	597,646	627,712	674,441	744,639	851,143	31.61	33.41	34.35	35.13	36.18	36.90
2. Grossbanken	68,485	70,107	73,110	79,119	87,886	104,411	3.87	3.92	4.00	4.12	4.27	4.52
3. Lokal- und Mittelbanken	151,209	129,595	129,336	139,068	153,607	176,842	8.54	7.26	7.08	7.26	7.46	7.67
4. Spar- und Leihkassen	154,545	141,594	143,716	150,673	164,136	191,148	8.72	7.92	7.86	7.85	7.98	8.29
5. Hypothekenbanken	211,609	212,495	214,069	219,641	221,851	239,175	11.95	11.89	11.71	11.44	10.78	10.37
6. Sparkassen	625,111	635,109	638,222	654,605	685,914	743,918	35.31	35.53	34.93	34.10	33.33	32.25
7. Trustbanken	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
8. Überseebanken	—	958	1,294	2,084	—	—	—	0.05	0.07	0.11	—	—
Zusammen 1—8	1,770,620	1,787,504	1,827,459	1,919,631	2,058,033	2,306,637	100	100	100	100	100	100

Tab. 30.

Verhältnis der eigenen Mittel

Gruppe	Eigene Mittel					Fremde Gelder				
	1913	1914	1916	1917	1918	1913	1914	1916	1917	1918
	In 1000 Franken									
1. Kantonalbanken	338,531	352,501	368,181	387,739	421,621	2,282,985	2,387,190	2,669,048	2,881,128	3,025,802
2. Grossbanken	471,937	474,652	491,360	511,051	592,456	1,579,718	1,599,342	2,242,251	2,735,032	3,118,646
3. Lokal- u. Mittelbanken	268,415	268,883	267,363	278,123	290,117	862,243	834,998	927,859	1,039,287	1,200,464
4. Spar- u. Leihkassen	50,117	49,123	51,175	51,811	53,100	336,773	323,790	352,272	372,803	425,319
5. Hypothekenbanken	196,463	191,601	194,711	193,523	205,661	1,369,694	1,384,496	1,444,698	1,450,892	1,470,385
6. Sparkassen	52,691	52,627	54,708	56,930	59,679	738,500	754,674	783,295	826,277	898,433
Zusammen 1—6	1,378,204	1,389,387	1,427,498	1,479,177	1,622,634	7,169,913	7,284,490	8,419,423	9,305,419	10,139,049

Tab. 31.

Verhältnis des Akzeptumlaufs zu den Kontokorrentdebitoren.

Aktiengesellschaften (ohne Hypothekenbank-, n. Trust- und Überseebanken)	1913			1914			1916			1917			1918		
	Konto- korrent- debitoren	Tratten und Akzepte	Akzept- umlauf in Pro- zenten der De- bitoren	Konto- korrent- debitoren	Tratten und Akzepte	Akzept- umlauf in Pro- zenten der De- bitoren	Konto- korrent- debitoren	Tratten und Akzepte	Akzept- umlauf in Pro- zenten der De- bitoren	Konto- korrent- debitoren	Tratten und Akzepte	Akzept- umlauf in Pro- zenten der De- bitoren	Konto- korrent- debitoren	Tratten und Akzepte	Akzept- umlauf in Pro- zenten der De- bitoren
	In Fr. 1000			In Fr. 1000			In Fr. 1000			In Fr. 1000			In Fr. 1000		
Fr. Kapital															
1— 100,000	221	55	24.89	443	136	30.70	1,137	245	21.55	418	125	29.90	483	90	18.63
100,001— 500,000	7,169	1,137	15.86	8,943	1,125	12.68	6,914	503	7.27	7,078	397	5.61	4,563	627	13.74
500,001— 1,000,000	39,120	2,326	5.95	27,589	1,762	6.89	9,907	1,048	10.58	9,225	861	9.33	12,565	1,199	9.54
1,000,001— 5,000,000	195,535	17,146	8.77	195,979	16,538	8.41	196,282	17,891	9.11	201,789	16,958	8.40	265,261	24,861	9.37
5,000,001— 10,000,000	96,447	6,835	7.09	85,815	6,874	8.01	54,136	5,542	10.18	57,282	5,827	10.17	70,235	4,311	6.14
10,000,001— 20,000,000	59,671	2,284	3.83	56,860	636	1.12	98,433	4,380	4.45	127,334	6,627	5.20	143,606	9,069	6.82
über 20,000,000	947,963	344,260	36.32	971,357	240,457	24.75	1,075,547	222,563	20.69	1,240,823	195,368	15.76	1,448,244	180,096	12.44
Zusammen	1,346,126	374,043	27.79	1,346,986	267,528	19.86	1,442,656	252,172	17.48	1,643,949	226,163	13.78	1,944,957	220,253	11.32

Prozentualer Anteil der einzelnen Gruppen am
Tab. 32. gesamten Akzeptumlauf.

	1913	1914	1915	1916	1917	1918
1. Kantonalbanken . . .	4.81	6.75	6.68	8.96	10.18	9.01
2. Grossbanken	86.12	82.31	81.85	77.28	74.52	70.25
3. Lokal- und Mittelbanken	7.18	8.84	7.96	9.90	10.96	14.88
4. Spar- und Leihkassen	0.75	0.90	1.08	1.13	1.05	1.09
5. Hypothekenbanken . .	0.34	0.29	0.62	0.51	0.94	1.60
6. Sparkassen	0.22	0.39	0.33	0.09	0.01	0.02
7. Trustbanken	0.68	0.62	1.48	2.10	2.34	3.17
8. Überseebanken . . .	—	—	—	—	—	—
Zusammen 1—8	100	100	100	100	100	100

Akzeptumlauf der Kantonalbanken, Grossbanken
Tab. 33. und Lokal- und Mittelbanken.

Jahr	Kantonalbanken			Grossbanken			Lokal- und Mittel- banken		
	Zahl der Banken	in Mill. Fr.	gegen Vorjahr	Zahl der Banken	in Mill. Fr.	gegen Vorjahr	Zahl der Banken	in Mill. Fr.	gegen Vorjahr
1907	16	11	— 8	9	273	+ 19	51	41	+ 2
1908	16	15	+ 4	9	262	— 11	57	42	+ 1
1909	16	21	+ 6	9	308	+ 46	56	37	— 5
1910	15	24	+ 3	9	326	+ 18	60	42	+ 5
1911	17	31	+ 7	9	312	— 14	58	48	+ 6
1912	18	26	— 5	7	309	— 3	54	42	— 6
1913	18	20	— 6	7	357	+ 48	48	30	— 12
1914	18	20	—	7	246	— 111	47	26	— 4
1915	17	21	+ 1	7	259	+ 13	45	25	— 1
1916	15	27	+ 6	7	229	— 30	41	29	+ 4
1917	16	28	+ 1	7	206	— 23	36	30	+ 1
1918	12	24	— 4	7	187	— 19	38	40	+ 10

zu den fremden Geldern.

Eigene und fremde Gelder zusammen					Eigene Mittel in Prozenten der fremden Gelder					Fremde Gelder in Prozenten der eigenen Mittel				
1913	1914	1916	1917	1918	1913	1914	1916	1917	1918	1913	1914	1916	1917	1918
In 1000 Franken					In Prozenten									
2,621,516	2,739,691	3,037,229	3,268,867	3,447,423	14.83	14.77	13.79	13.46	13.93	674.38	677.22	724.93	743.06	717.66
2,051,705	2,073,994	2,733,611	3,246,083	3,711,102	29.88	29.68	21.91	18.69	19.00	334.70	336.95	456.34	535.18	526.39
1,130,658	1,103,881	1,195,222	1,317,410	1,490,581	31.13	32.20	28.82	26.76	24.17	321.24	310.64	347.04	373.68	413.79
386,890	372,913	403,447	424,614	478,419	14.88	15.17	14.53	13.90	12.49	671.97	659.14	688.37	719.54	800.98
1,566,157	1,576,097	1,639,409	1,644,415	1,676,046	14.34	13.84	13.48	13.34	13.99	697.18	722.69	741.97	749.78	714.96
791,191	807,301	838,003	883,207	958,112	7.13	6.97	6.98	6.89	6.64	1,401.67	1,434.01	1,431.77	1,451.39	1,505.44
8,548,117	8,673,877	9,846,921	10,784,596	11,761,683	19.22	19.07	16.96	15.90	16.00	520.24	524.30	589.80	629.09	624.85

Tab. 34.

(In 1000 Franken.)

Gruppe	Jahr	Anzahl der Banken	Leicht greifbare Mittel						Zusammen
			Kassa und Giro- guthaben	Korre- spondenten- debitoren	Wechsel		Lombard- vorschüsse und Reports		
					Insgesamt	Davon Inland Ausland			
Schweizerische Nationalbank	1907	1	84,018	10,520	105,553	77,870	27,683	2,716	202,807
	1908	1	128,353	8,182	108,427	63,746	44,681	10,445	255,407
	1909	1	141,617	33,851	153,829	111,044	42,785	14,702	343,999
	1910	1	167,696	43,619	150,333	99,842	50,491	18,012	379,660
	1911	1	172,642	22,585	158,393	137,403	20,990	16,830	370,450
	1912	1	188,658	25,310	171,932	151,317	20,615	25,492	411,392
	1913	1	194,422	21,240	146,541	109,370	37,171	28,385	390,588
	1914	1	296,374	33,826	196,271	180,973	15,298	19,552	546,023
	1915	1	324,022	30,984	190,007	142,449	47,558	20,954	565,967
	1916	1	404,543	42,944	222,319	183,795	38,524	22,140	691,946
	1917	1	428,350	32,921	360,312	327,374	32,938	45,201	866,784
	1918	1	489,103	78,142	588,818	568,325	20,493	40,899	1,196,962
Darlehenskasse der schweizerischen Eidgenossenschaft ¹⁾	1915 ¹⁾	1	—	—	—	—	—	50,240	50,240
	1916 ¹⁾	1	—	—	—	—	—	44,845	44,845
	1917 ¹⁾	1	—	—	—	—	—	24,567	24,567
	1918 ¹⁾	1	—	—	—	—	—	30,669	30,669
1. Kantonalbanken	1907	22	68,004	80,424	190,614	157,553	33,061	56,490	395,532
	1908	22	45,484	92,497	167,535	151,070	16,465	59,606	365,122
	1909	22	24,828	84,065	167,600	153,088	14,512	61,998	338,491
	1910	22	13,452	54,402	159,392	147,642	11,750	59,928	287,174
	1911	22	15,886	80,008	171,836	160,075	11,761	62,963	330,693
	1912	22	21,757	93,225	190,685	175,101	15,584	60,307	365,974
	1913	22	23,062	81,773	221,482	207,231	14,251	58,247	384,564
	1914	23	27,841	83,782	195,723	187,595	8,128	59,004	366,350
	1915	23	30,339	100,136	218,721	212,783	5,938	58,978	408,174
	1916	23	36,552	147,031	285,187	277,211	7,976	57,147	525,917
	1917	24	45,493	174,215	330,289	324,272	6,017	56,936	606,933
	1918	24	48,658	161,345	337,436	332,635	4,801	57,979	605,418
2. Grossbanken	1907	9	37,625	61,836	292,005	258,050	33,955	87,791	479,257
	1908	9	39,162	79,899	296,974	273,223	23,751	99,423	515,458
	1909	9	40,435	96,939	352,247	314,502	37,745	171,600	661,221
	1910	9	39,709	92,574	345,291	321,577	23,714	164,213	641,787
	1911	9	48,110	97,684	392,329	373,250	19,079	158,769	696,892
	1912	7	53,827	97,911	400,358	384,242	16,116	150,095	702,191
	1913	7	56,562	105,398	403,703	387,502	16,201	128,128	693,791
	1914	7	77,162	141,028	343,469	336,998	6,471	88,548	650,207
	1915	7	103,911	282,605	423,384	416,460	6,924	88,024	897,924
	1916	7	133,468	361,480	578,552	568,528	10,024	67,331	1,140,831
	1917	7	140,762	537,844	724,043	712,992	11,051	56,519	1,459,168
	1918	7	234,215	684,045	673,053	668,751	4,302	39,999	1,631,312
3. Lokal- und Mittelbanken	1907	97	21,963	43,698	167,989	163,289	4,700	36,993	270,643
	1908	99	17,376	45,071	169,139	160,420	8,719	38,096	269,682
	1909	98	15,604	32,268	185,638	170,346	15,292	36,337	269,847
	1910	99	16,146	38,183	185,678	173,562	12,116	45,276	285,283
	1911	96	18,139	43,360	190,333	177,914	12,419	38,935	290,767
	1912	89	18,380	38,592	187,274	177,247	10,027	40,946	285,192
	1913	85	15,701	33,290	180,568	172,057	8,511	37,705	267,264
	1914	87	20,439	39,178	167,759	162,102	5,657	24,692	252,068
	1915	87	21,542	61,361	162,330	156,860	5,470	24,446	269,679
	1916	86	21,320	71,275	195,354	184,716	10,638	23,005	310,954
	1917	85	23,514	104,315	200,511	189,009	11,502	22,453	350,793
	1918	85	25,463	173,624	200,473	193,025	7,118	19,738	419,298

¹⁾ Geschäftsabschluss am 30. Juni.

der Aktiva.

(In 1000 Franken.)

Sonstige Aktiva											Bilanz- summe	Jahr
Kontokorrentdebitoren			Vorschüsse auf Termin	Hypo- theken	Gemeinde- darlehen	Effekten und Konsortial- beteili- gungen	Immobilien und Mobilien	Nicht ein- bezahltes Kapital	Diverse	Zusammen		
Insgesamt	Davon											
	gedeckt	ungedeckt										
—	—	—	—	—	—	3,811	3,682	25,000	2,027	34,520	237,327	1907
—	—	—	—	—	—	6,171	4,827	25,000	1,468	37,466	292,873	1908
—	—	—	—	—	—	10,837	5,053	25,000	1,138	42,028	386,027	1909
—	—	—	—	—	—	9,955	5,590	25,000	770	41,315	420,975	1910
—	—	—	—	—	—	16,457	6,608	25,000	823	48,888	419,338	1911
—	—	—	—	—	—	7,066	7,026	25,000	514	39,606	450,998	1912
—	—	—	—	—	—	6,378	6,872	25,000	1,020	39,270	429,858	1913
—	—	—	—	—	—	9,329	6,600	25,000	2,298	43,227	589,250	1914
—	—	—	—	—	—	8,099	6,475	25,000	3,140	42,714	608,681	1915
—	—	—	—	—	—	6,801	6,645	25,000	4,677	43,123	735,069	1916
—	—	—	—	—	—	7,295	6,008	25,000	3,579	41,882	908,666	1917
—	—	—	—	—	—	8,553	6,600	25,000	1,841	41,994	1,238,956	1918
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	50,240	1915
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	44,845	1916
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	24,567	1917
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	30,669	1918
229,313	229,313	—	154,620	830,372	58,823	136,068	10,229	27,247	60,695	1,507,367	1,902,899	1907
253,333	253,333	—	165,525	891,977	66,719	131,204	12,493	5,857	86,655	1,613,763	1,978,885	1908
265,307	265,307	—	165,018	947,412	69,684	134,180	14,160	5,857	94,293	1,695,911	2,034,402	1909
290,708	290,708	—	184,830	1,022,420	74,775	149,864	14,734	5,858	97,041	1,840,230	2,127,404	1910
316,005	316,005	—	196,039	1,117,862	88,488	144,421	16,515	—	126,387	2,005,717	2,336,410	1911
388,681	388,681	—	211,134	1,218,110	102,704	144,598	15,434	—	213,497	2,294,158	2,660,132	1912
452,149	452,149	—	234,332	1,293,755	111,855	138,355	15,334	—	242,228	2,488,008	2,872,572	1913
463,684	463,684	—	244,917	1,373,912	128,471	147,227	19,645	6,000	171,392	2,555,248	2,921,598	1914
483,189	483,189	—	248,476	1,406,241	126,463	162,357	21,987	—	169,781	2,618,494	3,026,668	1915
494,537	494,537	—	244,213	1,446,029	121,818	195,813	25,489	—	169,485	2,697,384	3,223,301	1916
549,956	549,956	—	238,882	1,513,738	117,691	230,273	27,024	—	184,096	2,861,660	3,468,593	1917
635,139	635,139	—	244,715	1,558,481	141,109	246,009	27,700	—	206,579	3,059,732	3,665,150	1918
769,945	528,238	241,707	78,021	138,219	—	138,825	23,374	7,500	20,011	1,175,895	1,655,152	1907
772,955	547,829	225,126	90,398	149,575	—	140,716	25,352	7,500	20,465	1,206,961	1,722,419	1908
846,726	592,484	254,242	94,105	165,471	—	149,737	28,218	7,500	20,438	1,312,195	1,973,416	1909
957,433	674,476	282,957	109,131	180,086	—	159,889	29,170	7,500	23,328	1,466,537	2,108,324	1910
1,010,794	725,739	285,055	131,008	191,498	—	175,185	31,374	7,500	27,456	1,574,815	2,271,707	1911
1,134,035	817,989	316,046	150,396	194,518	—	185,703	34,389	—	27,301	1,726,342	2,428,533	1912
1,202,114	865,117	336,997	143,020	166,684	—	197,775	38,005	—	24,723	1,772,321	2,466,112	1913
1,138,982	859,067	279,915	147,738	163,520	—	210,220	40,144	—	18,574	1,719,178	2,369,385	1914
1,183,334	922,678	260,656	149,949	163,825	—	204,693	41,748	—	23,397	1,766,946	2,664,870	1915
1,308,953	1,045,504	263,449	154,963	162,907	—	190,653	42,275	—	24,656	1,884,407	3,025,238	1916
1,485,250	1,191,636	293,614	80,194	235,398	—	187,768	45,597	—	28,500	2,062,707	3,521,875	1917
1,766,544	1,400,643	365,901	85,624	225,989	—	195,908	51,205	—	23,664	2,348,934	3,980,246	1918
425,837	407,404	18,433	106,733	172,982	434	86,089	12,982	19,790	12,919	837,766	1,108,409	1907
460,051	441,473	18,578	110,800	184,320	410	91,276	15,081	20,590	12,195	894,723	1,164,405	1908
472,730	453,945	18,785	112,696	192,704	706	99,331	15,892	20,589	11,579	926,227	1,196,074	1909
519,070	490,764	28,306	123,091	199,976	1,250	102,433	16,747	41,859	12,802	1,017,228	1,302,511	1910
530,877	499,992	30,885	131,744	208,757	1,366	105,033	16,831	29,977	18,172	1,042,757	1,333,524	1911
500,351	472,389	27,962	120,379	206,162	3,123	94,443	16,026	26,712	10,579	977,775	1,262,967	1912
456,477	429,372	27,105	104,083	211,650	1,974	86,753	17,331	30,671	14,836	923,775	1,191,039	1913
440,956	414,832	26,124	92,957	216,776	4,056	88,875	19,117	29,658	12,277	904,672	1,156,740	1914
428,084	406,449	21,635	92,392	219,109	2,388	93,145	22,175	28,753	12,742	898,788	1,168,467	1915
456,334	428,848	27,486	91,246	225,301	3,604	97,403	23,844	28,841	15,029	941,602	1,252,556	1916
525,248	489,518	35,730	96,647	225,941	4,928	105,909	25,714	30,816	11,744	1,026,947	1,377,740	1917
623,597	573,526	50,071	90,342	245,614	5,707	112,447	27,181	26,520	15,672	1,147,080	1,566,378	1918

Tab. 34 (Fortsetzung).

Gruppe	Jahr	Anzahl der Banken	Leicht greifbare Mittel						Zusammen
			Kassa und Giro- guthaben	Korre- spondenten- debitoren	Wechsel		Lombard- vorschüsse und Reports		
					Insgesamt	Davon Inland Ausland			
4. Spar- und Leihkassen	1907	90	3,129	3,806	17,988	16,633	1,355	729	25,652
	1908	90	3,320	4,498	19,549	19,381	168	657	28,024
	1909	90	3,833	5,082	20,239	17,839	2,400	540	29,694
	1910	86	3,718	4,702	19,689	18,642	1,047	712	28,821
	1911	84	3,307	4,806	16,830	16,251	579	784	25,727
	1912	75	2,873	4,635	14,929	14,384	545	1,171	23,608
	1913	72	2,693	3,503	11,067	10,951	116	1,046	18,309
	1914	72	2,845	5,046	9,282	8,890	392	993	18,166
	1915	71	3,404	9,948	9,980	9,170	810	888	24,220
	1916	71	3,460	14,747	19,617	18,219	1,398	784	38,608
5. Hypothekenbanken	1917	71	4,173	21,238	15,747	14,496	1,251	840	41,998
	1918	70	4,580	30,883	21,240	20,175	1,065	936	57,639
	1907	16	4,571	3,790	13,855	13,724	131	1,681	23,897
	1908	16	3,998	3,721	11,910	11,910	—	1,358	20,987
	1909	17	6,398	3,850	13,111	13,111	—	1,165	24,524
	1910	19	3,829	7,411	11,694	11,694	—	1,245	24,179
	1911	19	4,548	5,764	14,960	14,960	—	1,079	26,351
	1912	19	3,899	9,285	14,227	14,227	—	1,216	28,627
	1913	19	3,601	24,278	16,143	16,143	—	1,287	45,309
	1914	18	3,373	14,860	12,308	12,308	—	545	31,086
6. Sparkassen	1915	18	3,572	30,784	9,587	9,587	—	1,083	45,026
	1916	18	3,560	33,350	12,464	12,464	—	1,152	50,526
	1917	17	2,971	38,419	12,222	12,222	—	1,291	54,903
	1918	17	3,359	46,593	13,818	13,818	—	1,467	65,237
	1907	86	3,986	4,157	10,337	10,337	—	—	18,480
	1908	86	3,648	4,172	10,027	10,027	—	—	17,847
	1909	86	3,488	6,035	11,683	11,683	—	—	21,206
	1910	86	3,703	5,282	11,839	11,839	—	—	20,824
	1911	86	4,185	3,554	12,164	12,164	—	—	19,903
	1912	81	4,341	4,147	10,310	10,310	—	—	18,798
7. Trustbanken	1913	80	4,379	7,742	13,362	13,362	—	—	25,483
	1914	87	5,014	6,257	8,583	8,583	—	—	19,854
	1915	87	5,062	10,246	10,769	10,769	—	—	26,077
	1916	87	5,243	15,367	10,077	10,077	—	—	30,687
	1917	87	5,665	19,169	11,229	11,229	—	—	36,063
	1918	87	6,251	25,393	14,694	14,694	—	—	46,338
	1907	16	594	25,287	878	878	—	16,511	43,270
	1908	18	1,301	38,905	2,296	2,296	—	18,604	61,106
	1909	19	1,614	27,783	2,588	2,588	—	15,503	47,488
	1910	18	722	28,329	3,204	3,204	—	10,829	43,084
8. Überseebanken	1911	19	3,011	35,485	2,423	2,423	—	16,750	57,649
	1912	21	4,529	40,461	1,072	1,072	—	6,313	52,375
	1913	21	852	60,421	8,693	8,693	—	9,367	79,333
	1914	23	1,805	56,844	3,673	3,673	—	2,526	64,848
	1915	23	1,740	48,909	5,455	5,274	181	4,094	60,198
	1916	24	1,029	57,239	5,061	4,891	170	—	63,329
	1917	24	3,243	72,790	4,642	4,642	—	—	80,675
	1918	24	3,101	70,494	7,854	7,854	—	—	81,449
	1914	2	5,829	6,854	9,921	—	9,921	5,139	27,743
	1915	2	9,372	11,048	4,498	—	4,498	3,907	28,825
Zusammen 1—8	1916	2	8,383	10,643	7,244	—	7,244	6,986	33,256
	1917	1	96	5,390	—	—	—	—	5,486
	1918	1	93	11,383	—	—	—	—	11,476
	1907	336	139,872	222,998	693,666	620,464	73,202	200,195	1,256,731
	1908	340	114,289	268,763	677,430	628,327	49,103	217,744	1,278,226
	1909	341	96,200	256,022	753,106	683,157	69,949	287,143	1,392,471
	1910	339	81,279	230,883	736,787	688,160	48,627	282,203	1,331,152
	1911	335	97,186	270,661	800,875	757,037	43,838	279,260	1,447,982
	1912	314	109,606	288,256	818,855	776,583	42,272	260,048	1,476,765
	1913	306	106,850	316,405	855,018	815,939	39,079	235,780	1,514,053
	1914	319	144,308	353,849	750,718	720,149	30,569	181,447	1,430,322
	1915	318	178,942	555,037	844,724	820,903	23,821	181,420	1,760,123
	1916	318	213,015	711,132	1,113,556	1,076,106	37,450	156,405	2,194,108
	1917	316	225,917	973,380	1,298,683	1,268,862	29,821	138,039	2,636,019
	1918	315	325,720	1,203,760	1,268,568	1,250,952	17,616	120,119	2,918,167

Sonstige Aktiva

Sonstige Aktiva											Bilanz- summe	Jahr
Kontokorrentdebitoren			Vorschüsse auf Termin	Hypo- theken	Gemeinde- darlehen	Effekten und Konsortial- beteili- gungen	Immobilien und Mobilien	Nicht ein- bezahltes Kapital	Diverse	Zusammen		
Insgesamt	Davon											
	gedeckt	ungedeckt										
73,100	73,100	—	59,698	205,256	1,807	12,583	3,445	130	6,350	362,369	388,021	1907
82,702	81,520	1,182	60,125	220,969	3,513	13,316	3,832	—	7,065	391,522	419,546	1908
89,758	87,469	2,289	61,924	235,485	2,835	15,495	3,701	—	7,311	416,509	446,203	1909
87,616	84,596	3,020	60,416	227,805	3,542	16,118	3,135	—	7,297	405,929	434,750	1910
91,170	87,452	3,718	58,815	232,549	4,396	16,811	2,668	620	7,164	414,193	439,920	1911
82,705	77,366	5,339	55,083	202,310	4,343	16,583	2,445	120	7,552	371,141	394,749	1912
88,023	83,028	4,995	56,660	201,159	4,375	16,868	2,533	137	7,462	377,217	395,526	1913
80,088	74,760	5,328	56,827	189,736	6,902	16,940	5,071	246	7,042	362,852	381,018	1914
79,764	73,449	6,315	56,131	188,570	6,313	21,073	5,327	200	7,614	364,992	389,212	1915
80,117	75,913	4,204	56,870	189,727	7,466	26,690	5,473	200	8,290	374,833	413,441	1916
88,203	84,244	3,959	59,221	185,442	7,602	38,089	5,198	200	8,878	392,833	434,831	1917
107,194	98,593	8,601	53,363	194,113	10,416	51,701	4,977	360	8,366	430,490	488,129	1918
26,947	26,947	—	10,350	920,061	9,954	28,960	7,190	2,927	19,547	1,025,936	1,049,833	1907
33,088	33,088	—	12,692	989,690	9,735	27,908	7,406	2,028	21,006	1,103,553	1,124,540	1908
42,391	42,391	—	12,642	1,062,312	9,876	39,198	7,280	5,000	22,588	1,201,287	1,225,811	1909
49,326	48,926	400	16,887	1,177,583	12,385	36,423	8,067	5,750	24,176	1,330,597	1,354,776	1910
65,805	64,994	811	18,566	1,266,533	11,572	39,206	7,725	2,000	29,708	1,441,115	1,467,466	1911
52,303	51,503	800	21,179	1,337,215	15,065	32,478	6,986	5,750	26,464	1,497,440	1,526,067	1912
51,747	50,947	800	17,394	1,388,295	17,519	34,481	7,997	5,910	29,121	1,552,464	1,597,773	1913
46,701	46,401	300	14,766	1,414,983	18,163	34,535	7,547	5,750	35,447	1,577,892	1,608,978	1914
46,168	46,132	36	15,020	1,433,701	26,248	32,116	8,905	5,750	36,750	1,604,658	1,649,684	1915
52,632	52,251	381	15,001	1,441,897	24,741	33,113	9,672	5,750	37,331	1,620,137	1,670,663	1916
47,822	46,865	957	15,308	1,450,260	17,164	39,891	10,044	5,750	34,573	1,620,812	1,675,715	1917
65,675	63,789	1,886	13,739	1,449,541	18,686	47,333	12,247	5,750	33,421	1,646,392	1,711,629	1918
12,185	12,185	—	28,609	442,076	3,180	106,216	6,841	204	9,344	608,655	627,135	1907
15,107	15,107	—	30,353	454,951	4,520	110,583	7,304	156	10,030	633,004	650,851	1908
15,297	15,297	—	33,770	475,910	4,760	118,399	7,353	262	10,665	666,416	687,622	1909
16,120	16,120	—	36,361	497,240	5,068	134,036	8,378	578	11,498	709,279	730,103	1910
20,364	20,364	—	38,911	512,906	6,102	137,521	8,958	38	12,265	737,065	756,968	1911
16,586	16,586	—	43,231	520,382	6,979	136,699	9,104	500	12,507	745,988	764,786	1912
16,612	16,612	—	40,708	552,076	7,364	129,644	9,676	2,305	17,791	776,176	801,659	1913
17,193	17,193	—	43,797	553,012	10,382	141,006	10,199	2,277	14,495	792,361	812,215	1914
16,979	16,979	—	44,492	554,942	7,509	140,419	10,968	2,245	15,600	793,154	819,231	1915
18,098	18,098	—	46,528	555,860	10,453	151,521	12,124	2,216	15,180	811,980	842,667	1916
21,236	21,236	—	48,738	569,337	13,167	169,056	12,460	2,191	15,794	851,979	888,042	1917
27,576	27,576	—	43,803	603,718	14,356	196,665	12,125	2,167	16,723	917,133	963,471	1918
64,035	64,035	—	16,705	—	—	320,657	1,008	70,750	18,917	492,072	535,342	1907
59,875	59,875	—	10,971	—	—	356,989	915	74,250	14,641	517,641	578,747	1908
82,499	82,499	—	24,506	—	—	362,503	892	92,850	10,900	574,150	621,638	1909
84,294	84,294	—	33,455	—	—	428,702	865	96,100	15,607	659,023	702,107	1910
97,491	97,491	—	24,941	19,068	—	478,668	858	92,400	18,190	731,616	789,265	1911
123,021	123,021	—	36,239	38,950	—	523,816	850	96,300	22,462	841,638	894,013	1912
137,888	137,888	—	25,768	49,128	—	576,598	920	81,350	19,002	890,654	969,987	1913
148,473	148,473	—	23,441	—	—	630,390	1,210	96,400	24,438	924,352	989,200	1914
168,034	168,034	—	27,432	—	—	628,188	1,200	94,600	29,701	949,155	1,009,353	1915
186,657	186,657	—	31,020	—	—	638,945	1,180	93,150	32,046	982,998	1,046,327	1916
232,687	232,687	—	35,448	—	—	613,340	1,160	90,875	32,133	1,005,643	1,086,318	1917
244,693	244,693	—	36,207	—	—	599,565	1,160	90,875	42,612	1,015,112	1,096,561	1918
2,847	1,017	1,830	—	55,883	—	376	200	—	530	59,836	87,579	1914
2,638	1,341	1,297	—	50,992	—	1,369	2,388	—	—	57,387	86,212	1915
4,745	3,880	865	—	49,292	—	1,343	4,543	—	—	59,923	93,179	1916
—	—	—	—	47,161	—	—	4,931	—	—	52,092	57,578	1917
—	—	—	—	46,481	—	—	4,236	—	—	50,717	62,193	1918
1,601,362	1,341,222	260,140	454,736	2,708,966	74,198	829,398	65,069	128,548	147,783	6,010,060	7,266,791	1907
1,677,111	1,432,225	244,886	480,864	2,891,482	84,897	871,992	72,383	110,381	172,057	6,361,167	7,639,393	1908
1,814,708	1,539,392	275,316	504,661	3,079,294	87,861	918,843	77,496	132,058	177,774	6,792,695	8,185,166	1909
2,004,567	1,689,884	314,683	564,171	3,305,110	97,020	1,027,465	81,096	157,645	191,749	7,428,823	8,759,975	1910
2,132,506	1,812,037	320,469	600,024	3,549,173	111,924	1,096,845	84,929	132,535	239,342	7,947,278	9,395,260	1911
2,297,682	1,947,535	350,147	637,641	3,717,647	132,214	1,134,320	85,234	129,382	320,362	8,454,482	9,931,247	1912
2,405,010	2,035,113	369,897	621,965	3,862,747	143,087	1,180,474	91,796	120,373	355,163	8,780,615	10,294,668	1913
2,338,924	2,025,427	313,497	624,443	3,967,822	167,974	1,269,569	103,133	140,331	284,195	8,896,391	10,326,713	1914
2,408,190	2,118,251	289,939	633,892	4,017,380	168,921	1,283,360	114,698	131,548	295,585	9,053,574	10,813,697	1915
2,602,073	2,305,688	296,385	639,841	4,071,013	168,082	1,335,481	124,600	130,157	302,017	9,373,264	11,567,372	1916
2,950,402	2,616,142	334,260	574,438	4,227,277	160,552	1,384,326	132,128	129,832	315,718	9,874,673	12,510,692	1917
3,470,418	3,043,959	426,459	567,793	4,328,937	190,274	1,419,628	140,831	125,672	347,037	10,615,590	13,533,757	1918

Prozentuale Verteilung des gesamten jährlichen Bilanzzuwachses.
Tab. 35.

Zuwachs	1917	1918
	In Prozenten	
1. Eigene Gelder	+ 5	+ 14
2. Check- und Girorechnungen und Korrespondentenkreditoren	+ 20	+ 5
3. Kontokorrentkreditoren	+ 40	+ 45
4. Obligationen	+ 15	+ 11
5. Sonstige Depositen	+ 5	— 2
6. Sparkassengelder	+ 15	+ 24
7. Tratten und Akzepte	— 2	— 1
8. Diverse	+ 2	+ 4
Zusammen	100	100
Anlage		
1. Kassa, Girogelder und Korrespondentendebitoren	+ 29	+ 32
2. Wechsel	+ 20	— 3
3. Lombardvorschüsse und Reports	— 2	— 2
Leicht greifbare Anlagen	+ 47	+ 27
4. Debitoren insgesamt	+ 30	+ 50
5. Hypotheken	+ 17	+ 10
6. Effekten und Konsortialbeteiligungen	+ 5	+ 7
7. Diverse	+ 1	+ 6
Zusammen	100	100

Prozentuales Verhältnis der Kassa und Giro Guthaben zu den fremden Geldern.
Tab. 36.

	1913	1914	1915	1916	1917	1918
1. Kantonalbanken	1.01	1.17	1.22	1.37	1.55	1.61
2. Grossbanken	3.58	4.82	5.56	5.95	5.15	7.51
3. Lokal- und Mittelbanken	1.82	2.45	2.53	2.80	2.26	2.12
4. Spar- und Leihkassen	0.80	0.88	1.03	0.98	1.12	1.08
5. Hypothekenbanken	0.26	0.24	0.25	0.25	0.20	0.23
6. Sparkassen	0.59	0.66	0.67	0.67	0.69	0.70
7. Trustbanken	0.17	0.35	0.33	0.19	0.55	0.52
8. Überseebanken	—	9.00	14.84	12.08	0.22	0.19
Zusammen 1—8	1.39	1.84	2.15	2.56	2.27	3.02

Tab. 37.

Wechsel-

Gruppe	Inlandwechsel					
	1913	1914	1915	1916	1917	1918
	In 1000					
Schweizerische Nationalbank	109,370	180,973	142,449	183,795	327,374	568,325
1. Kantonalbanken	207,231	187,595	212,783	277,211	324,272	332,635
2. Grossbanken	387,502	336,998	416,460	568,528	712,992	668,751
3. Lokal- und Mittelbanken	172,057	162,102	156,860	184,716	189,009	193,025
4. Spar- und Leihkassen	10,951	8,890	9,170	18,219	14,496	20,175
5. Hypothekenbanken	16,143	12,308	9,587	12,464	12,222	13,818
6. Sparkassen	13,362	8,583	10,769	10,077	11,228	14,694
7. Trustbanken	8,693	3,673	5,274	4,891	4,642	7,854
8. Überseebanken	—	—	—	—	—	—
Zusammen 1—8	815,939	720,149	820,903	1,076,106	1,268,862	1,250,952

Tab. 38.

Anteil der Auslandwechsel

Gruppe	1913				1914			
	Zahl der Institute	Gesamt-portfeuille	Davon Auslandwechsel		Zahl der Institute	Gesamt-portfeuille	Davon Auslandwechsel	
			In Fr. 1000	In %			In Fr. 1000	In %
Schweizerische Nationalbank	1	146,541	37,171	25.37	1	196,271	15,298	7.79
1. Kantonalbanken	22	221,482	14,251	6.43	23	195,723	8,128	4.15
2. Grossbanken	3	124,106	16,201	13.05	3	109,021	6,471	5.94
3. Lokal- und Mittelbanken	9	43,636	8,511	19.50	10	37,460	5,657	15.10
4. Spar- und Leihkassen	3	4,126	116	2.81	3	3,975	392	9.86
Zusammen 1—4	37	393,350	39,079	9.93	39	346,179	20,648	5.95

Tab. 39.

Lombardvorschüsse und Reports.

Gruppe	1913	1914	1915	1916	1917	1918	1913	1914	1915	1916	1917	1918
	In 1000 Franken						In Prozenten des Gesamtbetrages					
Schweizerische Nationalbank	28,385	19,552	20,954	22,140	45,201	40,899	—	—	—	—	—	—
Darlehenskasse der schweiz. Eidgenossenschaft	—	—	50,240	44,845	24,567	30,669	—	—	—	—	—	—
1. Kantonalbanken	58,247	59,004	58,978	57,147	56,936	57,979	24.71	32.52	32.51	36.54	41.25	48.27
2. Grossbanken	128,128	88,548	88,024	67,331	56,519	39,999	54.84	48.80	48.52	43.05	40.94	33.30
3. Lokal- und Mittelbanken	37,705	24,692	24,446	23,005	22,453	19,738	15.99	13.61	13.47	14.71	16.27	16.43
4. Spar- und Leihkassen	1,046	993	888	784	840	936	0.44	0.55	0.49	0.50	0.61	0.78
5. Hypothekenbanken	1,287	545	1,083	1,152	1,291	1,467	0.55	0.30	0.60	0.73	0.93	1.22
6. Sparkassen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
7. Trustbanken	9,367	2,526	4,094	—	—	—	3.97	1.39	2.26	—	—	—
8. Überseebanken	—	5,139	3,907	6,986	—	—	—	2.83	2.15	4.47	—	—
Zusammen 1—8	235,780	181,447	181,420	156,405	138,039	120,119	100	100	100	100	100	100

anlage.

Auslandwechsel						Inlandwechsel						Auslandwechsel					
1913	1914	1915	1916	1917	1918	1913	1914	1915	1916	1917	1918	1913	1914	1915	1916	1917	1918
Franken						In Prozenten des Portefeuillebestandes aller Banken											
37,171	15,298	47,558	38,524	32,938	20,493	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
14,251	8,128	5,938	7,976	6,017	4,801	25.40	26.05	25.92	25.76	25.56	26.59	36.47	26.59	24.93	21.30	20.18	27.25
16,201	6,471	6,924	10,024	11,051	4,302	47.49	46.80	50.73	52.33	56.19	53.46	41.46	21.17	29.07	26.77	37.06	24.42
8,511	5,657	5,470	10,638	11,502	7,448	21.09	22.51	19.11	17.17	14.90	15.43	21.78	18.51	22.96	28.41	38.57	42.28
116	392	810	1,398	1,251	1,065	1.34	1.23	1.12	1.69	1.14	1.61	0.29	1.28	3.40	3.73	4.19	6.05
—	—	—	—	—	—	1.98	1.71	1.17	1.16	0.96	1.10	—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—	1.64	1.19	1.31	0.94	0.88	1.18	—	—	—	—	—	—
—	—	181	170	—	—	1.06	0.51	0.64	0.45	0.37	0.63	—	—	0.76	0.45	—	—
—	9,921	4,498	7,244	—	—	—	—	—	—	—	—	—	32.45	18.88	19.84	—	—
39,079	30,569	23,821	37,450	29,821	17,616	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100

an der gesamten Wechselanlage.

1915				1916				1917				1918			
Zahl der Institute	Gesamt-portefeuille	Davon Auslandwechsel		Zahl der Institute	Gesamt-portefeuille	Davon Auslandwechsel		Zahl der Institute	Gesamt-portefeuille	Davon Auslandwechsel		Zahl der Institute	Gesamt-portefeuille	Davon Auslandwechsel	
	In Fr. 1000	In %			In Fr. 1000	In %			In Fr. 1000	In %			In Fr. 1000	In %	
1	190,007	47,558	25.03	1	222,319	38,524	17.33	1	360,312	32,938	9.14	1	588,818	20,493	3.48
23	218,721	5,938	2.71	23	285,187	7,976	2.80	24	330,289	6,017	1.82	24	337,436	4,801	1.42
3	126,877	6,924	5.46	3	183,175	10,024	5.47	3	211,869	11,051	5.22	2	100,716	4,302	4.27
7	25,119	5,470	21.78	7	37,004	10,638	28.75	6	41,461	11,502	27.74	6	35,917	7,448	20.74
2	3,809	810	21.37	2	10,697	1,398	13.07	3	9,202	1,251	13.59	4	11,107	1,065	9.59
35	374,526	19,142	5.11	35	516,063	30,036	5.82	36	592,821	29,821	5.03	36	485,176	17,616	3.63

Tab. 40.

Prozentuale Verteilung der Aktivkapitalien.

Gruppe	Jahr	Leicht greifbare Mittel					Sonstige Aktiva										Zu- sammen
		Kassa und Giro- gut- haben	Korre- spon- den- ten- debitoren	Wechsel- por- te- feuille	Lombard- vor- schüsse und Reports	Zu- sammen	Konto- kor- rent- debitoren	Vor- schüsse auf Termin	Hypo- the- ken	Ge- meinde- darlehen	Effekten- und Konsor- tial- beteili- gungen	Immo- bilien und Mobilien	Nicht ein- bezahltes Kapital	Diverse	Zu- sammen		
Schweizerische Nationalbank	1913	45.23	4.94	34.09	6.60	90.86	—	—	—	—	1.48	1.60	5.82	0.24	9.14	100	
	1914	50.80	5.74	33.31	3.31	92.66	—	—	—	—	1.59	1.12	4.24	0.39	7.34	100	
	1915	53.23	5.09	31.22	3.44	92.98	—	—	—	—	1.33	1.06	4.11	0.52	7.02	100	
	1916	55.03	5.84	30.25	3.01	94.13	—	—	—	—	0.93	0.90	3.40	0.64	5.87	100	
	1917	47.14	3.62	39.65	4.98	95.89	—	—	—	—	0.80	0.66	2.75	0.40	4.61	100	
	1918	39.48	6.81	47.62	3.30	96.61	—	—	—	—	0.69	0.53	2.02	0.15	3.39	100	
Darlehenskasse der schweizer. Eidgenossenschaft	1915	—	—	—	100.00	100.00	—	—	—	—	—	—	—	—	—	100	
	1916	—	—	—	100.00	100.00	—	—	—	—	—	—	—	—	—	100	
	1917	—	—	—	100.00	100.00	—	—	—	—	—	—	—	—	—	100	
	1918	—	—	—	100.00	100.00	—	—	—	—	—	—	—	—	—	100	
1. Kantonalbanken	1913	0.80	2.85	7.71	2.03	13.89	15.74	8.16	45.04	3.89	4.82	0.53	—	8.43	86.61	100	
	1914	0.95	2.87	6.70	2.02	12.54	15.87	8.38	47.03	4.40	5.64	0.67	0.20	5.57	87.46	100	
	1915	1.00	3.31	7.23	1.95	13.49	15.96	8.21	46.46	4.18	5.36	0.73	—	5.61	86.51	100	
	1916	1.14	4.56	8.85	1.77	16.32	15.34	7.58	44.86	3.78	6.07	0.79	—	5.26	83.68	100	
	1917	1.31	5.03	9.62	1.64	17.60	15.85	6.89	43.64	3.39	6.64	0.78	—	5.31	82.50	100	
	1918	1.33	4.40	9.21	1.68	16.62	17.33	6.68	42.62	3.85	6.71	0.75	—	5.64	83.48	100	
2. Grossbanken	1913	2.29	4.27	16.37	5.20	28.13	48.75	5.80	6.76	—	8.02	1.54	—	1.00	71.87	100	
	1914	3.25	5.95	14.60	3.74	27.44	48.07	6.24	6.40	—	8.57	1.69	—	0.79	72.56	100	
	1915	3.90	10.60	15.89	3.30	33.69	44.40	5.63	6.15	—	7.68	1.57	—	0.88	66.31	100	
	1916	4.41	11.95	19.12	2.33	37.71	43.37	5.12	5.38	—	6.30	1.40	—	0.82	62.29	100	
	1917	4.00	15.27	20.66	1.60	41.43	42.17	2.28	6.68	—	5.33	1.30	—	0.81	58.57	100	
	1918	5.88	17.19	16.91	1.01	40.99	44.38	2.15	5.68	—	4.92	1.29	—	0.59	59.01	100	
3. Lokal- und Mittelbanken	1913	1.31	2.80	15.16	3.17	22.44	38.33	8.74	17.77	0.16	7.28	1.46	2.57	1.25	77.56	100	
	1914	1.77	3.30	14.60	2.13	21.79	38.12	8.04	18.74	0.35	7.68	1.65	2.57	1.06	78.21	100	
	1915	1.84	5.25	13.89	2.10	23.08	36.64	7.91	18.75	0.20	7.97	1.90	2.46	1.09	76.92	100	
	1916	1.70	5.69	15.60	1.84	24.83	36.43	7.28	17.99	0.29	7.78	1.90	2.30	1.20	75.17	100	
	1917	1.71	7.57	14.55	1.63	25.46	38.12	7.01	16.40	0.36	7.69	1.87	2.24	0.85	74.54	100	
	1918	1.63	11.08	12.80	1.26	26.77	39.81	5.77	15.68	0.36	7.18	1.74	1.69	1.00	73.28	100	
4. Spar- und Leihkassen	1913	0.68	0.89	2.80	0.26	4.63	22.25	14.38	50.86	1.11	4.26	0.64	0.03	1.89	95.37	100	
	1914	0.75	1.32	2.44	0.36	4.77	21.02	14.91	49.80	1.81	4.45	1.33	0.06	1.85	95.23	100	
	1915	0.87	2.56	2.56	0.23	6.22	20.49	14.42	48.45	1.62	5.41	1.37	0.06	1.96	93.78	100	
	1916	0.84	3.67	4.74	0.19	9.34	19.38	13.75	45.89	1.81	6.46	1.32	0.05	2.60	90.66	100	
	1917	0.96	4.89	3.62	0.19	9.66	20.28	13.62	42.65	1.75	8.76	1.19	0.05	2.04	90.34	100	
	1918	0.94	6.33	4.35	0.19	11.81	21.96	10.93	39.77	2.13	10.59	1.02	0.07	1.72	88.19	100	
5. Hypothekenbanken	1913	0.23	1.52	1.01	0.08	2.84	3.24	1.09	86.89	1.09	2.16	0.50	0.37	1.82	97.16	100	
	1914	0.21	0.92	0.76	0.64	1.93	2.90	0.92	87.91	1.13	2.15	0.47	0.36	2.20	98.07	100	
	1915	0.32	1.87	0.58	0.06	2.73	2.80	0.91	86.91	1.59	1.95	0.54	0.35	2.22	97.27	100	
	1916	0.21	2.00	0.74	0.07	3.02	3.15	0.90	86.31	1.48	1.98	0.58	0.34	2.24	96.98	100	
	1917	0.18	2.29	0.73	0.08	3.28	2.85	0.91	86.55	1.03	2.88	0.60	0.34	2.06	96.72	100	
	1918	0.20	2.72	0.81	0.08	3.81	3.84	0.80	84.69	1.09	2.77	0.72	0.33	1.95	96.19	100	
6. Sparkassen	1913	0.51	0.97	1.67	—	3.18	2.07	5.08	68.87	0.92	16.17	1.21	0.29	2.21	96.82	100	
	1914	0.62	0.77	1.06	—	2.45	2.12	5.39	68.09	1.28	17.36	1.25	0.28	1.78	97.55	100	
	1915	0.62	1.25	1.31	—	3.18	2.07	5.43	67.74	0.92	17.14	1.31	0.27	1.91	96.92	100	
	1916	0.62	1.82	1.20	—	3.64	2.15	5.52	65.97	1.24	17.98	1.44	0.26	1.80	96.36	100	
	1917	0.64	2.16	1.26	—	4.06	2.39	5.49	64.11	1.48	19.04	1.40	0.25	1.78	95.94	100	
	1918	0.65	2.64	1.52	—	4.81	2.86	4.65	62.65	1.49	20.41	1.26	0.22	1.74	95.19	100	
7. Trustbanken	1913	0.09	6.23	0.90	0.96	8.18	14.22	2.65	5.06	—	59.44	0.09	8.39	1.96	91.82	100	
	1914	0.18	5.75	0.87	0.26	6.56	15.01	2.37	—	—	63.73	0.12	9.74	2.47	93.44	100	
	1915	0.17	4.85	0.64	0.40	5.96	16.65	2.72	—	—	62.24	0.12	9.37	2.94	94.04	100	
	1916	0.10	5.47	0.48	—	6.05	17.84	2.97	—	—	61.07	0.11	8.90	3.06	93.95	100	
	1917	0.30	6.70	0.43	—	7.43	21.42	3.26	—	—	56.46	0.11	8.36	2.96	92.57	100	
	1918	0.28	6.43	0.72	—	7.43	22.81	3.30	—	—	54.68	0.11	8.29	3.88	92.57	100	
8. Überseebanken	1914	6.66	7.83	11.33	5.66	31.68	3.25	—	63.81	—	0.43	0.23	—	0.60	68.32	100	
	1915	10.87	12.81	5.22	4.63	33.43	3.06	—	59.15	—	1.69	2.77	—	—	66.57	100	
	1916	9.00	11.42	7.77	7.50	35.69	5.09	—	52.90	—	1.44	4.88	—	—	64.81	100	
	1917	0.17	9.96	—	—	9.63	—	—	81.91	—	—	8.56	—	—	90.47	100	
	1918	0.15	18.80	—	—	18.45	—	—	74.74	—	—	6.81	—	—	81.55	100	
Zusammen 1—8	1913	1.04	3.07	8.31	2.29	14.71	23.36	6.04	37.52	1.39	11.47	0.89	1.17	3.45	85.29	100	
	1914	1.40	3.42	7.27	1.76	13.85	22.65	6.05	38.42	1.63	12.29	1.00	1.36	2.75	86.15	100	
	1915	1.66	5.13	7.81	1.68	16.28	22.27	5.86	37.15	1.66	11.87	1.06	1.22	2.73	83.72	100	
	1916	1.84	6.15	9.68	1.35	18.97	22.49	5.53	35.19	1.45	11.55	1.08	1.18	2.61	81.03	100	
	1917	1.81	7.78	10.38	1.10	21.07	23.68	4.59	33.79	1.28	11.07	1.06	1.04	2.52	78.93	100	
	1918	2.41	8.89	9.37	0.89	21.56	25.64	4.20	31.95	1.49	10.71	1.04	0.93	2.57	78.41	100	

Tab. 41.

Kontokorrentdebitoren (gedeckte und ungedeckte zusammen).

Gruppe	1913	1914	1916	1917	1918	1913	1914	1916	1917	1918
	In 1000 Franken					In Prozenten des Gesamtbetrages				
1. Kantonalbanken	452,149	463,684	494,537	549,956	635,139	18.80	19.82	19.01	18.64	18.80
2. Grossbanken	1,202,114	1,138,982	1,308,953	1,485,250	1,766,544	49.98	48.70	50.30	50.34	50.90
3. Lokal- und Mittelbanken	456,477	440,956	456,334	525,248	623,597	18.98	18.85	17.54	17.80	17.97
4. Spar- und Leihkassen	88,023	80,088	80,117	88,203	107,194	3.88	3.42	3.08	2.99	3.09
5. Hypothekenbanken	51,747	46,701	52,632	47,822	65,675	2.15	2.00	2.02	1.62	1.89
6. Sparkassen	16,612	17,193	18,098	21,236	27,576	0.69	0.74	0.70	0.72	0.80
7. Trustbanken	137,888	148,473	186,657	232,687	244,693	5.74	6.35	7.17	7.89	7.05
8. Überseebanken	—	2,847	4,745	—	—	—	0.12	0.18	—	—
Zusammen 1—8	2,405,010	2,338,924	2,602,073	2,950,402	3,470,418	100	100	100	100	100

Tab. 42. **Zu- und Abnahme der Kontokorrentdebitoren (gedeckte und ungedeckte zusammen).**

Gruppe	1914	1915	1916	1917	gegen 1916		1918	gegen 1917	
	1000 Fr.	1000 Fr.	1000 Fr.	1000 Fr.	1000 Fr.	%	1000 Fr.	1000 Fr.	%
1. Kantonalbanken	463,684	483,189	494,537	549,956	+ 55,419	+ 11.21	635,139	+ 85,183	+ 15.49
2. Grossbanken	1,138,982	1,183,334	1,308,953	1,485,250	+ 176,297	+ 13.41	1,766,544	+ 281,294	+ 18.94
3. Lokal- und Mittelbanken	440,956	428,084	456,334	525,248	+ 68,914	+ 15.10	623,597	+ 98,349	+ 18.72
4. Spar- und Leihkassen	80,088	79,764	80,117	88,203	+ 8,086	+ 10.09	107,194	+ 18,991	+ 21.53
5. Hypothekenbanken	46,701	46,168	52,632	47,822	— 4,810	— 9.14	65,675	+ 17,853	+ 37.33
6. Sparkassen	17,193	16,979	18,098	21,236	+ 3,138	+ 17.34	27,576	+ 6,340	+ 29.85
7. Trustbanken	148,473	168,034	186,657	232,687	+ 46,030	+ 24.68	244,693	+ 12,006	+ 5.16
8. Überseebanken	2,847	2,638	4,745	—	— 4,745	— 100.00	—	—	—
Insgesamt	2,338,924	2,408,190	2,602,073	2,950,402	+ 348,329	+ 13.39	3,470,418	+ 520,016	+ 17.63

Verhältnis der ungedeckten Debitoren zu den gesamten Kontokorrentdebitoren und den eigenen Mitteln.

Tab. 43.

Jahr	Die ungedeckten Debitoren in Prozenten							
	der gesamten Kontokorrentdebitoren				der eigenen Mittel			
	Grossbanken	Lokal- und Mittelbanken	Spar- und Leihkassen	Zusammen	Grossbanken	Lokal- und Mittelbanken	Spar- und Leihkassen	Zusammen
Zahl der Banken 1918	5	10	2	17	5	10	2	17
1913	42.01	26.56	13.23	39.24	111.56	63.21	45.41	103.65
1914	38.03	25.30	15.11	35.60	93.02	58.30	42.96	86.93
1915	33.53	22.89	17.03	31.75	86.46	53.22	50.69	81.38
1916	30.90	25.58	10.90	29.55	87.02	67.29	33.63	82.87
1917	26.36	24.20	9.26	25.54	79.24	74.04	31.69	77.25
1918	28.02	27.57	15.55	27.51	84.25	93.13	68.48	84.82

Tab. 44.

Verhältnis der Kontokorrentkreditoren zu den Kontokorrentdebitoren.

Jahr	Kantonalbanken			Grossbanken			Lokal- und Mittelbanken			Spar- und Leihkassen			Zusammen		
	Konto-korrent-debitoren	Konto-korrent-kreditoren	Kreditoren in Prozenten der Debitoren	Konto-korrent-debitoren	Konto-korrent-kreditoren	Kreditoren in Prozenten der Debitoren	Konto-korrent-debitoren	Konto-korrent-kreditoren	Kreditoren in Prozenten der Debitoren	Konto-korrent-debitoren	Konto-korrent-kreditoren	Kreditoren in Prozenten der Debitoren	Konto-korrent-debitoren	Konto-korrent-kreditoren	Kreditoren in Prozenten der Debitoren
	In Fr. 1000			In Fr. 1000			In Fr. 1000			In Fr. 1000			In Fr. 1000		
1913	452,149	317,596	70.24	1,202,114	577,754	48.06	456,477	169,042	37.03	88,023	40,183	45.65	2,198,763	1,194,575	50.24
1914	463,684	313,131	67.53	1,138,982	624,027	54.79	440,956	175,167	39.72	80,088	40,429	50.48	2,123,710	1,152,754	54.28
1915	483,189	379,565	78.55	1,183,334	810,327	68.48	428,084	206,125	48.15	79,764	47,846	59.98	2,174,371	1,443,863	66.40
1916	494,537	453,206	91.64	1,308,953	1,052,880	80.44	456,334	259,621	56.89	80,117	62,271	77.73	2,339,941	1,827,978	78.12
1917	549,956	495,377	90.08	1,485,250	1,308,975	88.13	525,248	328,772	62.59	88,203	62,921	71.34	2,648,657	2,196,045	82.91
1918	635,139	536,168	84.42	1,766,544	1,606,470	90.94	623,597	412,519	66.15	107,194	79,557	74.22	3,132,474	2,634,714	84.11

Tab. 45.

Vorschüsse auf Termin.

Gruppe	1913	1914	1915	1916	1917	1918	1913	1914	1915	1916	1917	1918
	In 1000 Franken						In Prozenten des Gesamtbetrages					
1. Kantonalbanken	234,332	244,917	248,476	244,213	238,882	244,715	37.68	39.22	39.20	38.17	41.59	43.10
2. Grossbanken	143,020	147,738	149,949	154,963	80,194	85,624	22.99	23.66	23.66	24.22	13.96	15.08
3. Lokal- und Mittelbanken . .	104,083	92,957	92,392	91,246	96,647	90,342	16.73	14.89	14.58	14.26	16.82	15.91
4. Spar- und Leihkassen . . .	56,660	56,827	56,131	56,870	59,221	53,863	9.11	9.10	8.86	8.89	10.31	9.40
5. Hypothekenbanken	17,394	14,766	15,620	15,001	15,308	13,739	2.80	2.36	2.37	2.94	2.66	2.42
6. Sparkassen	40,708	43,797	44,492	46,528	48,738	43,803	6.55	7.01	7.02	7.27	8.49	7.71
7. Trustbanken	25,768	23,441	27,432	31,020	35,448	36,207	4.14	3.76	4.31	4.85	6.17	6.88
Zusammen 1—7	621,965	624,413	633,892	639,841	574,438	567,793	100	100	100	100	100	100

Tab. 46.

Hypotheken.

Gruppe	1914	1915	1916	1917	1918	1914	1915	1916	1917	1918
	In 1000 Franken					In Prozenten des Gesamtbetrages				
1. Kantonalbanken	1,373,912	1,406,241	1,446,029	1,513,738	1,558,481	34.63	35.00	35.52	35.81	36.04
2. Grossbanken	163,520	163,825	162,907	235,398	225,989	4.12	4.08	4.00	5.57	5.23
3. Lokal- und Mittelbanken . .	216,776	219,109	225,301	225,941	245,614	5.46	5.46	5.53	5.34	5.68
4. Spar- und Leihkassen . . .	189,736	188,570	189,727	185,442	194,113	4.78	4.69	4.66	4.39	4.49
5. Hypothekenbanken	1,414,983	1,433,701	1,441,897	1,450,260	1,449,541	35.66	35.69	35.42	34.31	33.62
6. Sparkassen	553,012	554,942	555,860	569,337	603,718	13.94	13.81	13.65	13.47	13.96
7. Trustbanken	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
8. Überseebanken	55,883	50,992	49,292	47,161	46,481	1.41	1.27	1.22	1.11	1.08
Zusammen 1—8	3,967,822	4,017,380	4,071,013	4,227,277	4,323,937	100	100	100	100	100

Tab. 47.

Effekten und Konsortialbeteiligungen.

Gruppe	1914	1915	1916	1917	1918	1914	1915	1916	1917	1918
	In 1000 Franken					In Prozenten des Gesamtbetrages				
Schweizerische Nationalbank . .	9,329	8,099	6,801	7,295	8,553	—	—	—	—	—
1. Kantonalbanken	147,227	162,357	195,813	230,273	246,009	11.60	12.65	14.66	16.64	16.97
2. Grossbanken	210,220	204,693	190,653	187,768	195,908	16.66	15.95	14.28	13.56	13.51
3. Lokal- und Mittelbanken . .	83,875	93,145	97,403	105,909	112,447	7.00	7.26	7.29	7.65	7.76
4. Spar- und Leihkassen . . .	16,940	21,073	26,690	38,089	51,701	1.33	1.64	2.00	2.75	3.37
5. Hypothekenbanken	34,535	32,116	33,113	39,891	47,333	2.72	2.50	2.48	2.88	3.26
6. Sparkassen	141,006	140,419	151,521	169,056	196,665	11.11	10.94	11.35	12.21	13.67
Zusammen 1—6	638,803	653,803	695,193	770,986	850,063	50.82	50.94	52.06	55.69	58.64
7. Trustbanken	630,390	628,188	638,945	613,340	599,565	49.65	48.95	47.54	44.31	41.36
8. Überseebanken	376	1,369	1,343	—	—	0.03	0.11	0.10	—	—
Zusammen 1—8	1,269,569	1,283,360	1,335,481	1,384,326	1,449,628	100	100	100	100	100

Tab. 48.

Zu- und Abnahme der Effekten und Konsortialbeteiligungen

Ende	bei den Trustbanken		bei sämtlichen Banken (ohne Nationalbank)			
			mit Ausschluss der Trustbanken		mit Einschluss der Trustbanken	
	Bestand	gegen das Vorjahr	Bestand	gegen das Vorjahr	Bestand	gegen das Vorjahr
	In 1000 Franken					
1913	576,598	+ 52,782	603,876	— 6,628	1,180,474	+ 46,154
1914	630,390	+ 53,792	639,179	+ 35,303	1,269,569	+ 89,095
1915	628,188	— 2,202	655,172	+ 15,993	1,283,360	+ 13,791
1916	638,945	+ 10,737	696,536	+ 41,364	1,335,481	+ 52,121
1917	613,340	— 25,605	770,986	+ 74,450	1,384,326	+ 48,845
1918	599,565	— 13,775	850,063	+ 79,077	1,449,628	+ 65,302

Tab. 49.

Anlage der für eigene Rechnung gekauften Effekten.

Gruppe	Zahl der Banken	Total der eigenen Effekten	Davon						Vom Total der eigenen Effekten entfallen auf		Von den Obligationen entfallen auf		Von den Aktien entfallen auf		Verhältnis der			
			Obligationen			Aktien			Obligationen	Aktien	Schweiz	Ausland	Schweiz	Ausland	Inland- anlage	Ausland- anlage		
			Schweize- rische	Aus- ländische	Zusammen	Schweize- rische	Aus- ländische	Zusammen							zum Total der eigenen Effekten			
			(in 1000 Franken)									(in Prozenten)						
1913.																		
Schweiz. Nationalbank	1	9,329	7,512	1,817	9,329	—	—	—	100	—	80.52	19.48	—	—	80.52	19.48		
1. Kantonalbanken	22	136,412	112,073	7,577	119,650	16,439	323	16,762	87.71	12.29	93.67	6.33	98.07	1.93	94.21	5.79		
2. Grossbanken	6	112,309	25,372	16,813	42,185	50,375	19,649	70,024	37.60	62.40	60.14	39.86	71.94	28.06	67.51	32.49		
3. Lokal- u. Mittelbanken	60	59,378	37,402	7,917	45,319	9,973	4,086	14,059	76.32	23.68	82.53	17.47	70.94	29.06	79.79	20.21		
4. Spar- u. Leihkassen	38	15,084	12,834	478	13,312	1,723	49	1,772	88.25	11.75	96.41	3.59	97.23	2.77	96.61	3.39		
5. Sparkassen	40	66,462	54,089	10,899	64,988	1,274	200	1,474	97.78	2.22	83.23	16.77	86.43	13.57	83.30	16.70		
6. Hypothekenbanken	15	28,711	20,149	7,683	27,832	748	131	879	96.94	3.06	72.40	27.60	85.10	14.90	72.78	27.22		
Zusammen 1—6	181	418,256	261,919	51,367	313,286	80,532	24,438	104,970	74.50	25.50	83.60	16.40	76.73	23.28	81.88	18.12		
1916.																		
Schweiz. Nationalbank	1	6,801	5,496	1,305	6,801	—	—	—	100	—	80.81	19.19	—	—	80.81	19.19		
1. Kantonalbanken	23	193,545	167,698	10,154	177,852	15,370	323	15,693	91.89	8.11	94.29	5.71	97.94	2.06	94.69	5.31		
2. Grossbanken	6	138,584	44,118	18,751	62,869	58,835	16,880	75,715	45.37	54.63	70.17	29.83	77.71	22.29	74.29	25.71		
3. Lokal- u. Mittelbanken	60	70,509	52,407	5,630	58,037	9,435	3,037	12,472	82.31	17.69	90.30	9.70	75.65	24.35	87.71	12.29		
4. Spar- u. Leihkassen	54	25,225	22,997	654	23,651	1,551	23	1,574	93.76	6.24	97.23	2.77	98.54	1.46	97.32	2.68		
5. Sparkassen	57	138,632	100,799	36,498	137,297	1,335	—	1,335	99.04	0.96	73.42	26.58	100	—	73.67	26.33		
6. Hypothekenbanken	14	29,108	21,238	7,148	28,386	596	126	722	97.62	2.38	74.82	25.18	82.55	17.45	75.01	24.99		
Zusammen 1—6	214	595,603	409,257	78,835	488,092	87,122	20,389	107,511	81.35	18.65	83.85	16.15	81.04	18.96	83.34	16.66		
1917.																		
Schweiz. Nationalbank	1	7,295	6,210	1,085	7,295	—	—	—	100	—	85.13	14.87	—	—	85.13	14.87		
1. Kantonalbanken	24	229,350	200,482	9,203	209,685	19,331	334	19,665	91.43	8.57	95.51	4.49	98.30	1.70	95.84	4.16		
2. Grossbanken	6	140,788	44,033	23,071	67,104	58,850	14,834	73,684	47.68	52.32	65.62	34.38	79.87	20.13	73.08	26.92		
3. Lokal- u. Mittelbanken	62	83,082	64,016	6,011	70,027	10,292	2,763	13,055	84.20	15.80	91.42	8.58	78.81	21.19	89.44	10.56		
4. Spar- u. Leihkassen	59	36,329	32,575	1,955	34,530	1,776	23	1,799	95.05	4.95	94.31	5.69	98.72	1.28	94.56	5.44		
5. Sparkassen	58	155,260	117,720	36,190	153,910	1,350	—	1,350	99.13	0.87	76.49	23.51	100	—	76.69	23.31		
6. Hypothekenbanken	14	37,692	30,925	6,263	37,188	504	—	504	98.66	1.34	83.16	16.84	100	—	83.38	16.62		
Zusammen 1—6	223	682,501	489,751	82,693	572,444	92,103	17,954	110,057	83.87	16.13	85.55	14.45	83.69	16.31	85.25	14.75		
1918.																		
Schweiz. Nationalbank	1	8,553	7,803	750	8,553	—	—	—	100	—	91.23	8.77	—	—	91.23	8.77		
1. Kantonalbanken	24	245,455	210,719	8,742	219,461	24,361	1,633	25,994	89.41	10.59	96.02	3.98	93.72	6.28	95.77	4.23		
2. Grossbanken	6	151,211	50,068	29,260	79,328	60,061	11,822	71,883	52.46	47.54	63.12	36.88	83.65	16.35	72.83	27.17		
3. Lokal- u. Mittelbanken	62	87,545	71,772	4,204	75,976	10,297	1,272	11,569	86.79	13.21	94.47	5.53	89.01	10.99	93.74	6.26		
4. Spar- u. Leihkassen	56	48,578	44,714	1,990	46,704	1,859	15	1,874	96.14	3.86	95.74	4.26	99.20	0.80	95.87	4.13		
5. Sparkassen	59	181,532	143,635	36,340	179,975	1,557	—	1,557	99.14	0.86	79.81	20.19	100	—	79.98	20.02		
6. Hypothekenbanken	13	45,188	39,732	5,088	44,820	868	—	868	99.19	0.81	88.65	11.35	100	—	88.74	11.26		
Zusammen 1—6	220	759,509	560,640	85,624	646,264	98,503	14,742	113,245	85.09	14.91	86.75	13.25	86.98	13.02	86.79	13.21		

Tab. 50.

Immobilien und Mobilien.

Gruppe	Zum eigenen Geschäftsbetriebe dienend (in 1000 Franken)						Nicht zum eigenen Geschäftsbetriebe dienend (in 1000 Franken)					
	1913	1914	1915	1916	1917	1918	1913	1914	1915	1916	1917	1918
Schweizerische Nationalbank	6,872	6,600	6,475	6,645	6,008	6,600	—	—	—	—	—	—
1. Kantonalbanken	10,697	12,457	12,332	12,266	12,484	12,897	4,637	7,188	9,655	13,223	14,540	14,803
2. Grossbanken	34,876	36,864	37,141	37,214	39,245	45,125	3,129	3,280	4,607	5,061	6,352	6,080
3. Lokal- und Mittelbanken	10,921	11,981	13,039	16,130	15,932	18,635	6,410	7,136	9,136	7,714	9,782	8,546
4. Spar- und Leihkassen	1,591	3,521	3,424	3,357	3,282	3,517	942	1,550	1,903	2,116	1,916	1,460
5. Hypothekenbanken	4,594	5,070	5,678	5,859	5,644	7,998	3,403	2,477	3,227	3,813	4,400	4,249
6. Sparkassen	2,844	2,848	2,891	2,820	2,812	2,997	6,832	7,351	8,077	9,304	9,648	9,128
7. Trustbanken	920	1,210	1,200	1,180	1,160	1,160	—	—	—	—	—	—
8. Überseebanken	—	200	180	150	—	—	—	—	2,208	4,393	4,931	4,286
Zusammen 1—8	66,443	74,151	75,885	78,976	80,559	92,329	25,353	28,982	38,813	45,624	51,569	48,502

Tab. 51.

Gliederung der Kantonalbanken und Grossbanken

Aktiva	Kantonalbanken					
	I. 1 Bank mit einem Kapital von Fr. 100,001—500,000			II. 9 Banken mit einem Kapital von Fr. 1,000,001—5,000,000		
	In Fr. 1000	In % aller Aktiva	In % aller Banken	In Fr. 1000	In % aller Aktiva	In % aller Banken
1. Kassa und Giro Guthaben	144	0.85	0.30	4,058	1.17	8.34
2. Korrespondentendebitoren	300	1.78	0.19	21,177	6.08	13.13
3. Wechselfortefeuille	1,336	7.96	0.39	32,853	9.44	9.74
Leicht greifbare Mittel I. Ordnung (Summe von 1—3)	1,780	10.59	0.35	58,088	16.69	10.61
in % der fremden Gelder	11.24			19.43		
in % der Verbindlichkeiten überhaupt	11.10			18.06		
4. Lombardvorschüsse und Reports	—	—	—	376	0.11	0.65
Leicht greifbare Mittel überhaupt (Summe von 1—4)	1,780	10.59	0.35	58,464	16.80	9.66
in % der fremden Gelder	11.24			19.55		
in % der Verbindlichkeiten überhaupt	11.16			19.08		
5. Kontokorrentdebitoren	971	5.76	0.18	61,923	17.79	9.75
6. Vorschüsse auf Termin	5,103	30.29	2.09	71,480	20.53	29.21
7. Hypotheken	595	3.33	0.04	84,655	24.31	5.43
8. Darlehen an Gemeinden und Korporationen	3,943	23.41	2.79	16,566	4.76	11.74
9. Effekten und Konsortialbeteiligungen	4,090	24.28	1.66	44,821	12.87	18.22
10. Immobilien und Mobilien	7	0.04	0.02	2,312	0.66	8.85
11. Nicht einbezahltes Aktienkapital	—	—	—	—	—	—
12. Diverse	358	2.13	0.17	7,941	2.28	3.84
Summe von 5—12	15,067	89.44	0.49	289,698	83.20	9.47
Gesamtaktiva	16,847	100	0.46	348,162	100	9.50
Passiva	In Fr. 1000	In % aller Passiva	In % aller Banken	In Fr. 1000	In % aller Passiva	In % aller Banken
1. Aktienkapital (Nominal)	500	2.97	0.15	35,000	10.05	10.37
2. Reserven	310	1.84	0.37	6,778	1.95	8.06
Eigene (Garantie-) Mittel insgesamt	810	4.81	0.19	41,778	12.00	9.91
in % der fremden Gelder	5.11			13.37		
in % der Verbindlichkeiten überhaupt	5.05			13.64		
3. Fremde Gelder	15,841	94.03	0.53	299,023	85.80	9.88
4. Tratten und Akzepte	—	—	—	3,291	0.95	13.69
5. Diverse	196	1.16	0.10	4,070	1.16	2.10
Verbindlichkeiten überhaupt (Summe von 3—5)	16,037	95.19	0.49	306,384	88.00	9.45
Gesamtpassiva	16,847	100	0.46	348,162	100	9.50

nach der Höhe ihres Nominalkapitals Ende 1918.

Kantonalbanken												Grossbanken	
III. 1 Bank mit einem Kapital von Fr. 5,000,001—10,000,000			IV. 7 Banken mit einem Kapital von Fr. 10,000,001—20,000,000			V. 6 Banken mit einem Kapital von über Fr. 20,000,000			VI. 24 Banken insgesamt			7 Banken mit einem Kapital von über Fr. 20,000,000	
In Fr. 1000	In % aller Aktiva	In % aller Banken	In Fr. 1000	In % aller Aktiva	In % aller Banken	In Fr. 1000	In % aller Aktiva	In % aller Banken	In Fr. 1000	In % aller Aktiva	In % aller Banken	In Fr. 1000	In % aller Aktiva
491	0.76	1.01	13,018	0.93	26.75	30,947	1.69	63.60	48,658	1.33	100	234,215	5.88
3,855	5.95	2.39	51,057	3.64	31.64	84,956	4.63	52.65	161,345	4.40	100	684,045	17.19
5,395	8.33	1.60	129,565	9.24	38.40	168,287	9.18	49.87	337,436	9.21	100	673,053	16.91
9,741	15.04	1.78	193,640	13.81	35.37	284,190	15.50	51.91	547,439	14.94	100	1,591,313	39.98
17.68			16.30			19.36			18.09			51.03	
17.23			15.32			17.75			16.88			46.97	
184	0.28	0.32	17,448	1.24	30.09	39,971	2.18	68.94	57,979	1.68	100	39,999	1.00
9,925	15.32	1.64	211,088	15.05	34.87	324,161	17.68	53.54	605,418	16.52	100	1,631,312	40.98
18.01			17.77			22.08			20.01			52.31	
17.56			16.70			20.25			18.67			48.15	
11,143	17.21	1.75	167,070	11.01	26.30	394,032	21.50	62.04	635,139	17.33	100	1,766,544	44.38
541	0.84	0.22	112,081	7.99	45.80	55,510	3.03	22.68	244,715	6.68	100	85,624	2.15
35,356	54.59	2.27	671,426	47.88	43.08	766,449	41.82	49.18	1,558,481	42.52	100	225,989	5.68
1,506	2.33	1.07	71,026	5.06	50.33	48,068	2.62	34.07	141,109	3.85	100	—	—
5,215	8.05	2.12	85,272	6.08	34.66	106,611	5.82	43.34	246,009	6.71	100	195,908	4.92
289	0.45	1.04	8,065	0.58	29.12	17,027	0.93	61.47	27,700	0.76	100	51,205	1.29
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
787	1.21	0.38	76,409	5.45	36.99	121,084	6.80	58.82	206,579	5.63	100	23,664	0.60
54,837	84.08	1.79	1,191,349	84.95	38.94	1,508,781	82.32	49.31	3,059,732	83.48	100	2,348,934	59.02
64,762	100	1.77	1,402,437	100	38.28	1,832,942	100	50.01	3,665,150	100	100	3,980,246	100
In Fr. 1000	In % aller Passiva	In % aller Banken	In Fr. 1000	In % aller Passiva	In % aller Banken	In Fr. 1000	In % aller Passiva	In % aller Banken	In Fr. 1000	In % aller Passiva	In % aller Banken	In Fr. 1000	In % aller Passiva
7,000	10.81	2.07	115,000	8.20	34.07	180,000	9.82	53.34	337,500	9.31	100	452,856	11.38
1,240	1.91	1.47	23,517	1.68	27.96	52,276	2.85	62.14	84,121	2.30	100	139,600	3.51
8,240	12.72	1.95	138,517	9.88	32.85	232,276	12.67	55.10	421,621	11.51	100	592,456	14.89
14.05			11.66			15.82			13.93			19.00	
14.58			10.96			14.51			13.00			17.49	
55,107	85.09	1.82	1,188,016	84.71	39.28	1,467,815	80.08	48.51	3,025,802	82.56	100	3,118,646	78.35
959	1.48	3.99	8,345	0.59	34.72	11,439	0.62	47.60	24,034	0.65	100	187,341	4.71
456	0.71	0.24	67,559	4.82	34.88	121,412	6.63	62.88	193,693	5.28	100	81,803	2.05
56,522	87.28	1.74	1,263,920	90.12	38.97	1,600,666	87.33	49.35	3,243,529	88.49	100	3,387,790	85.11
64,762	100	1.77	1,402,437	100	38.28	1,832,942	100	50.01	3,665,150	100	100	3,980,246	100

Tab. 52.

Gliederung der Lokal- und Mittelbanken

Aktiva	I. 1 Bank mit einem Kapital von Fr. 1—100,000			II. 19 Banken mit einem Kapital von Fr. 100,001—500,000			III. 20 Banken mit einem Kapital von Fr. 500,001—1,000,000		
	In Fr. 1000	In % aller Aktiva	In % aller Banken	In Fr. 1000	In % aller Aktiva	In % aller Banken	In Fr. 1000	In % aller Aktiva	In % aller Banken
1. Kassa und Giro Guthaben	33	3.77	0.18	1,164	1.03	4.67	3,154	1.94	12.89
2. Korrespondentendebitoren	142	16.21	0.08	5,281	8.77	3.04	9,523	5.84	5.48
3. Wechselportefeuille	104	11.87	0.05	4,828	8.01	2.41	18,908	11.60	9.48
Leicht greifbare Mittel I. Ordnung (Summe von 1—3)	279	31.85	0.07	11,273	18.71	2.82	31,585	19.38	7.90
in % der fremden Gelder	36.05			22.35			24.17		
in % der Verbindlichkeiten überhaupt	33.78			21.72			23.09		
4. Lombardvorschlüsse und Reports	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Leicht greifbare Mittel überhaupt (Summe von 1—4)	279	31.85	0.07	11,273	18.71	2.69	31,585	19.38	7.68
in % der fremden Gelder	36.05			22.35			24.17		
in % der Verbindlichkeiten überhaupt	33.78			21.72			23.09		
5. Kontokorrentdebitoren	273	31.16	0.01	17,105	28.39	2.74	69,979	42.94	11.22
6. Vorschlüsse auf Termin	—	—	—	6,878	11.42	7.61	9,379	5.76	10.38
7. Hypotheken	—	—	—	9,088	15.08	3.70	26,885	16.50	10.95
8. Darlehen an Gemeinden und Korporationen	—	—	—	480	0.80	8.41	2,954	1.81	51.76
9. Effekten und Konsortialbeteiligungen	311	35.50	0.28	13,099	21.74	11.65	16,399	10.06	14.68
10. Immobilien und Mobilien	7	0.80	0.02	509	0.85	1.88	2,730	1.68	10.04
11. Nicht einbezahltes Aktienkapital	—	—	—	129	0.21	0.40	1,250	0.77	4.71
12. Diverse	6	0.69	0.04	1,685	2.89	10.75	1,804	1.10	11.51
Summe von 5—12	597	68.15	0.05	48,973	81.29	4.27	131,380	80.62	11.45
Gesamtaktiva	876	100	0.05	60,246	100	3.85	162,965	100	10.40
Passiva	In Fr. 1000	In % aller Passiva	In % aller Banken	In Fr. 1000	In % aller Passiva	In % aller Banken	In Fr. 1000	In % aller Passiva	In % aller Banken
1. Aktienkapital (Nominal)	50	5.71	0.02	6,584	10.93	2.86	19,250	11.81	8.86
2. Reserven	—	—	—	1,772	2.94	2.96	6,927	4.25	11.69
Eigene (Garantie-) Mittel insgesamt	50	5.71	0.02	8,356	13.87	2.88	26,177	16.06	9.02
in % der fremden Gelder	6.40			16.50			20.03		
in % der Verbindlichkeiten überhaupt	6.05			16.10			19.14		
3. Fremde Gelder	774	88.36	0.06	50,445	83.73	4.20	130,691	80.20	10.89
4. Tratten und Akzepte	50	5.71	0.13	638	1.06	1.61	564	0.35	1.42
5. Diverse	2	0.22	0.01	807	1.34	2.23	5,533	3.39	15.80
Verbindlichkeiten überhaupt (Summe von 3—5)	826	94.29	0.06	51,890	86.13	4.07	136,788	83.94	10.72
Gesamtpassiva	876	100	0.05	60,246	100	3.85	162,965	100	10.40

nach der Höhe ihres Nominalkapitals Ende 1918.

IV. 37 Banken mit einem Kapital von Fr. 1,000,001—5,000,000			V. 5 Banken mit einem Kapital von Fr. 5,000,001—10,000,000			VI. 2 Banken mit einem Kapital von Fr. 10,000,001—20,000,000			VII. 1 Bank mit einem Kapital von über Fr. 20,000,000			VIII. 85 Banken insgesamt		
In Fr. 1000	In % aller Aktiva	In % aller Banken	In Fr. 1000	In % aller Aktiva	In % aller Banken	In Fr. 1000	In % aller Aktiva	In % aller Banken	In Fr. 1000	In % aller Aktiva	In % aller Banken	In Fr. 1000	In % aller Aktiva	In % aller Banken
13,125	1.65	51.55	2,638	1.00	10.34	4,901	2.08	19.24	453	0.93	1.78	25,463	1.83	100
115,666	14.57	66.82	2,641	1.00	1.52	33,986	14.43	19.58	6,385	13.10	3.68	173,624	11.08	100
90,181	11.36	44.98	45,667	17.27	22.78	32,914	13.98	16.42	7,871	16.14	3.98	200,473	12.80	100
218,972	27.58	54.80	50,941	19.27	12.75	71,801	30.49	17.97	14,709	30.17	3.89	399,560	25.61	100
35.48			25.07			40.85			68.40			33.98		
33.08			24.13			37.71			62.98			31.81		
4,187	0.53	21.21	11,863	4.49	60.10	3,514	1.49	17.81	174	0.36	0.88	19,738	1.26	100
223,159	28.11	53.22	62,804	23.76	14.98	75,315	31.98	17.96	14,883	30.53	3.55	419,298	26.77	100
36.15			30.91			42.64			69.30			34.93		
33.71			29.75			39.56			63.73			32.85		
322,784	40.87	51.76	53,556	20.28	8.69	143,606	60.87	23.08	16,294	33.42	2.62	623,597	39.81	100
62,171	7.84	68.92	11,914	4.51	13.19	—	—	—	—	—	—	90,342	5.77	100
101,436	12.78	41.30	108,205	40.93	44.05	—	—	—	—	—	—	245,614	15.68	100
2,273	0.29	39.83	—	—	—	—	—	—	—	—	—	5,707	0.36	100
56,996	7.18	50.69	12,477	4.72	11.09	10,171	4.32	9.05	2,994	6.14	2.68	112,447	7.18	100
13,338	1.68	49.07	4,690	1.77	17.25	3,825	1.63	14.07	2,082	4.27	7.66	27,181	1.74	100
3,287	0.41	12.39	9,354	3.34	35.27	—	—	—	12,500	25.64	47.14	26,520	1.69	100
8,212	1.04	52.40	1,354	0.51	8.64	2,611	1.11	16.86	—	—	—	15,672	1.00	100
570,497	71.89	49.78	201,550	76.24	17.57	160,213	68.02	13.97	33,870	69.47	2.96	1,147,080	73.23	100
793,656	100	50.87	264,354	100	16.88	235,528	100	15.04	48,753	100	3.11	1,566,378	100	100
In Fr. 1000	In % aller Passiva	In % aller Banken	In Fr. 1000	In % aller Passiva	In % aller Banken	In Fr. 1000	In % aller Passiva	In % aller Banken	In Fr. 1000	In % aller Passiva	In % aller Banken	In Fr. 1000	In % aller Passiva	In % aller Banken
108,525	13.87	47.11	38,943	14.74	16.91	32,000	13.59	13.89	25,000	51.28	10.85	230,352	14.71	100
23,226	2.98	38.86	14,312	5.41	23.95	13,130	5.57	21.97	398	0.82	0.87	59,765	3.81	100
131,751	16.00	45.41	53,255	20.15	18.36	45,130	19.18	15.56	25,398	52.10	8.75	290,117	18.52	100
21.34			26.31			25.55			118.27			24.17		
19.90			25.23			23.70			108.75			22.73		
617,249	77.77	51.42	203,207	76.87	16.93	176,623	74.99	14.71	21,475	44.05	1.79	1,200,464	76.64	100
25,275	3.18	63.77	3,461	1.31	8.73	9,069	3.85	22.88	579	1.19	1.46	39,636	2.53	100
19,381	2.45	53.60	4,431	1.87	12.25	4,706	2.00	13.01	1,301	2.66	3.60	36,161	2.31	100
661,905	83.40	51.86	211,099	79.85	16.54	190,398	80.84	14.92	23,355	47.90	1.88	1,276,261	81.48	100
793,656	100	50.87	264,354	100	16.88	235,528	100	15.04	48,753	100	3.11	1,566,378	100	100

Tab. 53.

Gliederung der Spar- und Leihkassen

Aktiva	I. 7 Banken ohne Kapital			II. 16 Banken mit einem Kapital von Fr. 1—100,000			III. 34 Banken mit einem Kapital von Fr. 100,001—500,000		
	In Fr. 1000	In % aller Aktiva	In % aller Banken	In Fr. 1000	In % aller Aktiva	In % aller Banken	In Fr. 1000	In % aller Aktiva	In % aller Banken
1. Kassa und Giro Guthaben	239	1.19	5.22	373	1.09	8.14	1,686	1.10	36.81
2. Korrespondentendebitoren	1,576	7.88	5.10	1,436	4.22	4.65	8,454	5.59	27.37
3. Wechselportefeuille	81	0.40	0.88	238	0.70	1.12	5,378	3.50	25.32
Leicht greifbare Mittel I. Ordnung (Summe von 1—3)	1,896	9.45	3.34	2,047	6.01	3.81	15,518	10.10	27.37
in % der fremden Gelder	9.91			6.43			11.41		
in % der Verbindlichkeiten überhaupt	9.89			6.39			11.26		
4. Lombardvorschüsse und Reports	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Leicht greifbare Mittel überhaupt (Summe von 1—4)	1,896	9.45	3.29	2,047	6.01	3.55	15,518	10.10	26.92
in % der fremden Gelder	9.91			6.43			11.41		
in % der Verbindlichkeiten überhaupt	9.89			6.39			11.26		
5. Kontokorrentdebitoren	926	4.62	0.86	3,992	11.72	3.72	16,698	10.87	15.58
6. Vorschüsse auf Termin	2,848	14.20	5.84	4,926	14.46	9.28	18,496	12.04	34.66
7. Hypotheken	10,217	50.02	5.26	18,204	53.44	9.88	75,760	49.30	39.08
8. Darlehen an Gemeinden und Korporationen	490	2.44	4.71	915	2.69	8.78	2,846	1.85	27.82
9. Effekten und Konsortialbeteiligungen	3,305	16.47	6.39	3,320	9.74	6.42	20,792	13.53	40.22
10. Immobilien und Mobilien	155	0.77	3.11	51	0.15	1.02	822	0.53	16.52
11. Nicht einbezahltes Aktienkapital	—	—	—	—	—	—	360	0.23	100.00
12. Diverse	226	1.13	2.70	610	1.79	7.29	2,390	1.55	28.57
Summe von 5—12	18,167	90.55	4.22	32,018	93.99	7.44	138,164	89.00	32.09
Gesamtaktiva	20,063	100	4.11	34,065	100	6.98	153,682	100	31.48
Passiva	In Fr. 1000	In % aller Passiva	In % aller Banken	In Fr. 1000	In % aller Passiva	In % aller Banken	In Fr. 1000	In % aller Passiva	In % aller Banken
1. Aktienkapital (Nominal)	—	—	—	903	2.65	2.53	10,706	6.97	30.00
2. Reserven	896	4.47	5.14	1,114	3.27	6.40	5,107	3.32	29.32
Eigene (Garantie-) Mittel insgesamt	896	4.47	1.69	2,017	5.92	3.80	15,813	10.29	29.78
in % der fremden Gelder	4.68			6.34			11.63		
in % der Verbindlichkeiten überhaupt	4.67			6.29			11.47		
3. Fremde Gelder	19,134	95.37	4.50	31,837	93.46	7.49	135,997	88.49	31.88
4. Tratten und Akzepte	—	—	—	—	—	—	443	0.29	15.18
5. Diverse	33	0.16	0.49	211	0.62	3.11	1,429	0.93	21.04
Verbindlichkeiten überhaupt (Summe von 3—5)	19,167	95.03	4.41	32,048	94.08	7.37	137,869	89.71	31.69
Gesamtpassiva	20,063	100	4.11	34,065	100	6.98	153,682	100	31.48

nach der Höhe ihres Nominalkapitals Ende 1918.

IV. 8 Banken mit einem Kapital von Fr. 500,001—1,000,000			V. 4 Banken mit einem Kapital von Fr. 1,000,001—5,000,000			VI. 1 Bank mit einem Kapital von Fr. 5,000,001—10,000,000			VII. 70 Banken insgesamt		
In Fr. 1000	In % aller Aktiva	In % aller Banken	In Fr. 1000	In % aller Aktiva	In % aller Banken	In Fr. 1000	In % aller Aktiva	In % aller Banken	In Fr. 1000	In % aller Aktiva	In % aller Banken
819	0.31	17.88	590	0.70	12.88	873	0.83	19.07	4,580	0.04	100
12,865	14.22	41.66	3,053	3.59	9.89	3,499	3.34	11.88	30,883	6.33	100
2,233	2.47	10.51	6,541	7.70	30.80	6,769	6.45	31.87	21,240	4.35	100
15,917	17.60	28.07	10,184	11.90	17.96	11,141	10.82	19.65	56,703	11.62	100
20.71			14.64			12.12			13.33		
19.05			14.09			11.86			13.08		
—	—	—	—	—	—	936	0.89	100.00	936	0.19	100
15,917	17.60	27.81	10,184	11.99	17.67	12,077	11.51	20.96	57,639	11.81	100
20.71			14.64			13.14			13.55		
19.05			14.09			12.86			13.25		
6,554	7.24	6.12	28,821	33.93	26.88	50,203	47.86	46.84	107,194	21.96	100
8,841	9.77	16.57	11,486	13.52	21.52	6,766	6.45	12.68	53,363	10.93	100
45,814	50.64	23.60	21,552	25.87	11.10	22,566	21.51	11.63	194,113	39.77	100
3,113	3.44	29.59	892	1.05	8.66	2,160	2.06	20.74	10,416	2.13	100
8,541	9.44	16.62	8,457	9.94	16.86	7,286	6.95	14.09	51,701	10.59	100
406	0.45	8.16	1,143	1.35	22.97	2,400	2.29	48.22	4,977	1.02	100
—	—	—	—	—	—	—	—	—	360	0.07	100
1,280	1.42	15.30	2,419	2.85	28.92	1,441	1.37	17.22	8,366	1.72	100
74,549	82.40	17.32	74,770	88.01	17.37	92,822	88.40	21.56	430,490	88.19	100
90,466	100	18.53	84,954	100	17.41	104,899	100	21.49	488,129	100	100
In Fr. 1000	In % aller Passiva	In % aller Banken	In Fr. 1000	In % aller Passiva	In % aller Banken	In Fr. 1000	In % aller Passiva	In % aller Banken	In Fr. 1000	In % aller Passiva	In % aller Banken
6,875	7.60	19.37	9,200	10.83	25.78	8,000	7.83	22.42	35,684	7.31	100
3,802	4.20	21.88	3,497	4.12	20.08	3,000	2.86	17.23	17,416	3.57	100
10,677	11.80	20.11	12,697	14.05	23.91	11,000	10.49	20.71	53,100	10.88	100
13.89			18.25			11.06			12.48		
13.38			17.87			11.71			12.31		
76,846	84.34	18.07	69,567	81.88	16.35	91,938	87.64	21.61	425,319	87.13	100
1,625	1.80	55.67	1	0.01	0.08	850	0.81	29.12	2,919	0.60	100
1,318	1.46	19.40	2,689	3.18	39.60	1,111	1.06	16.38	6,791	1.39	100
79,789	88.20	18.34	72,257	85.05	16.61	93,899	89.31	21.58	435,029	89.12	100
90,466	100	18.53	84,954	100	17.41	104,899	100	21.49	488,129	100	100

Tab. 54.

Gliederung der Hypothekenbanken

Aktiva	I. 5 Banken mit einem Kapital von Fr. 1,000,001—5,000,000			II. 8 Banken mit einem Kapital von Fr. 5,000,001—10,000,000		
	In Fr. 1000	In % aller Aktiva	In % aller Banken	In Fr. 1000	In % aller Aktiva	In % aller Banken
1. Kassa und Giro Guthaben	470	0.36	13.99	1,318	0.24	39.24
2. Korrespondentendebitoren	3,950	3.05	8.48	16,996	3.08	36.48
3. Wechselporfeuille	691	0.54	5.00	6,158	1.11	44.57
Leicht greifbare Mittel I. Ordnung (Summe von 1—3)	5,111	3.95	8.01	24,472	4.41	38.38
in % der fremden Gelder	4.84			5.19		
in % der Verbindlichkeiten überhaupt	4.70			5.08		
4. Lombardvorschüsse und Reports	—	—	—	1,229	0.22	83.78
Leicht greifbare Mittel überhaupt (Summe von 1—4)	5,111	3.95	7.88	25,701	4.63	39.40
in % der fremden Gelder	4.84			5.45		
in % der Verbindlichkeiten überhaupt	4.70			5.38		
5. Kontokorrentdebitoren	4,973	3.84	7.57	35,634	6.41	54.28
6. Vorschüsse auf Termin	8,281	6.40	60.27	2,627	0.47	19.12
7. Hypotheken	97,032	75.00	6.69	454,735	81.85	31.87
8. Darlehen an Gemeinden und Korporationen	887	0.69	4.75	4,179	0.75	22.36
9. Effekten und Konsortialbeteiligungen	6,461	4.99	13.65	17,342	3.12	36.64
10. Immobilien und Mobilien	1,673	1.29	13.68	4,540	0.82	37.07
11. Nicht einbezahltes Aktienkapital	2,000	1.55	34.78	3,750	0.67	65.22
12. Diverse	2,962	2.29	8.86	7,073	1.28	21.16
Summe von 5—12	124,269	96.05	7.55	529,880	95.37	32.18
Gesamtaktiva	129,380	100	7.56	555,581	100	32.46
Passiva	In Fr. 1000	In % aller Passiva	In % aller Banken	In Fr. 1000	In % aller Passiva	In % aller Banken
1. Aktienkapital (Nominal)	18,000	13.91	10.39	60,300	10.85	34.80
2. Reserven	2,612	2.02	8.07	13,151	2.37	40.64
Eigene (Garantie-) Mittel insgesamt	20,612	15.93	10.02	73,451	13.22	35.72
in % der fremden Gelder	19.51			15.07		
in % der Verbindlichkeiten überhaupt	18.95			15.23		
3. Fremde Gelder	105,638	81.65	7.18	471,799	84.62	32.69
4. Tratten und Akzepte	—	—	—	1,750	0.32	40.98
5. Diverse	3,130	2.42	10.00	8,581	1.54	27.40
Verbindlichkeiten überhaupt (Summe von 3—5)	108,768	84.07	7.22	482,130	86.78	32.01
Gesamtpassiva	129,380	100	7.56	555,581	100	32.46

nach der Höhe ihres Nominalkapitals Ende 1918.

III. 1 Bank mit einem Kapital von Fr. 10,000,001—20,000,000			IV. 3 Banken mit einem Kapital von über Fr. 20,000,000			V. 17 Banken insgesamt		
In Fr. 1000	In % aller Aktiva	In % aller Banken	In Fr. 1000	In % aller Aktiva	In % aller Banken	In Fr. 1000	In % aller Aktiva	In % aller Banken
133	0.14	3.96	1,438	0.15	42.81	3,359	0.20	100
1,486	1.53	3.19	24,161	2.60	51.85	46,593	2.72	100
104	0.11	0.75	6,865	0.71	49.68	13,818	0.80	100
1,723	1.78	2.70	32,464	3.49	50.91	63,770	3.72	100
22.32			3.98			4.34		
21.67			3.89			4.23		
—	—	—	238	0.03	16.22	1,467	0.09	100
1,723	1.78	2.64	32,702	3.52	50.18	65,237	3.81	100
22.32			4.01			4.44		
21.67			3.91			4.33		
731	0.75	1.11	24,337	2.62	37.06	65,675	3.84	100
2,288	2.36	16.65	543	0.06	3.96	13,739	0.80	100
89,024	91.76	6.14	808,750	86.09	55.80	1,449,541	84.69	100
—	—	—	13,620	1.47	72.89	18,686	1.09	100
1,914	1.97	4.04	21,616	2.33	45.67	47,333	2.76	100
135	0.14	1.10	5,899	0.63	48.17	12,247	0.72	100
—	—	—	—	—	—	5,750	0.34	100
1,201	1.24	3.59	22,185	2.38	66.39	33,421	1.95	100
95,293	98.22	5.79	896,950	96.48	54.48	1,646,392	96.19	100
97,016	100	5.67	929,652	100	54.81	1,711,629	100	100
In Fr. 1000	In % aller Passiva	In % aller Banken	In Fr. 1000	In % aller Passiva	In % aller Banken	In Fr. 1000	In % aller Passiva	In % aller Banken
15,000	15.46	8.65	80,000	8.61	46.16	173,300	10.12	100
2,510	2.59	7.76	14,088	1.51	43.63	32,361	1.89	100
17,510	18.05	8.51	94,088	10.12	45.75	205,661	12.01	100
22.68			11.53			13.99		
22.02			11.26			13.66		
77,209	79.58	5.25	815,739	87.75	55.48	1,470,385	85.91	100
45	0.05	1.05	2,475	0.27	57.97	4,270	0.25	100
2,252	2.32	7.19	17,350	1.86	55.41	31,313	1.83	100
79,506	81.95	5.28	835,564	89.88	55.49	1,505,968	87.99	100
97,016	100	5.67	929,652	100	54.31	1,711,629	100	100

Tab. 55.

Gliederung der Sparkassen

Aktiva	I. 41 Banken ohne Kapital			II. 17 Banken mit einem Kapital von Fr. 1—100,000		
	In Fr. 1000	In % aller Aktiva	In % aller Banken	In Fr. 1000	In % aller Aktiva	In % aller Banken
1. Kassa und Giro Guthaben	3,006	0.59	48.09	781	0.70	12.49
2. Korrespondentendebitoren	10,268	2.03	40.44	2,655	2.37	10.46
3. Wechselportefeuille	9,120	1.80	62.06	1,272	1.13	8.66
Leicht greifbare Mittel I. Ordnung (Summe von 1—3)	22,394	4.42	48.33	4,708	4.20	10.16
in % der fremden Gelder	4.65			4.40		
in % der Verbindlichkeiten überhaupt	4.64			4.39		
4. Lombardvorschüsse und Reports	—	—	—	—	—	—
Leicht greifbare Mittel überhaupt (Summe von 1—4)	22,394	4.42	48.33	4,708	4.20	10.16
in % der fremden Gelder	4.65			4.40		
in % der Verbindlichkeiten überhaupt	4.64			4.39		
5. Kontokorrentdebitoren	6,988	1.38	25.34	5,086	4.53	18.44
6. Vorschüsse auf Termin	12,111	2.39	27.65	3,848	3.42	8.78
7. Hypotheken	308,231	60.82	51.06	76,581	68.23	12.68
8. Darlehen an Gemeinden und Korporationen	4,074	0.81	28.38	4,028	3.59	28.06
9. Effekten und Konsortialbeteiligungen	138,570	27.34	70.46	14,916	13.30	7.56
10. Immobilien und Mobilien	8,581	1.09	70.77	1,019	0.91	8.40
11. Nicht einbezahltes Aktienkapital	—	—	—	—	—	—
12. Diverse	5,833	1.15	34.88	2,046	1.82	12.23
Summe von 5—12	484,388	95.58	52.82	107,524	95.80	11.72
Gesamtaktiva	506,782	100	52.80	112,232	100	11.65
Passiva	In Fr. 1000	In % aller Passiva	In % aller Banken	In Fr. 1000	In % aller Passiva	In % aller Banken
1. Aktienkapital (Nominal)	—	—	—	768	0.68	3.63
2. Reserven	24,192	4.77	62.77	4,104	3.66	10.65
Eigene (Garantie-) Mittel insgesamt	24,192	4.77	40.54	4,872	4.34	8.16
in % der fremden Gelder	5.02			4.56		
in % der Verbindlichkeiten überhaupt	5.01			4.54		
3. Fremde Gelder	481,477	95.01	53.59	106,909	95.26	11.30
4. Tratten und Akzepte	—	—	—	40	0.04	100.00
5. Diverse	1,113	0.22	20.33	411	0.36	7.73
Verbindlichkeiten überhaupt (Summe von 3—5)	482,590	95.23	53.40	107,360	95.66	11.87
Gesamtpassiva	506,782	100	52.80	112,232	100	11.65

nach der Höhe ihres Nominalkapitals Ende 1918.

III. 19 Banken mit einem Kapital von Fr. 100,001—500,000			IV. 8 Banken mit einem Kapital von Fr. 500,001—1,000,000			V. 2 Banken mit einem Kapital von Fr. 1,000,001—5,000,000			VI. 87 Banken insgesamt		
In Fr. 1000	In % aller Aktiva	In % aller Banken	In Fr. 1000	In % aller Aktiva	In % aller Banken	In Fr. 1000	In % aller Aktiva	In % aller Banken	In Fr. 1000	In % aller Aktiva	In % aller Banken
1,007	0.70	16.11	823	0.88	13.17	634	0.59	10.14	6,251	0.65	100
6,010	4.18	23.67	2,843	3.03	11.19	3,617	3.38	14.24	25,393	2.64	100
656	0.46	4.46	1,231	1.31	8.38	2,415	2.26	16.44	14,694	1.52	100
7,673	5.34	16.66	4,897	5.22	10.57	6,666	6.23	14.38	46,338	4.81	100
5.75			5.90			7.12			5.16		
5.71			5.77			7.04			5.13		
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
7,673	5.34	16.66	4,897	5.22	10.57	6,666	6.23	14.38	46,338	4.81	100
5.75			5.90			7.12			5.16		
5.71			5.77			7.04			5.13		
8,695	6.05	31.58	4,975	5.30	18.04	1,832	1.71	6.65	27,576	2.86	100
13,248	9.23	30.24	4,199	4.47	9.59	10,397	9.72	23.74	43,803	4.55	100
91,660	63.82	15.18	55,822	59.47	9.25	71,424	66.76	11.83	603,718	62.66	100
2,260	1.57	15.74	868	0.02	6.05	3,126	2.82	21.77	14,356	1.49	100
16,639	11.59	8.46	17,598	18.75	8.95	8,942	8.38	4.55	196,665	20.41	100
418	0.29	3.45	1,507	1.61	12.43	600	0.56	4.95	12,125	1.26	100
—	—	—	567	0.60	26.17	1,600	1.50	73.88	2,167	0.22	100
3,023	2.11	18.08	3,426	3.66	20.49	2,395	2.34	14.32	16,723	1.74	100
135,943	94.66	14.62	88,962	94.78	9.70	100,316	93.77	10.94	917,133	95.19	100
143,616	100	14.91	93,859	100	9.74	106,982	100	11.10	963,471	100	100
In Fr. 1000	In % aller Passiva	In % aller Banken	In Fr. 1000	In % aller Passiva	In % aller Banken	In Fr. 1000	In % aller Passiva	In % aller Banken	In Fr. 1000	In % aller Passiva	In % aller Banken
4,394	3.06	20.79	5,975	6.37	28.37	10,000	9.35	47.31	21,137	2.19	100
4,847	3.37	12.68	3,049	3.23	7.91	2,350	2.20	6.09	38,542	4.00	100
9,241	6.43	15.48	9,024	9.62	15.12	12,350	11.55	20.70	59,679	6.19	100
6.92			10.88			13.10			6.64		
6.88			10.64			13.05			6.80		
133,478	92.94	14.85	82,939	88.36	9.23	93,630	87.53	10.42	898,433	93.35	100
—	—	—	—	—	—	—	—	—	40	0.01	100
897	0.63	16.86	1,896	2.02	35.65	1,002	0.93	18.83	5,319	0.55	100
134,375	93.57	14.87	84,835	90.88	9.39	94,632	88.45	10.47	903,792	93.81	100
143,616	100	14.91	93,859	100	9.74	106,982	100	11.10	963,471	100	100

Tab. 56.

Gliederung aller freien Banken zusammen (ohne die Trust-

Aktiva	I. 48 Banken ohne Kapital			II. 34 Banken mit einem Kapital von Fr. 1—100,000			III. 73 Banken mit einem Kapital von Fr. 100,001—500,000			IV. 36 Banken mit einem Kapital von Fr. 500,001—1,000,000		
	In Fr. 1000	In % aller Aktiva	In % aller Banken	In Fr. 1000	In % aller Aktiva	In % aller Banken	In Fr. 1000	In % aller Aktiva	In % aller Banken	In Fr. 1000	In % aller Aktiva	In % aller Banken
1. Kassa und Giro Guthaben . . .	3,245	0.81	1.01	1,187	0.80	0.87	4,001	1.07	1.24	4,796	1.88	1.49
2. Korrespondentendebitoren . . .	11,844	2.35	1.06	4,233	2.88	0.88	20,045	5.35	1.79	25,231	7.37	2.85
3. Wechselporfeuille . . .	9,201	1.75	0.78	1,614	1.10	0.13	12,198	3.26	0.97	22,372	6.44	1.77
Leicht greifbare Mittel I. Ord- nung (Summe von 1—3). . .	24,290	4.81	0.80	7,034	4.78	0.26	36,244	9.68	1.34	52,399	15.09	1.94
in % der fremden Gelder . . .	4.85			5.04			10.70			18.04		
in % der Verbindlichkeiten über- haupt	4.84			5.02			10.65			17.88		
4. Lombardvorschüsse und Reports	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Leicht greifbare Mittel über- haupt (Summe von 1—4) . . .	24,290	4.81	0.86	7,034	4.78	0.25	36,244	9.68	1.28	52,399	15.09	1.65
in % der fremden Gelder . . .	4.85			5.04			10.70			18.04		
in % der Verbindlichkeiten über- haupt	4.84			5.02			10.65			17.88		
5. Kontokorrentdebitoren . . .	7,914	1.50	0.25	9,351	6.35	0.29	43,469	11.81	1.35	81,508	23.47	2.68
6. Vorschüsse auf Termin . . .	14,959	2.84	2.81	8,774	5.98	1.65	43,725	11.68	8.23	22,419	6.46	4.22
7. Hypotheken	318,448	60.44	7.44	94,785	64.40	2.22	177,103	47.39	4.14	128,521	37.01	3.01
8. Darlehen an Gemeinden und Korporationen	4,564	0.87	2.10	4,943	3.36	2.60	9,529	2.55	5.01	6,935	2.00	3.64
9. Effekten und Konsortialbetei- ligungen	141,875	26.93	16.69	18,547	12.80	2.18	54,620	14.59	6.48	42,538	12.25	5.00
10. Immobilien und Mobilien . . .	8,736	1.66	6.44	1,077	0.74	0.80	1,756	0.47	1.30	4,643	1.33	3.43
11. Nicht einbezahltes Aktienkapital	—	—	—	—	—	—	489	0.13	1.41	1,817	0.52	5.22
12. Diverse	6,059	1.15	1.39	2,662	1.81	0.87	7,456	1.89	2.45	6,510	1.87	2.14
Summe von 5—12	502,555	95.39	5.26	140,139	95.22	1.47	338,147	90.32	3.54	294,891	84.61	3.09
Gesamtaktiva	526,845	100	4.26	147,173	100	1.19	374,391	100	3.02	347,290	100	2.81
Passiva	In Fr. 1000	In % aller Passiva	In % aller Banken	In Fr. 1000	In % aller Passiva	In % aller Banken	In Fr. 1000	In % aller Passiva	In % aller Banken	In Fr. 1000	In % aller Passiva	In % aller Banken
1. Aktienkapital (Nominal) . . .	—	—	—	1,721	1.17	0.14	22,184	5.93	1.77	32,100	9.24	2.67
2. Reserven	25,088	4.76	6.75	5,218	3.55	1.40	12,036	3.21	3.24	13,778	3.97	3.71
Eigene (Garantie-) Mittel ins- gesamt	25,088	4.76	1.55	6,939	4.72	0.43	34,220	9.14	2.10	45,878	13.21	2.88
in % der fremden Gelder . . .	5.01			4.97			10.19			15.79		
in % der Verbindlichkeiten über- haupt	5.00			4.95			10.06			15.22		
3. Fremde Gelder	500,611	95.02	4.34	139,520	94.80	1.38	335,761	89.68	3.31	290,476	83.63	2.86
4. Tratten und Akzepte	—	—	—	90	0.06	0.03	1,081	0.29	0.42	2,189	0.63	0.85
5. Diverse	1,146	0.22	0.32	624	0.42	0.18	3,329	0.80	0.94	8,747	2.52	2.46
Verbindlichkeiten überhaupt (Summe von 3—5) . . .	501,757	95.24	4.67	140,234	95.28	1.80	340,171	90.86	3.16	301,412	86.79	2.80
Gesamtpassiva	526,845	100	4.26	147,173	100	1.19	374,391	100	3.02	347,290	100	2.81

und Überseebanken) nach der Höhe ihres Nominalkapitals Ende 1918.

V. 57 Banken mit einem Kapital von Fr. 1,000,001—5,000,000			VI. 15 Banken mit einem Kapital von Fr. 5,000,001—10,000,000			VII. 10 Banken mit einem Kapital von Fr. 10,000,001—20,000,000			VIII. 17 Banken mit einem Kapital von über Fr. 20,000,000			IX. 290 Banken insgesamt		
In Fr. 1000	In % aller Aktiva	In % aller Banken	In Fr. 1000	In % aller Aktiva	In % aller Banken	In Fr. 1000	In % aller Aktiva	In % aller Banken	In Fr. 1000	In % aller Aktiva	In % aller Banken	In Fr. 1000	In % aller Aktiva	In % aller Banken
18,877	1.20	5.85	5,315	0.54	1.64	18,052	1.04	5.60	267,053	3.93	82.80	322,526	2.60	100
147,463	10.08	13.14	26,991	2.78	2.41	86,529	4.99	7.71	799,547	11.77	71.26	1,121,883	9.07	100
132,681	9.07	10.62	63,989	6.47	5.08	162,583	9.37	12.90	856,076	12.80	67.90	1,260,714	10.19	100
299,021	20.44	11.05	96,295	9.74	3.56	267,164	15.40	9.88	1,922,676	28.30	71.07	2,705,123	21.86	100
25.23			11.71			18.53			35.45			26.88		
24.04			11.41			17.42			32.88			25.16		
4,563	0.31	3.80	14,212	1.44	11.58	20,962	1.21	17.45	80,382	1.18	66.92	120,119	0.97	100
303,584	20.75	10.75	110,507	11.18	3.91	288,126	16.61	10.20	2,003,058	29.48	70.90	2,825,242	22.83	100
25.62			13.44			19.08			36.93			27.86		
24.40			13.10			18.78			34.26			26.28		
420,333	28.73	13.03	150,536	15.21	4.67	311,407	17.93	9.65	2,201,207	32.41	68.23	3,225,725	26.07	100
163,815	11.20	30.82	21,848	2.21	4.11	114,369	6.59	21.51	141,677	2.09	26.65	531,586	4.29	100
376,099	25.71	8.79	620,862	62.74	14.51	760,450	43.83	17.78	1,801,188	26.52	42.11	4,277,456	34.57	100
23,744	1.62	12.48	7,845	0.79	4.12	71,026	4.00	37.39	61,688	0.91	32.42	190,274	1.54	100
125,677	8.59	14.78	42,320	4.28	4.88	97,357	5.61	11.45	327,129	4.82	38.49	850,063	6.87	100
19,066	1.30	14.08	11,919	1.20	8.80	12,025	0.69	8.88	76,213	1.12	56.27	135,435	1.09	100
6,887	0.47	19.79	13,104	1.32	37.66	—	—	—	12,500	0.19	35.92	34,797	0.28	100
23,929	1.63	7.86	10,655	1.07	3.50	80,221	4.63	26.35	166,933	2.46	54.84	304,425	2.40	100
1,159,550	79.25	12.14	879,089	88.82	9.21	1,446,855	83.39	15.15	4,788,535	70.52	50.11	9,549,761	77.17	100
1,463,134	100	11.82	989,596	100	8.00	1,734,981	100	14.02	6,791,593	100	54.88	12,375,003	100	100
In Fr. 1000	In % aller Passiva	In % aller Banken	In Fr. 1000	In % aller Passiva	In % aller Banken	In Fr. 1000	In % aller Passiva	In % aller Banken	In Fr. 1000	In % aller Passiva	In % aller Banken	In Fr. 1000	In % aller Passiva	In % aller Banken
180,725	12.35	14.45	114,243	11.54	9.18	162,000	9.34	12.95	737,856	10.86	58.99	1,250,829	10.11	100
38,463	2.63	10.34	31,703	3.20	8.63	39,157	2.26	10.63	206,362	3.04	55.50	371,805	3.00	100
219,188	14.98	13.51	145,946	14.74	8.99	201,157	11.60	12.40	944,218	13.90	58.19	1,622,634	13.11	100
18.50			17.75			13.05			17.41			16.00		
17.62			17.30			13.11			16.15			15.09		
1,185,107	81.00	11.69	822,051	83.07	8.11	1,441,848	83.10	14.22	5,423,675	79.86	53.49	10,139,049	81.93	100
28,567	1.05	11.06	7,020	0.71	2.72	17,459	1.01	6.76	201,834	2.97	78.16	258,240	2.09	100
30,272	2.07	8.53	14,579	1.48	4.11	74,517	4.29	20.98	221,866	3.27	62.48	355,080	2.87	100
1,243,946	85.02	11.57	843,650	85.26	7.85	1,533,824	88.40	14.28	5,847,375	86.10	54.39	10,752,369	86.89	100
1,463,134	100	11.82	989,596	100	8.00	1,734,981	100	14.02	6,791,593	100	54.88	12,375,003	100	100

Tab. 57.

Ertrags-

Gruppe	Jahr	Anzahl der Banken	Nominalkapital		Ein-bezahltes Kapital	Werbendes Kapital				Bruttogewinn		
			Jahres-anfang	Jahres-ende		Im Jahres-durchschnitt gewinn-berechtigtes Kapital	Reserven auf Jahres-anfang	Gewinn-saldo vom Vorjahr	Zusammen	In Fr. 1000	In % des gewinn-berechtigten Kapitals	In % des wer-benden Kapitals
Schweiz. Nationalbank . . .	1907/08	1	50,000	50,000	25,000	25,000	—	—	25,000	4,509	18.04	18.04
	1909	1	50,000	50,000	25,000	25,000	202	—	25,202	2,958	11.83	11.74
	1910	1	50,000	50,000	25,000	25,000	334	—	25,334	4,243	16.97	16.76
	1911	1	50,000	50,000	25,000	25,000	586	—	25,586	4,431	17.72	17.32
	1912	1	50,000	50,000	25,000	25,000	843	—	25,843	5,433	21.73	21.02
	1913	1	50,000	50,000	25,000	25,000	1,147	—	26,147	5,860	23.44	22.41
	1914	1	50,000	50,000	25,000	25,000	1,496	—	26,496	8,345	33.38	31.50
	1915	1	50,000	50,000	25,000	25,000	1,996	—	26,996	7,337	29.35	27.18
	1916	1	50,000	50,000	25,000	25,000	2,441	—	27,441	11,212	44.85	40.88
	1917	1	50,000	50,000	25,000	25,000	2,941	—	27,941	12,357	49.43	44.23
1918	1	50,000	50,000	25,000	25,000	3,441	—	28,441	16,771	67.08	58.97	
Darlehenskasse der schweiz. Eidg. . .	1915	1	—	—	—	—	—	—	—	1,146	—	—
	1916	1	—	—	—	—	—	845	845	2,402	—	—
	1917	1	—	—	—	—	—	3,136	3,136	1,461	—	—
	1918	1	—	—	—	—	—	4,518	4,518	1,236	—	—
1. Kantonalbanken . . .	1907	22	143,250	198,250	171,003	163,860	41,181	539	205,580	22,847	13.94	11.11
	1908	22	198,250	210,250	204,393	195,725	46,677	456	242,858	23,039	11.77	9.49
	1909	22	210,250	214,750	208,893	205,642	49,327	527	255,496	22,435	10.91	8.78
	1910	22	214,750	216,000	210,142	209,517	52,187	520	262,224	22,737	10.85	8.67
	1911	22	216,000	223,500	223,500	217,750	55,043	734	273,527	24,250	11.14	8.87
	1912	22	223,500	241,500	241,500	224,250	57,008	548	281,806	27,591	12.30	9.79
	1913	22	247,500	276,000	276,000	247,496	57,577	573	305,646	32,173	13.00	10.63
	1914	23	276,000	288,000	282,000	279,500	62,451	812	342,763	33,149	11.86	9.67
	1915	23	288,000	286,500	286,500	282,937	64,501	957	348,395	35,848	12.67	10.29
	1916	23	286,500	296,500	296,500	291,500	67,987	763	360,250	37,760	12.95	10.48
	1917	24	299,500	309,500	309,500	304,500	72,235	861	377,596	43,233	14.20	11.45
	1918	24	309,500	337,500	337,500	325,501	78,239	909	404,649	51,411	15.79	12.70
2. Grossbanken . . .	1907	9	280,787	286,662	279,162	275,165	60,406	963	336,534	39,184	14.24	11.64
	1908	9	286,662	289,967	282,467	279,536	65,100	967	345,603	37,939	13.57	10.98
	1909	9	289,967	298,056	290,556	286,023	66,350	1,015	353,868	42,622	14.80	12.04
	1910	9	298,056	322,433	314,933	297,641	71,945	1,065	370,611	46,394	15.69	12.52
	1911	9	322,433	338,790	331,290	318,807	83,750	1,267	403,824	47,830	15.00	11.84
	1912	7	323,790	346,578	346,578	336,266	90,950	1,417	428,633	54,898	16.33	12.81
	1913	7	346,578	361,237	361,237	355,422	101,600	1,611	458,633	57,297	16.12	12.49
	1914	7	361,237	363,102	363,102	361,491	110,750	1,710	473,951	55,302	15.80	11.67
	1915	7	363,102	363,250	363,250	362,346	111,550	1,489	475,385	59,004	16.28	12.41
	1916	7	363,250	373,610	373,610	362,432	112,900	1,803	477,135	63,931	17.64	13.40
	1917	7	373,610	387,651	387,651	376,112	117,750	1,693	495,555	72,130	19.18	14.58
	1918	7	387,651	452,856	452,856	427,048	123,400	2,373	552,821	97,735	22.89	17.88
3. Lokal- und Mittelbanken	1907	93	179,849	192,263	172,473	162,868	43,091	1,273	207,232	22,052	13.64	10.84
	1908	95	192,563	204,394	183,804	180,459	47,294	1,229	228,982	24,045	13.32	10.50
	1909	95	191,314	201,309	180,720	179,354	48,610	1,351	229,315	23,896	13.32	10.42
	1910	97	232,259	237,567	195,708	193,360	52,247	1,553	247,160	25,613	13.25	10.86
	1911	93	221,992	237,877	207,900	193,822	51,091	1,481	246,394	25,480	13.15	10.84
	1912	87	211,727	216,446	189,734	187,232	52,469	1,481	241,182	24,875	13.29	10.31
	1913	83	208,918	212,128	182,207	181,362	53,913	1,354	236,629	25,015	13.79	10.57
	1914	85	214,070	212,381	183,473	186,065	54,811	293	241,169	24,275	13.05	10.07
	1915	84	208,381	211,391	182,638	182,447	54,602	1,183	238,232	23,625	12.95	9.92
	1916	84	210,441	210,574	182,483	182,398	54,523	1,318	235,603	26,289	14.41	11.16
	1917	83	209,574	218,626	188,560	183,259	54,955	55	238,159	26,248	14.82	11.02
	1918	83	222,626	228,977	203,207	199,980	57,793	713	258,486	31,547	15.78	12.20

1) Dividende an die Aktionäre Fr. 1,800,000, Rest Ablieferung an die eidgenössische Staatskasse.

2) Dividende an die Aktionäre Fr. 1,000,000, Rest Ablieferung an die eidgenössische Staatskasse.

3) Ablieferung an die eidgenössische Staatskasse.

4) Ohne Berücksichtigung des Verlustes der Ersparniskasse Uri.

rechnung.

Vom Bruttogewinn entfallen auf						Vom Reingewinn entfallen auf ^{c)}										Jahr	
Verwaltungskosten			Verluste und Abschreibungen		Reingewinn		Dividende		Zuweisung an die Reserven		Tantiemen		Sonstige Verwendungen		Vortrag auf neue Rechnung		
davon Steuern	insgesamt																
In Fr. 1000	In %		In Fr. 1000	In %	In Fr. 1000	In %	In Fr. 1000	In %	In Fr. 1000	In %	In Fr. 1000	In %	In Fr. 1000	In %	In Fr. 1000		In %
—	2,230	49.46	262	5.81	2,017	44.73	1,815 ¹⁾	89.99	202	10.01	—	—	—	—	—	—	1907/08
—	1,407	47.68	215	7.27	1,336	45.17	1,184 ²⁾	88.62	132	9.88	—	—	20	1.60	—	—	1909
—	1,376	32.43	323	7.61	2,544	59.96	2,272 ²⁾	89.81	252	9.90	—	—	20	0.79	—	—	1910
—	1,423	32.11	403	9.10	2,605	58.79	2,318 ²⁾	88.98	257	9.87	—	—	30	1.15	—	—	1911
—	1,920	35.34	435	8.01	3,078	56.65	2,734 ²⁾	88.82	304	9.88	—	—	40	1.30	—	—	1912
—	1,862	31.78	411	7.01	3,587	61.21	3,138 ²⁾	87.48	349	9.73	—	—	100	2.79	—	—	1913
—	2,100	25.16	913	10.94	5,332	63.90	4,772 ²⁾	89.60	500	9.88	—	—	60	1.12	—	—	1914
—	2,066	28.16	739	10.07	4,532	61.77	4,007 ²⁾	88.41	445	9.82	—	—	80	1.77	—	—	1915
—	2,199	19.61	1,233	11.00	7,780	69.39	6,930 ²⁾	89.07	500	6.43	—	—	350	4.60	—	—	1916
—	2,345	18.98	1,614	13.66	8,398	67.96	7,458 ²⁾	88.81	500	5.95	—	—	440	5.34	—	—	1917
—	3,902	23.27	6,872	40.37	5,997	35.76	4,987 ²⁾	83.16	500	8.34	—	—	510	8.60	—	—	1918
—	301	26.27	—	—	845	73.73	—	—	—	—	—	—	—	—	+ 845	+100.00	1915
—	111	4.62	—	—	2,291	95.88	—	—	—	—	—	—	—	—	+ 2,291	+100.00	1916
—	79	5.41	—	—	1,382	94.59	—	—	—	—	—	—	—	—	+ 1,382	+100.00	1917
—	135	10.92	1	0.08	1,100	89.00	—	—	2,000	—	—	—	3,618 ³⁾	—	—4,518	—	1918
1,166	5,701	24.95	3,856	16.88	13,290	58.17	10,204	76.78	2,634	19.82	109	0.82	426	3.21	— 83	— 0.68	1907
938	5,850	25.39	2,091	9.08	15,098	65.63	11,862	78.57	2,650	17.55	110	0.73	405	2.68	+ 71	+ 0.47	1908
641	5,771	25.72	1,379	6.15	15,285	68.18	12,003	78.53	2,860	18.71	86	0.66	343	2.24	— 7	— 0.04	1909
403	5,920	26.04	1,244	5.47	15,573	68.49	12,046	77.35	2,856	18.34	154	0.99	305	1.96	+ 212	+ 1.36	1910
455	6,479	26.72	5,308	21.87	12,468	51.41	12,718	102.00	— 378	— 3.03	152	1.22	162	1.30	— 186	— 1.49	1911
523	7,171	25.99	6,414	23.25	14,006	50.76	13,182	94.12	443	3.16	135	0.96	221	1.58	+ 25	+ 0.18	1912
561	8,084	25.13	4,351	13.52	19,738	61.35	15,044	76.22	4,054	20.54	115	0.68	286	1.45	+ 239	+ 1.21	1913
641	8,481	25.58	6,354 ⁴⁾	19.17 ⁴⁾	18,314 ⁴⁾	55.25 ⁴⁾	15,880	86.71	1,945	10.62	90	0.49	254	1.39	+ 145	+ 0.79	1914
662	9,137	25.49	6,670	18.61	20,041	55.90	16,391	81.79	3,486	17.39	90	0.45	268	1.84	— 194	— 0.97	1915
914	9,983	26.44	6,417	16.99	21,360	56.57	17,072	79.93	3,694	17.29	100	0.47	396	1.85	+ 98	+ 0.46	1916
732	11,155	25.80	7,128	16.40	24,950	57.71	18,572	74.44	5,609	22.48	120	0.48	601	2.41	+ 48	+ 0.19	1917
795	15,563	30.27	8,873	17.26	26,975	52.47	20,240	75.08	5,882	21.80	135	0.60	696	2.58	+ 22	+ 0.09	1918
1,404	11,500	29.35	2,260	5.77	25,424	64.88	19,014	74.79	3,860	15.18	1,891	7.44	655	2.58	+ 4	+ 0.01	1907
1,791	12,553	33.09	2,007	5.29	23,379	61.62	19,277	82.45	1,730	7.40	2,088	8.93	236	1.01	+ 48	+ 0.21	1908
1,785	13,644	32.01	2,107	4.94	26,871	63.05	19,852	73.88	4,375	16.28	2,146	7.99	448	1.67	+ 50	+ 0.18	1909
1,847	15,375	33.14	2,325	5.01	28,694	61.85	20,924	72.92	4,650	16.21	2,235	7.79	683	2.38	+ 202	+ 0.70	1910
1,967	16,719	34.96	2,067	4.32	29,044	60.72	22,567	77.70	3,250	11.19	2,369	8.16	667	2.30	+ 191	+ 0.65	1911
2,297	18,911	34.45	3,083	5.62	32,904	59.93	24,185	73.50	5,000	15.20	2,330	7.08	1,195	3.63	+ 194	+ 0.59	1912
2,549	20,775	36.26	3,538	6.17	32,984	57.57	25,507	77.88	4,150	12.58	2,456	7.45	772	2.34	+ 99	+ 0.30	1913
2,700	20,676	37.39	8,832	15.97	25,794	46.64	23,185	89.89	770	2.98	1,823	7.07	237	0.92	— 221	— 0.86	1914
3,008	21,301	36.10	10,154	17.21	27,549	46.69	23,227	84.31	1,336	4.85	2,017	7.32	655	2.38	+ 314	+ 1.14	1915
5,138	26,559	41.64	5,937	9.29	31,435	49.17	25,209	80.19	2,833	9.01	2,498	7.95	1,005	3.20	— 110	— 0.35	1916
4,118	29,915	41.47	6,789	9.41	35,426	49.12	27,110	76.52	3,333	9.41	2,861	8.08	1,442	4.07	+ 680	+ 1.92	1917
6,655	46,000	47.07	8,179	8.37	43,556	44.56	31,750	72.89	6,676	15.31	1,902	4.37	2,247	5.16	+ 981	+ 2.25	1918
1,110	6,579	29.88	1,957	8.87	13,516	61.30	10,636	78.69	1,609	11.80	1,068	7.90	247	1.88	— 44	— 0.32	1907
1,048	6,989	29.07	2,164	9.00	14,892	61.93	11,993	80.58	1,340	9.00	1,147	7.70	253	1.70	+ 159	+ 1.07	1908
1,083	7,012	29.34	1,339	5.80	15,545	65.06	12,404	79.79	1,594	10.26	1,121	7.21	252	1.62	+ 174	+ 1.12	1909
1,064	7,640	29.88	2,245	8.77	15,728	61.40	13,126	83.46	1,344	8.55	1,099	6.99	189	1.20	— 30	— 0.20	1910
1,137	7,932	31.13	3,418	13.41	14,130	55.46	12,294	87.01	546	3.86	1,085	7.68	161	1.14	+ 44	+ 0.31	1911
1,092	7,701	30.98	1,801	7.24	15,373	61.80	12,401	80.67	1,258	8.18	1,049	6.82	763	4.97	— 98	— 0.64	1912
1,094	7,939	31.74	5,153	20.60	11,923	47.68	11,409	95.69	206	1.73	1,053	8.83	454	3.81	— 1,199	— 10.08	1913
1,290	8,216	33.85	8,980	36.89	7,079	29.16	8,948	126.40	— 148	— 2.09	550	7.77	— 3,171 ⁵⁾	— 44.79	+ 900	+ 12.71	1914
1,157	7,916	33.51	7,700	32.50	8,009	33.90	9,484	118.42	170	2.12	653	8.15	157	1.96	— 2,455	— 30.65	1915
1,900	9,166	34.87	4,014	15.27	13,109	49.88	10,070	76.82	833	6.35	742	5.66	203	1.55	+ 1,261	+ 9.62	1916
1,484	9,740	37.11	2,987	11.38	13,521	51.51	10,399	76.91	1,330	9.84	762	5.63	249	1.84	+ 781	+ 5.78	1917
1,548	12,673	40.17	3,560	11.28	15,314	48.55	12,738	83.18	1,204	7.86	979	6.89	388	2.50	+ 10	+ 0.07	1918

⁵⁾ Inkl. Fr. 3,288,000 Verlust, gedeckt durch Kapitalreduktion.

⁶⁾ Die aussergewöhnlichen Prozentzahlen in einzelnen Rubriken, besonders in den Jahren 1914 ff., sind auf die grösseren Abschreibungen einiger Institute zurückzuführen, durch welche die Relationen der Gruppen verschoben wurden.

Tab. 57 (Fortsetzung).

Gruppe	Jahr	Anzahl der Banken	Nominalkapital		Ein- bezahltes Kapital	Werbendes Kapital				Bruttogewinn		
			Jahres- anfang	Jahres- ende		Im Jahres- durchschnitt gewinn- berechtigtes Kapital	Reserven auf Jahres- anfang	Gewinn- saldo vom Vorjahr	Zusammen	In Fr. 1000	In % des gewinn- berech- tigten Kapitals	In % des wer- benden Kapitals
In Fr. 1000												
4. Spar- und Leihkassen	1907	79	25,677	29,852	29,722	27,542	11,470	261	39,273	4,534	16.46	11.54
	1908	80	29,952	30,336	30,336	29,954	12,784	294	43,032	4,926	16.45	11.45
	1909	80	30,336	31,608	31,608	30,877	13,480	237	44,594	5,093	16.49	11.42
	1910	79	28,668	29,961	29,961	28,842	13,671	236	42,749	5,001	17.34	11.70
	1911	78	28,299	30,182	29,562	28,392	14,076	227	42,695	5,034	17.78	11.79
	1912	72	26,531	32,999	32,879	27,741	12,925	216	40,882	4,691	16.91	11.47
	1913	69	32,088	34,724	34,587	32,642	14,569	231	47,442	5,110	15.65	10.77
	1914	69	33,055	33,763	33,517	32,822	14,773	268	47,863	5,091	15.51	10.64
	1915	69	33,763	33,866	33,666	33,369	15,316	373	49,058	5,550	16.63	11.81
	1916	69	33,866	34,777	34,577	33,680	15,809	345	49,834	5,629	16.71	11.80
5. Hypothekenbanken	1917	69	34,777	34,849	34,649	34,413	16,362	328	51,103	5,948	17.28	11.64
	1918	68	34,529	35,663	35,303	34,375	16,836	304	51,515	6,895	20.06	13.38
	1907	16	111,500	117,500	114,573	110,875	19,032	305	130,212	10,531	9.50	8.09
	1908	16	117,500	117,500	115,472	114,400	20,082	332	134,814	11,310	9.89	8.89
	1909	17	121,500	126,500	121,500	117,505	20,593	351	138,449	11,690	9.95	8.44
	1910	19	139,000	147,000	141,250	133,375	21,114	376	154,865	13,323	9.99	8.60
	1911	19	147,000	158,000	156,000	141,250	23,356	474	165,080	13,959	9.88	8.46
	1912	19	158,000	158,000	152,250	152,250	26,725	476	179,451	15,501	10.18	8.64
	1913	19	158,000	171,500	165,590	159,333	27,988	484	187,805	15,825	9.93	8.43
	1914	18	151,500	165,800	160,050	159,500	24,963	421	184,884	15,856	9.94	8.68
6. Sparkassen	1915	18	165,800	165,800	160,050	160,300	25,801	522	186,623	15,624	9.75	8.87
	1916	18	165,800	166,300	160,550	160,550	26,752	303	187,605	17,462	10.88	9.31
	1917	17	163,300	163,300	157,550	157,550	27,872	659	186,081	17,185	10.91	9.24
	1918	17	163,300	173,300	167,550	167,550	30,223	603	198,376	18,272	10.91	9.21
	1907	58	4,294	4,432	4,228	3,980	22,882	61	26,923	3,112	78.19	11.66
	1908	58	4,257	4,643	4,487	4,195	24,415	62	28,672	3,249	77.45	11.33
	1909	60	4,753	6,585	6,323	4,442	25,583	59	30,084	3,462	77.94	11.51
	1910	59	6,555	7,837	7,759	7,164	26,319	56	33,539	4,039	56.38	12.04
	1911	62	7,917	8,399	8,361	7,551	28,396	50	35,997	3,997	52.93	11.10
	1912	60	8,323	10,477	10,477	9,028	29,504	85	38,617	4,437	49.15	11.49
7. Trustbanken	1913	61	15,281	15,890	14,085	13,905	29,753	68	43,726	4,806	34.56	10.89
	1914	69	16,233	16,665	14,888	14,776	31,455	99	46,330	5,239	35.46	11.31
	1915	69	16,665	17,010	15,265	14,876	30,569	172	45,617	5,357	36.01	11.74
	1916	69	17,010	17,653	15,937	15,318	30,395	187	45,900	5,563	36.32	12.12
	1917	69	17,653	18,666	16,975	16,596	31,706	178	48,480	6,174	37.20	12.74
	1918	70	18,703	20,087	18,420	17,326	33,210	151	50,687	6,941	40.08	13.69
	1907	16	239,500	234,000	163,250	153,410	21,218	2,022	176,650	17,525	11.42	9.92
	1908	18	251,000	254,600	180,350	177,375	25,634	1,440	204,449	16,624	9.37	8.18
	1909	19	274,600	280,850	188,000	186,400	26,213	1,332	213,945	20,900	11.21	9.77
	1910	18	280,850	294,850	198,750	191,250	30,778	1,497	223,525	19,986	10.45	8.94
8. Überseebanken	1911	18	302,750	327,750	235,350	226,353	33,900	1,878	262,131	24,140	10.66	9.21
	1912	20	335,250	345,250	248,950	246,550	40,603	1,775	288,928	27,086	10.99	9.87
	1913	20	345,250	365,250	283,900	270,178	42,944	2,312	315,434	31,525	11.67	9.99
	1914	22	370,250	398,750	302,350	295,837	48,766	455	345,058	30,902	10.45	8.96
	1915	22	398,750	402,750	308,150	306,142	49,554	—5,348	350,348	25,642	8.88	7.82
	1916	24	407,850	407,850	314,700	313,204	49,574	—10,435	352,523	25,060	8.00	7.11
	1917	24	407,850	416,350	325,475	321,234	49,876	—11,805	359,305	25,602	7.97	7.18
	1918	24	416,350	416,350	325,475	325,475	50,118	—20,019	355,574	27,857	8.56	7.88
	1914	2	10,000	20,000	20,000	20,000	300	78	20,378	2,975	14.87	14.60
	1915	2	20,000	20,000	20,000	20,000	600	—431	20,169	3,105	15.52	15.89
Zusammen 1—8	1916	2	20,000	20,000	20,000	20,000	900	105	21,005	3,066	15.33	14.60
	1917	1	10,000	10,000	10,000	10,000	1,200	109	11,309	1,483	14.88	13.11
	1918	1	10,000	10,000	10,000	10,000	1,500	115	11,615	1,490	14.90	12.88
	1907	293	984,857	1,062,959	934,411	897,700	219,280	5,424	1,122,404	119,785	13.34	10.67
	1908	298	1,080,184	1,111,690	1,001,309	981,644	241,986	4,780	1,228,410	121,132	12.84	9.86
	1909	302	1,122,720	1,159,658	1,027,600	1,010,243	250,636	4,872	1,265,751	130,098	12.88	10.28
	1910	303	1,200,138	1,255,648	1,098,503	1,061,149	268,261	5,303	1,334,713	137,093	12.92	10.27
	1911	301	1,246,391	1,324,498	1,191,963	1,133,925	289,612	6,111	1,429,648	144,690	12.76	10.12
	1912	287	1,287,121	1,351,250	1,222,368	1,183,317	310,184	5,998	1,499,499	159,079	13.44	10.61
	1913	281	1,353,615	1,436,729	1,317,606	1,260,338	328,344	6,633	1,595,315	171,751	13.63	10.77

1) Inkl. Fr. 3,288,000 Verlust, gedeckt durch Kapitalreduktion. — 2) Siehe Fussnote 6 auf der vorhergehenden Seite.

Tab. 58.

Verhältnis der leicht greifbaren Anlagen zu den fremden Geldern und den gesamten Verbindlichkeiten.

Gruppe	Leicht greifbare Anlagen (Kassa, Giro- und Bankguthaben, Wechsel, Lombards und Reports)						Andere Anlagen																	
	1913	1914	1915	1916	1917	1918	1913	1914	1915	1916	1917	1918												
	In 1000 Franken																							
1. Kantonalbanken . . .	384,564	366,350	408,174	525,917	606,933	605,418	2,488,008	2,555,248	2,618,494	2,697,384	2,861,660	3,059,732												
2. Grossbanken	693,791	650,207	897,924	1,140,831	1,459,168	1,631,312	1,772,321	1,719,178	1,766,946	1,884,407	2,062,707	2,348,934												
3. Lokal- u. Mittelbanken	267,264	252,068	269,679	310,954	350,793	419,298	923,775	904,672	898,788	941,602	1,026,947	1,147,080												
4. Spar- und Leihkassen .	18,309	18,166	24,220	38,608	41,998	57,639	377,217	362,852	364,992	374,833	392,833	430,490												
5. Hypothekenbanken . .	45,309	31,086	45,026	50,526	54,903	65,237	1,552,464	1,577,892	1,604,658	1,620,137	1,620,812	1,646,392												
6. Sparkassen	25,483	19,854	26,077	30,687	36,063	46,338	776,176	792,361	793,154	811,980	851,979	917,133												
Zusammen 1—6	1,484,720	1,337,731	1,671,100	2,097,523	2,549,858	2,825,242	7,889,961	7,912,203	8,047,032	8,330,343	8,816,938	9,549,761												
Gruppe	Fremde Gelder						Gesamte Verbindlichkeiten (Fremde Gelder, Tratten und Akzepte und sonstige Verbindlichkeiten)																	
	1913	1914	1915	1916	1917	1918	1913	1914	1915	1916	1917	1918												
	In 1000 Franken																							
1. Kantonalbanken . . .	2,282,985	2,387,190	2,492,817	2,669,048	2,881,128	3,025,802	2,534,041	2,569,097	2,672,181	2,855,120	3,080,854	3,243,529												
2. Grossbanken	1,579,718	1,599,342	1,867,859	2,242,251	2,735,032	3,118,646	1,994,125	1,894,733	2,188,720	2,533,878	3,010,824	3,387,790												
3. Lokal- und Mittelbanken	862,243	834,998	851,335	927,859	1,039,287	1,200,464	922,624	887,857	900,834	985,193	1,099,617	1,276,261												
4. Spar- und Leihkassen .	336,773	323,790	329,513	352,272	372,803	425,319	345,409	331,895	339,503	362,266	383,020	435,029												
5. Hypothekenbanken . .	1,369,694	1,384,496	1,424,189	1,444,698	1,450,892	1,470,385	1,401,310	1,417,377	1,457,144	1,475,952	1,482,192	1,505,968												
6. Sparkassen	738,500	754,674	760,810	783,295	826,277	898,433	748,968	759,588	766,492	787,959	831,112	903,792												
Zusammen 1—6	7,169,913	7,284,490	7,726,523	8,419,423	9,305,419	10,139,049	7,946,477	7,860,547	8,324,874	9,000,368	9,887,619	10,752,369												
Gruppe	Leicht greifbare Anlagen in Prozenten												Durch leicht greifbare Mittel sind nicht gedeckt von den											
	der fremden Gelder						der gesamten Verbindlichkeiten						fremden Geldern						gesamten Verbindlichkeiten					
	1913	1914	1915	1916	1917	1918	1913	1914	1915	1916	1917	1918	1913	1914	1915	1916	1917	1918	1913	1914	1915	1916	1917	1918
	In Prozenten																							
1. Kantonalbanken . . .	16.84	15.35	16.37	19.70	21.07	20.01	15.18	14.29	15.27	18.42	19.70	18.57	83.16	84.65	83.63	80.30	78.56	79.59	84.82	85.74	84.73	81.58	80.80	81.33
2. Grossbanken	43.92	40.65	48.07	50.88	53.35	52.31	34.79	34.32	41.03	45.02	48.46	48.15	56.08	59.85	51.58	49.12	46.65	47.69	65.21	65.08	58.87	54.98	51.54	51.85
3. Lokal- und Mittelbanken	31.00	30.19	31.68	33.61	33.75	34.93	28.57	28.39	29.94	31.56	31.90	32.85	69.00	69.81	68.32	66.49	66.25	65.07	71.03	71.61	70.06	68.44	68.10	67.16
4. Spar- und Leihkassen .	5.44	5.61	7.35	10.96	11.27	13.55	5.30	5.47	7.13	10.66	10.96	13.25	94.66	94.39	92.65	89.04	88.73	86.45	94.70	94.63	92.87	89.34	89.04	86.75
5. Hypothekenbanken . .	3.31	2.25	3.16	3.50	3.78	4.44	3.23	2.19	3.09	3.42	3.70	4.33	96.69	97.75	96.84	96.50	96.22	95.56	96.77	97.81	96.91	96.58	96.30	95.67
6. Sparkassen	3.45	2.63	3.43	3.92	4.36	5.16	3.40	2.61	3.40	3.69	4.34	5.13	96.55	97.37	96.57	96.06	95.84	94.84	96.60	97.89	96.60	96.11	95.66	94.87
Zusammen 1—6	20.01	18.36	21.63	24.91	27.30	27.86	18.05	17.02	20.07	23.30	25.79	26.38	79.99	81.64	78.37	75.69	72.80	72.14	81.35	82.08	79.93	76.70	74.21	73.72

Tab. 59.

Bruttogewinn.

	Gesamtbetrag		In Prozenten des			
			gewinnberechtig-		werbenden	
	in	gegen das	tigten Kapitals		Kapitals	
	Fr. 1000	Vorjahr		gegen das		gegen das
				Vorjahr		Vorjahr
1913	171,751	+ 12,672	13.63	+ 0.19	10.77	+ 0.16
1914	172,789	+ 1,038	12.80	— 0.83	10.16	— 0.62
1915	173,755	+ 966	12.75	— 0.05	10.14	— 0.01
1916	184,760	+ 11,005	13.40	+ 0.65	10.68	+ 0.54
1917	198,003	+ 13,243	14.11	+ 0.71	11.20	+ 0.52
1918	242,148	+ 44,145	16.07	+ 1.36	12.85	+ 1.65

Tab. 60.

Reingewinn.

	Gesamtbetrag		In Prozenten des			
			gewinnberechtig-		werbenden	
	in	gegen das	tigten Kapitals		Kapitals	
	Fr. 1000	Vorjahr		gegen das		gegen das
				Vorjahr		Vorjahr
1913	98,392	— 892	7.81	— 0.58	6.17	— 0.45
1914	75,215	— 23,177	5.57	— 2.24	4.42	— 1.75
1915	80,378	+ 5,163	5.90	+ 0.33	4.69	+ 0.27
1916	96,405	+ 16,027	6.39	+ 1.09	5.57	+ 0.88
1917	92,089	— 4,316	6.56	— 0.43	5.21	— 0.36
1918	99,758	+ 7,669	6.62	+ 0.06	5.30	+ 0.09

Tab. 61.

Anteil des Wechsel- und des Effektertrages am Bruttogewinn.

Gruppe	Jahr	Zahl der Banken	Brutto- gewinn	Vom Bruttogewinn entfallen auf den				Ertrag des Effekten- portefeuilles (netto) ²⁾
				Ertrag des Wechsel- portefeuilles		Ertrag des Effektenporte- feuillees (brutto) ¹⁾		
			In Fr. 1000	In Fr. 1000	In %	In Fr. 1000	In %	In Fr. 1000
Schweizerische Nationalbank	1913	1	5,860	1,843	31.45	407	6.95	261
	1914	1	8,345	6,478	77.63	527	6.32	— 82
	1915	1	7,337	4,968	67.71	417	5.68	— 156
	1916	1	11,212	7,725	68.90	382	3.41	150
	1917	1	12,357	8,200	66.40	366	2.96	— 53
	1918	1	16,771	11,142	66.44	520	3.10	— 548
1. Kantonalbanken	1913	22	32,173	11,986	37.25	6,301	19.58	4,008
	1914	23	33,149	9,956	30.08	7,025	21.19	3,657
	1915	23	35,848	9,878	27.56	7,591	21.18	3,702
	1916	23	37,760	9,377	24.83	9,373	24.82	7,271
	1917	24	43,233	12,238	28.31	11,790	27.27	8,577
	1918	24	51,411	16,809	32.70	13,192	25.68	9,272
2. Grossbanken	1913	7	57,297	22,041	38.47	3,261	5.69	3,157
	1914	7	55,302	19,127	34.59	2,791	5.05	— 2,882
	1915	7	59,004	18,981	32.17	3,746	6.35	— 901
	1916	7	63,931	23,529	36.80	7,371	11.53	4,735
	1917	7	72,130	30,168	41.82	7,773	10.78	4,834
	1918	7	97,735	37,917	38.80	7,942	8.13	5,654
3. Lokal- und Mittelbanken	1913	46	12,631	3,130	24.78	2,022	16.01	1,660
	1914	42	10,881	2,651	24.36	1,893	17.40	998
	1915	45	12,454	2,878	23.11	2,313	18.57	1,169
	1916	44	13,159	3,105	23.60	2,900	22.04	2,326
	1917	44	13,382	3,291	24.59	3,376	25.23	2,852
	1918	45	16,466	3,944	23.95	3,425	20.80	2,728
Zusammen 1—3	1913	75	102,101	37,157	36.39	11,584	11.35	8,825
	1914	72	99,332	31,734	31.95	11,709	11.79	1,773
	1915	75	107,306	31,737	29.58	13,650	12.72	3,970
	1916	74	114,850	36,011	31.35	19,644	17.10	14,332
	1917	75	128,745	45,697	35.49	22,939	17.82	16,263
	1918	76	165,612	58,670	35.43	24,559	14.83	17,654

1) Vor Berücksichtigung der Abschreibungen.

2) Nach Berücksichtigung der Abschreibungen.

1) Vor Berücksichtigung der Abschreibungen.

2) Nach Berücksichtigung der Abschreibungen.

Tab. 62.

Die Dividende in Prozenten des dividendenberechtigten Kapitals.

Aktiengesellschaften	1907	1908	1909	1910	1911	1912	1913	1914	1915	1916	1917	1918
1— 100,000 Fr. Kapital	6.08	5.39	5.67	5.42	5.54	5.37	5.96	5.07	5.06	5.00	5.06	5.88
100,001— 500,000 „	6.08	5.92	5.92	5.67	5.62	5.46	5.59	5.01	5.17	5.72	5.59	5.84
500,001— 1,000,000 „	6.20	6.34	6.54	6.74	6.81	6.63	6.70	5.41	5.68	5.77	6.00	6.21
1,000,001— 5,000,000 „	6.54	6.64	6.64	6.58	6.33	6.81	5.76	4.43	4.63	4.73	5.08	5.41
5,000,001— 10,000,000 „	5.79	5.78	6.29	6.16	6.38	6.65	6.22	4.19	4.42	4.81	3.80	3.93
10,000,001— 20,000,000 „	6.17	6.11	6.33	6.73	7.06	7.01	6.70	4.11	4.33	3.11	2.54	3.71
über 20,000,000 „	7.85	7.39	7.48	7.49	7.51	7.53	7.49	6.55	6.26	6.70	6.15	5.95
Zusammen	6.65	6.66	6.82	6.90	7.02	7.09	6.94	5.58	5.50	5.65	5.26	5.87

Verzinsung des im Jahresdurchschnitt
gewinnberechtigten und des verbenden
Kapitals.

Tab. 63.

Gruppe	Jahr	Verzinsung des		Differenz
		im Jahres- durchschnitt gewinn- berechtigten Kapitals	verbunden Kapitals	
		In Prozenten		
Schweiz. Nationalbank ¹⁾	1913	12.55	12.00	— 0.55
	1914	19.09	18.01	— 1.08
	1915	16.08	14.84	— 1.19
	1916	27.72	25.25	— 2.47
	1917	29.83	26.69	— 3.14
	1918	19.95	17.53	— 2.42
1. Kantonalkassen	1913	6.08	4.92	— 1.16
	1914	5.68	4.63	— 1.05
	1915	5.79	4.70	— 1.09
	1916	5.86	4.74	— 1.12
	1917	6.10	4.92	— 1.18
	1918	6.22	5.00	— 1.22
2. Grossbanken	1913	7.18	5.56	— 1.62
	1914	6.41	4.89	— 1.52
	1915	6.41	4.89	— 1.52
	1916	6.96	5.28	— 1.68
	1917	7.21	5.47	— 1.74
	1918	7.43	5.74	— 1.69
3. Lokal- und Mittelbanken	1913	6.29	4.82	— 1.47
	1914	4.81	3.71	— 1.10
	1915	5.20	3.98	— 1.22
	1916	5.52	4.27	— 1.25
	1917	5.67	4.87	— 1.80
	1918	6.37	4.93	— 1.44
4. Spar- und Leihkassen	1913	6.55	4.50	— 2.05
	1914	5.76	3.95	— 1.81
	1915	5.75	3.91	— 1.84
	1916	5.77	3.90	— 1.87
	1917	5.81	3.91	— 1.90
	1918	6.18	4.13	— 2.05
5. Hypothekenbanken	1913	5.53	4.70	— 0.83
	1914	5.80	5.00	— 0.80
	1915	5.68	4.88	— 0.80
	1916	5.43	4.65	— 0.78
	1917	5.46	4.62	— 0.84
	1918	5.25	4.43	— 0.82
6. Sparkassen	1913	5.31	1.69	— 3.62
	1914	5.22	1.66	— 3.56
	1915	5.30	1.73	— 3.57
	1916	5.42	1.81	— 3.61
	1917	5.37	1.84	— 3.53
	1918	5.56	1.90	— 3.66
7. Trustbanken	1913	7.46	6.89	— 1.07
	1914	4.92	4.22	— 0.70
	1915	4.52	3.95	— 0.57
	1916	4.37	3.88	— 0.49
	1917	2.66	2.38	— 0.28
	1918	2.16	1.96	— 0.19
8. Überseebanken	1914	3.50	3.44	— 0.06
	1915	3.50	3.47	— 0.03
	1916	5.50	5.24	— 0.26
	1917	7.00	6.19	— 0.81
	1918	7.00	6.03	— 0.97
Zusammen 1—8	1913	6.65	5.25	— 1.40
	1914	5.67	4.42	— 1.15
	1915	5.64	4.40	— 1.14
	1916	5.70	4.55	— 1.15
	1917	5.47	4.35	— 1.12
	1918	5.59	4.48	— 1.11

¹⁾ Die Ablieferungen an die eidgenössische Staatskasse zu-

¹⁾ Die Ablieferungen an die eidgenössische Staatskasse zu-
handen der Kantone sind als Verzinsung mitgerechnet.

Gruppierung der Aktienbanken nach der Höhe ihres statistischen Dividendsatzes.

Dividendsatz in Prozenten	1913		1914		1915		1916		1917		1918	
	Zahl der Banken	Dividenden- berechtigtes Aktienkapital Fr. 1000	Zahl der Banken	Dividenden- berechtigtes Aktienkapital Fr. 1000	Zahl der Banken	Dividenden- berechtigtes Aktienkapital Fr. 1000	Zahl der Banken	Dividenden- berechtigtes Aktienkapital Fr. 1000	Zahl der Banken	Dividenden- berechtigtes Aktienkapital Fr. 1000	Zahl der Banken	Dividenden- berechtigtes Aktienkapital Fr. 1000
	%	%	%	%	%	%	%	%	%	%	%	%
über 0	10	36,680	27	134,749	29	146,317	25	122,065	29	190,190	29	242,148
0—1	—	—	1	5,000	1	1,000	—	—	—	—	—	—
1—2	1	345	3	23,972	4	20,977	3	7,402	2	5,102	8	31,151
2—3	1	5,673	19	30,452	12	31,138	15	102,169	13	73,069	33	62,980
3—4	7	51,311	64	157,465	58	160,941	48	111,900	42	123,821	63	210,269
4—5	45	24,439	64	32,990	58	30,211	62	211,346	59	195,590	33	17,388
5—6	52	27,368	47	253,671	56	283,968	62	211,346	59	195,590	63	210,269
6—7	38	270,719	19	166,170	20	130,138	21	134,450	26	110,066	33	120,937
7—8	21	227,512	11	127,800	11	195,300	17	285,200	20	289,960	17	371,235
8—9	4	82,000	1	5,000	1	15,000	—	—	—	—	4	14,250
9—10	5	48,000	2	75,500	—	—	2	17,000	—	16,250	1	20,000
10—12	1	100	—	—	—	—	—	—	—	—	1	100
12	2	4,500	—	—	—	—	1	366	—	—	2	950
Zusammen	186	921,273	194	979,779	192	984,779	194	991,898	192	1,004,048	191	1,074,320

Tab. 64.

Veränderungen im Bestande der in der schweizerischen Bankstatistik im Jahre 1918 behandelten Institute.

Die nachstehenden Veränderungen beziehen sich auf das Bankenverzeichnis am Schlusse unserer Bankstatistik 1914/15. Sie setzen die Mutationsliste fort, die wir der Bankstatistik 1916 bzw. 1917 eingefügt haben.

2. Kantonalbanken.

500,001—1,000,000 Franken Kapital:

Abgang: Nidwaldner Kantonalbank, Stans.

1,000,001—5,000,000 Franken Kapital:

Zuwachs: Nidwaldner Kantonalbank, Stans.

5,000,001—10,000,000 Franken Kapital:

Abgang: Graubündner Kantonalbank, Chur.

Banque Cantonale Neuchâtoise.

10,000,001—20,000,000 Franken Kapital:

Zuwachs: Graubündner Kantonalbank, Chur.

Banque Cantonale Neuchâtoise.

Abgang: Basler Kantonalbank.

Über 20,000,000 Franken Kapital:

Zuwachs: Basler Kantonalbank.

4. Lokal- und Mittelbanken.

100,001—500,000 Franken Kapital:

Abgang: Solothurnische Leihkasse.

Volksbank Wolhusen.

500,001—1,000,000 Franken Kapital:

Zuwachs: Solothurnische Leihkasse.

Volksbank Wolhusen.

Abgang: Vorsichtskasse Biel (Fusion mit der Schweizerischen Volksbank).

Banque Commerciale Genevoise.

Volksbank in Reinach.

1,000,001—5,000,000 Franken Kapital:

Zuwachs: Banque Commerciale Genevoise.

Volksbank in Reinach.

Bank in St. Gallen, gegründet im Jahre 1918,

A. G. (neu in die Statistik aufgenommen).

5. Spar- und Leihkassen.

1—100,000 Franken Kapital:

Abgang: Hilfs- und Sparkasse des Bipperamtes, Wiedlisbach.

100,001—500,000 Franken Kapital:

Zuwachs: Hilfs- und Sparkasse des Bipperamtes, Wiedlisbach.

Abgang: Leihkasse Richterswil (Fusion mit der A. G. Leu & Co.).

6. Sparkassen.

1—100,000 Franken Kapital:

Abgang: Ersparniskasse Brienz.

100,001—500,000 Franken Kapital:

Zuwachs: Ersparniskasse Brienz.

Abgang: Amtersparniskasse Aarberg.
Sparkasse Willisau.

500,001—1,000,000 Franken Kapital:

Zuwachs: Amtersparniskasse Aarberg.
Sparkasse Willisau.

7. Hypothekenbanken.

10,000,001—20,000,000 Franken Kapital:

Abgang: Hypothekarkasse des Kantons Bern.

Über 20,000,000 Franken Kapital:

Zuwachs: Hypothekarkasse des Kantons Bern.